

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Weinheimer Nachrichten 1952**

128 (7.6.1952)

Herausgeber u. Verlag: Gebrüder Dieblich, Weinheimer Druck- u. Verlagsbau, Friedrichstr. 24 - Tel. (Samme)-Nr. Weinheim 2212 Hauptgeschäftsstelle, Verlag u. Redaktion: Weinheim, Friedrichstr. 24 - Stadtgeschäftsstelle: Bahnhofstr. 13, Tel. 2212 - Verlagsleitung: Hugo Dieblich - Politik, Allg. Nachrichten und Chef vom Dienst: Joachim Haupt - Kommentare: Dr. A. Wimmer und Dr. Herbert v. Borch - Chefredaktion für Weinheim, Bergstraße und Odenwald: Otto Stegner - Odenwälder Redaktion: Gustav K. Nimmerichter - Kulturreisendes und Feuilleton: Dr. Fritz Hammes - Sportteil: Wilhelm Gärtner - Anzeigenteil: Ernst Klump - Nachrichten: Deutsche Presse-Agentur (dpa) u. United Press (UP)

# WEINHEIMER Nachrichten

## WEINHEIMER MORGEN

Die heimerverbundene unabhängige Tageszeitung für Bergstraße und Odenwald

ersch. 11. u. außer sonntags im 22. Jahrg. Bezugspreis monatl. DM 1,80 zuzügl. DM 0,40 Traglohn - Postbezugspreis monatl. DM 2,10 zuzügl. DM 0,54 Zustellgebühr - Kreuzbandbezug DM 4,- einsch. Porto - Bei Abholung in den Geschäftsstellen oder Landagenturen DM 2,00 - Anzeigenpreisliste Nr. 4 v. 1.6.61 gültig - Mitglied der IVW - Anzeigennahme: Weinheim, Bahnhofstr. 13 u. Friedrichstr. 24 u. bei allen Stadt- u. Landagenturen - Postcheckkonto Karlsruhe 284 94 Bank-Konten: Sparkassen Weinheim 2703 u. Südwürttemberg Wsm 2077 - Anzeigenschluß: Ein Tag vor Erscheinen bis 12 Uhr. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen - Bei Störung durch höhere Gewalt keinerlei Ersatzansprüche.

Nummer 128

Samstag, 7. Juni 1953

Einzelpreis 20 Pfg.

### Abänderungswünsche und Anruf des Vermittlungsausschusses

## Einwände gegen Lastenausgleich

Beschluß des Bundesrates / Gegen die Belastung der öffentlichen Hand

Von unserem ständigen Bonner Berichterstatter

**Bonn.** Der Bundesrat hat am Freitag wegen des Lastenausgleichsgesetzes den Vermittlungsausschuß angerufen und eine große Anzahl von Abänderungswünschen vorgebracht. Nur Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz stimmten für die Annahme des Gesetzes; Schleswig-Holstein jedoch mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß es den Gesetzentwurf als unzulänglich ansieht.

Der wichtigste Beschluß des Bundestages läuft darauf hinaus, daß der Bund und die Länder „nach Maßgabe ihrer Steuerkraft“ einen Beitrag in den Lastenausgleichsfonds entrichten sollen, falls aus den übrigen Quellen des Lastenausgleiches die vorgelebten Leistungen an die Geschädigten nicht bestritten werden können. Das würde praktisch bedeuten, daß die Haushalte des Bundes und der Länder gemeinsam eine Garantie dafür übernehmen, daß jährlich 2,5 Milliarden DM an die Empfänger von Lastenausgleichsgeldern ausbezahlt werden. Gegen diesen Antrag stimmten lediglich Nordrhein-Westfalen und die Hansestadt Hamburg.

Die übrigen Abänderungswünsche des Bundesrates, die zum Teil auf eine Senkung des Lastenausgleichsaufkommens hinauslaufen, müssen auf dem Hintergrund der zuvor beschlossenen gesetzlichen Garantie gesehen werden, da sie danach in der Praxis nicht zu einer Unterschreitung der 2,5-Milliarden-Grenze führen dürfen. So beschloß der Bundesrat mit großer Mehrheit — lediglich Schleswig-Holstein vertrat einen anderen Standpunkt — den Vermittlungsausschuß mit dem Ziel anzufragen, die Vermögenssteuer der Länder nicht an den Lastenausgleichsfonds abzuführen. Das Land- und forstwirtschaftliche Vermögen der öffentlichen Hand soll freigestellt werden. Nach Ansicht des Bundesrates soll die Sofortkündigung der Vermögenssteuer vom Vorjahr nicht auf den Lastenausgleich angewandt werden, wie es der Bundestag beschlossen hat. Eine solche Regelung würde nach Meinung des Bundesrates eine „Sparkasse für Hortungsgewinnler“ bedeuten.

Auf der Entscheidungseite steht der Vorschlag des Bundesrates 23 Schadensgruppen vor mit einem Höchstschadensbetrag von insgesamt 475 000 DM. Innerhalb der einzelnen Schadensgruppen soll entgegen der Auffassung des Bundestages nicht prozentual, sondern nach Pauschalätzen ent-

schädigt werden. Eine Anrechnung der Schäden auf die Höhe der Abgabeschuld soll nur erfolgen, soweit das verbleibende Vermögen 150 000 DM nicht übersteigt.

Bundesflichtlingsminister Lukaschek hatte zu Beginn der Debatte die Ländervertreter noch einmal aufgefordert, ihre Bedenken zurückzustellen und dem Gesetz in der vom Bundestag beschlossenen Fassung zuzustimmen, um eine weitere Verzögerung zu vermeiden. Der Beschluß des Bundesrates, den Vermittlungsausschuß anzurufen, kann unter Umständen zu einer erheblichen Verzögerung des Lastenausgleiches führen. Sowohl Vertreter des Bundesrates wie des Bundestages äußerten jedoch am Freitag ihren festen Willen, die Verhandlungen im Vermittlungsausschuß so kurz wie möglich zu gestalten. Dem Beratungsergebnis des Vermittlungsausschusses müssen sowohl der Bundestag wie auch der Bundesrat noch einmal ihre Zustimmung geben.

Der Vorsitzende des Bundes Vertriebenen Deutscher

Dr. Linus Kather

kritisierte am Freitagabend mit großer Schärfe den Beschluß des Bundestages, in der Frage des Lastenausgleiches den Vermittlungsausschuß anzurufen. Mit dieser Entscheidung, so betonte Kather, habe sich im Bundestag die SPD-Auffassung vom Lastenausgleich gegenüber der Auffassung der Regierungssysteme durchgesetzt. Die Heimkehrerführer-Abgeordneten hätten ihr „Ja“ im Bundestag ausdrücklich unter dem Vorbehalt abgegeben, daß im Bundesrat und im Vermittlungsausschuß keine Verschlechterung des Aufkommens herbeigeführt werden dürfe. Die Beschlüsse des Bundesrates zu diesem Thema würden aber eine Kürzung des Jahresaufkommens für den Lastenausgleich um 750 Millionen DM verursachen. Das „Ja“ der Heimkehrerführer werde automatisch zum „Nein“, wenn sich nur ein Teil der Vorschläge des Bundesrates im Vermittlungsausschuß angenommen und Gesetz würde.

### Maier: „Kein Zünglein an der Waage“

Sofort nach Rückkehr aus Bonn gab Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in Stuttgart zu dem Beschluß des Bundesrates, das Lastenausgleichsgesetz an den Vermittlungsausschuß zu verweisen, eine Erklärung ab, in der er auf die Forderung des stellvertretenden Vorsitzenden der süddeutschen CDU, Wilhelm Simpfendorfer, die badisch-württembergische Regierung solle dem Entwurf des Gesetzes im Bundesrat zustimmen, Bezug nahm. Dr. Maier erklärte, vor der Bundestagung habe die Landesregierung beschlossen, den Vermittlungsausschuß aus sachlichen Gründen unter Beschränkung auf einige wenige Punkte anzurufen, da das Gesetz in seiner heutigen Gestalt das Land Baden-Württemberg und dessen Gemeinden auf die Dauer von dreißig Jahren mit untragbaren Einnahmeverlusten bzw. Ausgabeverpflichtungen belasten würde. In der Bundestagung hätten mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein alle westdeutschen Landesregierungen die gleiche Haltung eingenommen und den Vermittlungsausschuß aus den gleichen Gründen angerufen.



DREIUNDZWANZIG JAHRE „STADT-BAUMEISTER“  
Vor 23 Jahren begann ein jetzt 70-jähriger Maier in seinem Garten vor den Toren Frankfurt mit dem Bau einer kleinen Stadt, die jetzt auf etwa 100 Hektar angewachsen ist. Ein eigenes Dampfkräutereiwerk versorgt das Minister-Siedlungsamt mit Strom und ein Wasserreservoir speist die kleinen Brunnenanlagen. Die „Stadt“ hat ein Theater mit Klappentheater und eine Kirche mit Altar, Bänken und Glocken. Durch ein japanisches Verfahren der Satzbearbeitung sind die 20 Jahre alten Blümen in Liliputgröße gehalten. (dpa-Foto)

## EVG-Gesetze an Bundesrat weitergeleitet

Ratifizierungsperiode hat begonnen / Die Überzeugung von Bundeskanzler Adenauer

Von unserem Bonner Berichterstatter und Agenturmeldungen

**Bonn.** „Ich bin davon überzeugt, daß mit Europa auch unser Volk einen großen Auftrieb erleben wird“, erklärte Dr. Adenauer am Freitag in Bonn in einem Interview. Der Bundeskanzler hat zwei Gesetzesentwürfe als entscheidend für das gesamte Vertragswerk (Deutschlandverträge und europäischer Verteidigungsvertrag) hervorgehoben. 1. werde die nächste Entwicklungsstufe die europäische Konföderation oder Föderation sein und damit die Zusammenarbeit aller europäischen Nationen für den sozialen Fortschritt für die kulturelle und materielle Wohlfahrt. 2. sichere das Werk nach seinem Inkrafttreten Deutschland und Europa gegen jeden gewaltsamen Eingriff.

Das Bundeskabinett verabschiedete am Freitag zwei Ratifizierungsgesetze zum europäischen Verteidigungsvertrag, die dem Bundesrat zugeleitet wurden. Eines von ihnen bedarf der Zustimmung der Länderkammer. Damit hat die Ratifizierungsperiode für die beiden großen deutsch-alliierten Vertragswerke nunmehr offiziell begonnen. Der Deutschlandvertrag war dem Bundesrat bereits vor einer Woche in der gleichen Form zugegangen.

Bundesminister Jakob Kaiser

erklärte in einem vom amtlichen „Bulletin“ der Bundesregierung am Freitag veröffentlichten Aufsatz, daß die volle Gleichberechtigung der Bundesrepublik nicht erreicht sei. „Diese Verträge sind keine Vollkommenheit. Sie sind noch belastet durch Überreste der vergangenen Zeit“, schreibt der Minister. Kaiser, dessen Fernbleiben von der feierlichen Unterzeichnung des Deutschlandvertrags im Bonner Bundesratsaal in der vergangenen Woche beachtet worden war, beleuchtet in dem Aufsatz des „Bulletin“ die Zusammenhänge zwischen den jüngsten Aktionen der Sowjetunion gegen Berlin und dem Abschluß der deutsch-alliierten Verträge.

Einen Vorschlag

zur Wiederherstellung der deutschen Einheit machte der außenpolitische Sachverständige der FDP, Dr. Karl Georg Pfeifferer, am Freitag in Wallbürgen. Pfeifferer stellte fest, daß das deutsch-alliierte Vertragswerk wohl den Kontinent sichern könne, nicht aber die Wiedervereinigung Deutschlands ermögliche. Im Osten herrsche große Furcht; denn der Widerspruch des Westens zwischen militärischer Defensive und politischer Offensive wirke dort nicht glaubhaft. In einer kriegerischen Auseinandersetzung seien wir Deutschen die am meisten gefährdeten, weil

folgender Weg zur Einheit Deutschlands führen kann:

1. Die polnisch verwalteten Gebiete jenseits von Oder und Neiße bleiben zunächst von den Sowjets besetzt.
2. Die Westalliierten unterhalten für eine gleiche Zeitdauer Truppen in einem entsprechenden Teil Westdeutschlands.
3. Zwischen den beiden besetzten und möglicherweise durch „Brückenköpfe“ befestigten Teilen liegt das größere, besatzungsfreie Gebiet mit der „wahren Hauptstadt“ Deutschlands, Nationale Streitkräfte von festgelegter Stärke werden zur Sicherung eingesetzt. Die Frage von Wahlen in ganz Deutschland sollte vorläufig im Interesse des Hauptzieles der Politik - der Wiedervereinigung - zurückgestellt werden.

## De Gaulle stellt sich gegen die Verträge

Scharfe Kritik des französischen Generals / Mißtrauen gegen Deutschland

Paris. (UP) General Charles de Gaulle bezeichnete am Donnerstagabend den Deutschland-Konventionen und EVG-Vertrag als „Kapitulationsurkunden“. Er sagte, daß „das Reich“ durch diese Verträge volle Souveränität und Gleichberechtigung erhalte, ohne daß es irgend eine Gegenleistung erfüllen müsse.

Deutschland werde weder verpflichtet, die gegenwärtigen Grenzen anzuerkennen, noch das Sauerland zu rezipieren, das es ablehnt. Nichts könne Deutschland daran hindern, schon morgen die gleichen Ziele zu verfolgen, die es gestern erstrebte.

In einer schriftlichen Erklärung an die Presse bringt de Gaulle zum Ausdruck, er sei fest davon überzeugt, daß die „Dynamik“ der Deutschen sie zu „neuen Abenteuern“ verleiten werde. Die Bestrebungen der Deutschen, ihre Vorkriegs-Ostgrenzen wieder zu erreichen, werde nach Ansicht de Gaulles entweder zu einem aggressiven Nationalismus gegenüber dem Westen oder dazu führen, daß die Deutschen versuchen werden, den Westen für einen Krieg zu gewinnen, der dazu beitragen soll, den Deutschen die Ostgebiete zurückzugewinnen.

In seinen weiteren Ausführungen verurteilt de Gaulle in aller Schärfe die geplante Europa-Armee. Er stellt fest, daß Frankreich gezwungen werde, Soldaten, Waffen und Geld für eine Armee bereitzustellen, die keine Nationalität besitzt und der „einbegliedertes Deutschland und Italien“ angehöre.

Von allen Partnern der Europa-Armee, die eine Armee besitzen, werden Frankreich als einziges Land durch die Europa-Armee zur Nachteile erniedrigt. Frankreich werde in Zukunft als einzige Besatzungsmacht für Europa in Deutschland stationierten Truppen bezahlen müssen. Dies werde so schwere wirtschaftliche Folgen haben, daß Frankreich gezwungen werde, seine Truppen aus Deutschland abzuziehen, wo dann nur noch amerikanische und britische Einheiten zurückblieben. Die Zustimmung zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft würde bedeuten — so fährt der General fort — daß Frankreich ein Protektorat werde. Frankreich werde von dieser Verteidigungsgemeinschaft nur völlig ungenügend bezahlt. Die amerikanischen und britischen Truppen in Europa seien auch keineswegs ausreichend.

Patenting Lille—Mannheim

Mannheim. (Eig.-Ber.) Die Städte Lille (Frankreich) und Mannheim haben einen Vorschlag des Kreisverbandes Mannheim der Europa-Union und der französischen Europa-Bewegung La Fédération angenommen, einen Patenting zur Pflege und Stärkung der beiderseitigen Beziehungen zu bilden.

Zwischen den beiden Städten, die nach Bevölkerungszahl und lebhafter Tätigkeit einander gleichen, soll ein unmittelbarer und reger Austausch mit freundschaftlichen persönlichen Verbindungen entwickelt werden.

Opposition in der Opposition?

Bonn. (Eig.-Ber.) Die Meinungsverschiedenheiten in der SPD über die letzten scharfen Äußerungen Dr. Schumachers nehmen zu. Schon in den letzten Tagen war ein starkes Abrisken maßgeblicher Mitglieder des Fraktionsvorstandes der SPD (Olbauer und Carlo Schmid) von der „Politik der Verbitterung“ spürbar. Am Freitag kursierte in Bonn eine Äußerung des Abgeordneten Erler, der gesagt haben soll, er wolle eher den Generalvertrag billigen, als die wörtlich genommenen Konsequenzen des Schumacher-Wortes unterstützen. Es ist damit die Äußerung Schumachers gemeint: „Wer dem Vertragswerk zustimmt, hört auf, ein Deutscher zu sein“. Eine Stellungnahme von Erler war am Freitag nicht mehr zu erhalten.

## Sozialisierung in Hessen zu Recht

Urteil des hessischen Staatsgerichtshofes in einer FDP-Verfassungsklage

Von unserem Frankfurter Berichterstatter

**Frankfurt.** In der Verfassungsklage der FDP in Hessen gegen den Artikel 41 der Hessischen Verfassung, den sogenannten Sozialisierungsparagrafen, wurde am Freitag in Frankfurt das Urteil des hessischen Staatsgerichtshofes verkündet. Es wurde entschieden, daß der Artikel 41 geltendes Recht ist und die in der Hessischen Verfassung verankerte Überführung von Bergwerksbetrieben, Stahl- und Eisenverarbeitenden Industrieanlagen, Betrieben der Energiewirtschaft und an Schienen oder Oberleitungen gebundene Verkehrsmittel in Gemeineigentum mit dem Inkrafttreten der Verfassung bewirkt und den früheren Rechtsträgern das Eigentum daraus entzogen worden ist.

Die zur Durchführung dieser Sozialisierungsmaßnahmen angeordnete Bestellung von Treuhändern des Landes Hessen steht dem Urteil des Staatsgerichtshofes zufolge nicht im Widerspruch zur Hessischen Verfassung.

In der sehr umfangreichen Begründung des Urteils heißt es u. a.: Die Sozialisierungsregelung in Hessen vollzieht sich im Gegensatz zur individuellen Enteignung durch die Enteignung ganzer Gruppen von Eigentümern. Es handelt sich also nicht um einen Sonderfall der individuellen Enteignung.



Zum ersten Male in der englischen Geschichte haben eine englische Königin ihre eigene Geburtsparade ab. Hoch zu Ross, in hessischer Uniform als Oberst der Leibgarde, gab Königin Elisabeth von England heute — an ihrem offiziellen Geburtstag — ihr erstes Debüt in der Öffentlichkeit seit Beendigung der Hoftrauer. (Keystone-Foto)

sofern ähnlich der Bodenreform um eine „grundrechtliche Neuordnung der Sozialstruktur“. In dem Urteil wird festgestellt, daß auch die an Schienen und Oberleitungen gebundenen Verkehrsmittel von der Eigentumsentziehung betroffen sind. Gegen diese Auslegung hatte die Kasseler Verkehrs-AG, ein unter die Sozialisierungsmaßnahmen fallender Betrieb, vor einiger Zeit eine Feststellungsklage erhoben. Inzwischen hat sich dieses Verkehrsunternehmen ebenso wie eine Reihe von der Sozialisierung betroffener Industriewerke mit einer Klage an den Bundesverfassungsgerichtshof in Karlsruhe gewendet, dessen Entscheidung aber noch aussteht.

Durch die hessischen Sozialisierungsmaßnahmen wurden privatwirtschaftliche Vermögensobjekte im Gesamtwert von schätzungsweise 400 bis 500 Mill. DM ihren bisherigen Eigentümern entzogen und in Gemeineigentum überführt. Eine Regelung der Entscheidung an die Enteignung ist bis heute noch nicht erfolgt.

## Regierungserklärung zur Hilfe für Berlin

Nächste Woche vor dem Bundestag / Vokel wirbt um Vertrauen / Der Ruf nach Aufträgen

Von unserem ständigen Bonner Berichterstatter

**Bonn.** Zwei große Themen werden die Plenarsitzungen des Bundestages in der kommenden Woche bestimmen. Der Bundeskanzler wird eine Regierungserklärung zur Hilfe für Berlin abgeben. Außerdem werden die Parteien über die Arbeitsfähigkeit des Bundesverfassungsgerichtes diskutieren. Um beide Punkte dürfte es lebhaftes Erörterungen geben, die außen- und innenpolitische Probleme von großer Tragweite berühren.

„Ich komme neben mit dem Wagen aus Westberlin“, erklärte Bundesbeauftragter Vokel am Freitag vor der Bundespressekonferenz. Er warb um Vertrauen für die Berliner Wirtschaft, die bereit und in der Lage ist, alle anfallenden Aufträge zu erledigen.“ Pressemeldungen der vergangenen Tage über vielfältige Störungen hätten einige Verwirrung hervorgerufen, jedoch bestehe kein Grund, die Berliner Lage so kritisch zu beurteilen, daß man jetzt mit Aufträgen zurückhalte. Dank der Hilfe des Bundes sei

inzwischen auch die Finanzlage Berlins stabilisiert und das Defizit auf lange Sicht überwunden.

Auch in der Nacht zum Freitag flüchteten Hunderte von Einwohnern des Sowjetzonengebietes entlang der Zonenrenne in das Bundesgebiet, um sich der Evakuierung in andere Teile des Sowjetzonengebietes zu entziehen. Die Zahl der täglich nach Westberlin flüchtenden Einwohner aus der Sowjetzone hat sich seit den Sperrmaßnahmen der Sowjetregierung um dreißig bis vierzig Prozent erhöht.

Der im abgeriegelten Gebäude des kommunistisch gelenkten „Berliner Rundfunks“ befindliche SED-Kommentator Karl Eduard von Schnitzler hat am Freitagmorgen eine Aufforderung des britischen Brigadeführers Stephens, mit den vierzig Mitarbeitern des Sowjetzonen senders das Haus zu verlassen, abgelehnt.

Die sowjetische Kontrollkommission hat am Freitag auch die britische Hohen Kommission aufgefordert, „rückständige“ Telefongebühren für Gespräche zwischen Berlin und Westdeutschland in Höhe von 15,4 Mill. DM an die Sowjetregierung zu zahlen. Am Vorlage hatten die Sowjets von den amerikanischen Behörden die Begleichung einer Telefonrechnung in Höhe von 14 Millionen Dollar gefordert.

### Französisch-amerikanische Dissonanz

Von Dr. Herbert von Borch

So herrlich das Kommuniqué über die Besprechungen Adhesons in Paris gehalten war, so enthält es doch nicht die Zusicherungen, die sich die Franzosen von den Amerikanern gern gewünscht hätten und auf die sie immer noch in der Koppelung mit der Ratifizierung der Deutschlandverträge drängen. Erst bei Gelegenheit jeder Besprechung verriet die Franzosen, wie gekränkt sie sind über das, was sie die Einmischung der Amerikaner in Nordafrika nennen. Wirklich geht, wie jetzt herauskommt, dieser Gegenstand ziemlich tief. Nicht nur die amerikanische Presse einschließlich bekannter französischer Blätter hat die Pariser Politik in Tunis und Marokko kritisiert, sondern das State Department selbst hat sich unmissverständlich geäußert.

Vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag befindet sich gegenwärtig eine Verhandlung über die Rechte der amerikanischen Staatsangehörigen in Marokko im schriftlichen Stadium, in der sich die beiden Regierungen als Prozessgegner gegenübersehen. Es hat in Paris sehr verstimmt, daß die Rechtsabteilung des State Department Anfang April eine Aufzeichnung nach dem Haag schickte, die in beifolgender Weise das politische Regime in Marokko angriff. Eine am 1. Mai beim Quai d'Orsay eingetragene Note zur Tarnung bewies weiterhin, daß die amerikanische Außenpolitik mit der französischen Linie gar nicht einverstanden ist. Da die USA starke Sicherheitsinteressen in Nordafrika haben, beanspruchen sie auch Gebiete zu werden.

Gerade dies aber möchten die Franzosen nicht. In ihrem Konflikt mit dem nordafrikanischen Nationalismus als eine liberale Angelegenheit der Protektorenverwaltung betrachten und jede Einschränkung ablehnen. In einem Brief an einen französischen Politiker hat Adherson angesichts dieser Haltung sogar die Warnung ausgesprochen, die Vereinigten Staaten könnten ihre Politik auf der nächsten UNO-Vollversammlung ändern, wenn Frankreich nicht bald zu einer Verständigung mit den Arabern käme. Der Konflikt spielt sich darauf, daß Amerika eine Schlichterrolle beansprucht, die Frankreich ihm nicht zubilligen will. Die Tuneser und Marokkaner wissen aber sehr gut, daß sie mit dem Bestehen der Vereinigten Staaten rechnen können. Eben um diese Kontakte geht es bei dem langwierigen Prozeß. Die französischen Behörden sind besonders verzögert über den Coca-Cola-Vertreter Kenneth Pender, der scheinbar besonders gut mit den Nordafrikanern steht. Wenn die amerikanische Diplomatie eine formelle Versicherung abgeben würde, sich an der nordafrikanischen Streitfrage zu desinteressieren, wäre natürlich die französische Position viel stärker. Selbst der Wink mit der Ratifizierung hat Adherson nicht verlassen können, die amerikanische Haltung zu ändern.

Auch die Sicherheit ist unteilbar. Die Strategen in Pentagon würden es jetzt nicht mehr zulassen, daß in Nordafrika die Fehler gemacht werden, die in China oder in Persien so verhängnisvoll geworden und in Asien nur noch nicht ganz korrigiert worden sind.

### Kurzmeldungen aus Bonn

Der Bundesrat billigte am Freitag das vom Bundesrat bereits verabschiedete Änderungsgesetz über die Gewährung eines Teils der Arbeitslosenunterstützung an die Arbeitslosen für Rentner- und Pensionsempfänger. Das Gesetz tritt zum 1. Juli 1968 in Kraft. Danach erhalten Empfänger und Familienangehörige von Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Rentenversicherung an Empfänger von Ausländer- und Elternrenten nach dem Bundesversorgungsgesetz bis auf weiteres monatlich eine Teuerungszulage von 2 DM. Empfänger von Unterhaltungen der Arbeitslosenunterstützung für jeden der Unterhaltungsmitglieder 12 Pfennig. Teuerungszulagen für sich und jeden nachgelassenberechtigten Angehörigen.

Die Bundesregierung verhandelt zur Zeit mit den deutschen Rundfunkanstalten über die Einrichtung eines Kurzwellessenders für Auslandsendungen. Ein Regenerungs- oder Störstrahlung ist nicht beabsichtigt, jedoch will die Bundesregierung auf Teile der politischen Wortendungen des geplanten Kurzwellessenders Einfluß nehmen.

## Die Herrin auf Kungsvalla

Ein Roman aus Schweden von SIGGE STARK

Copyright: Kastell

13. Fortsetzung

7. Kapitel

### Eine verärgerte Gelegenheit

„Marianne, darf ich herüberkommen?“ Ester stand an Mariannes Türschwelle, ihre kleine pikante Nase an die Türklinke gedrückt. Sie trug ein Wirtswort von Spitzen und rosen Seidenbindern, das einen Morgenrock vorstellte. Ihre kleinen Füße steckten in Seidenpantoffeln mit hohen Absätzen, die mehr elegant als bequem waren.

Marianne öffnete und Ester schlüpfte mit leichten Tuschschritten ins Zimmer, setzte sich zwischen die Kissen auf der bequemen, breiten Couch und zog ungeziert die Beine hoch.

„Ich muß dich in deinem privaten Bau aufsuchen, um nur einem fünf Minuten ungetrübter mit dir plaudern zu können“, sagte sie, du hast so vollständig in deinen Fingern, als würdest du auf, daß du deine kleine Schwester ganz vergißt.“

Sie warf einen schnellen, vorbeigewandten Blick auf Emilia, die im Zimmer beschäftigt war.

„Kannst du Mille eine halbe Stunde an Mama abtreten?“ fragte sie dann. „Wenn du Hilfe brauchst, kann ich dir ja beibringen.“ Emilia sah fragend ihre Herrin an und Marianne nickte.

„Du kannst so lange zu meiner Mutter gehen.“

Das Mädchen ging und Marianne wandte sich der Schwester zu.

„Wolltest du etwas Besonderes, Ester?“

„Muß es denn etwas Besonderes sein, wenn man seine Schwester ein Weibchen für

# Marktplatz als Gerümpelfeld

Eger, Karlsbad, Joachimsthal / Reisen jenseits der Oder-Neiße-Linie / Von Jürgen Schiller

Nur wenige Städte im ehemals deutschen Lebensgebiet blicken auf eine so wechselvolle Geschichte zurück wie Eger, das mitten im Herz des fruchtbareren Egerlandes liegt und dessen deutsche Bewohner sich allseitig durch ihre Tracht und Sitten und Gebräuche von ihren tschechischen Nachbarn unterscheiden. Zigeuner, Grenztruppen und Sprengkommandos beherrschten heute das Straßenbild, und viele der alten historischen Bauwerke und malerischen Winkel sind verschwunden. Der langgestreckte Marktplatz ist ein unübersichtliches Gerümpelfeld, da man hier Unrat und Trümmer abgelagert hat. Wie eine Ironie des Schicksals muten die Fassaden der alten Bauwerke an, die wie das Stadthaus, wo Wallenstein die letzte Nacht seines Lebens verbrachte, geschichtliche Erinnerungen wachrufen. Schräg gegenüber liegt das früher als Schillerhaus bezeichnete Gebäude, in dem der Dichter des „Wallenstein“ wohnte. Andere sehenswerte Gebäude des Marktplatzes, wie das Schrindinger Pa-

trierthaus, das alte Egerländer Landtagsgebäude und der als Stöckl bezeichnete alte Häuserblock, erinnern an die Vergangenheit. Stolz und wichtig recken sich über der mauernden Eger die Mauern der von Friedrich Barbarossa erbaute Bergfried, den die Zisterzienser des Schwarzen Tunn nannten. Die alte Wehrburg, die die Berg umstrahlte. Das Tilsenergebiet bei Eger — liegt heute öde und verlassen. Technische Grenzer haben wachsenden Austausch. Am Fuße des „Tilsen“ wird kaum noch etwas bebaut. Die Trümmer der Dörfel Ubrichgrün und Neumühl machen einen gespensterhaften Eindruck. Der Tilsenberg ist, wie früher ein österreichischer Geograph ermittelte, der „geographische Mittelpunkt Europas“. Heute ist dieser „Mittelpunkt Europas“ an die Grenze Asiens gerückt.

Der ergiebige Haidereis, zu dem am Südrand des Erzgebirges Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Teplice-Schönbau und das

hochgelegene Radlumbad St. Joachimsthal gehören, ist von alterher eine vielbesuchte Stätte gewesen. Viele europäische Herrscher wollten mit ihrem Hofstaat alljährlich dort zur Kar, europäische Geistesgrößen trafen sich zu ständigen Gedankenansätzen, und die gesellschaftlichen und spirituellen Unterhaltungen zogen immer wieder Tausende in die Städte der unterdeutschen Heilbäder. In Marienbad, wo Goethe so manche persönliche Beziehungen nach dem Aufen und Westen angeknüpft hat, ragt heute das Nordende eines hohen und langen Grenzwalls, des Böhmerwaldes, als Scheidewand zwischen westlicher und östlicher Kultur. Die meilenweiten Fichtenwälder, die Marienbad umgeben, haben durch umfangreiche Abholungen — das Holz findet in den Bergwerken als Grubenholz Verwendung — stark gelitten. Die Bedeutung dieses moosdünen Heilbades mit seinen über 40 Heilquellen ist durch die Erschließung der Uranvorkommen völlig verblüßt, und die Industrialisierung unter russischer Regie schreitet unaufhörlich fort.

Besucher aus aller Welt eilen einst zu dem berühmten Heilquellen nach Karlsbad. Ein buntes Treiben herrschte auf den herrlichen Promenaden. Heute gefährdet der

### Berliner DGB will Beschlüsse der Zentrale prüfen

Berlin. (dpa) Der Landesbetriebsrat und die Verbandsvorstände des Berliner DGB haben am Freitag beschlossen, daß alle vom Bundesvorstand in Düsseldorf oder den Zentralvorständen der Industriegewerkschaften getroffenen Maßnahmen vor ihrer Anwendung in Berlin erst vom Landesbetriebsrat und den Verbänden gemeinsam gebilligt werden müssen. Der Berliner DGB-Vorsitzende Ernst Scharnowski gab diesen Beschluß auf der Berliner Pressekonferenz bekannt. Nach seiner Darstellung hofft man, auf diese Weise in dem Zeitweil zwischen dem Wünsche nach der Sicherung der Lage Berlins und der Solidarität innerhalb der Gewerkschaften, so wie er bei dem kürzlich auch in Berlin durchgeführten Druckstreik zutage getreten sei, die richtige Lösung zu finden.

Die unstrittigen Kampfmaßnahmen des Deutschen Gewerkschaftsbundes gegen das Betriebsverfassungsgesetz werden — so wird aus Bonn gemeldet — in Kürze Gegenstand einer Aussprache im Bundestag sein. Die SPD hat dem Parlament am Freitag eine Große Anfrage zugeleitet, in der die Bundesregierung gefragt wird, ob sie durch ihre „unabhängigen und grundlosen Beistimmungen“ gegen die Einzelgewerkschaft der deutschen Arbeitnehmer den Kampf des DGB gegen das Sowjetregime schwächen würde. Die Anfrage der SPD wird auf einer der nächsten Sitzungen des Bundestages von einem Regierungsvertreter beantwortet.

### General Ridgway gedenkt des Invasionstages

Aramasches (Frankreich). (dpa) General Ridgway warnte am Freitag in seiner ersten öffentlichen Rede nach der Übernahme des Postens als NATO-Oberbefehlshaber den Krimi nachdrücklich vor einem Angriff auf Europa. „Ridgway“ sprach zum 8. Jahrestag der Frankfurter Invasion. Er betonte, daß die im Atlantikpakt zusammengeschlossenen Nationen nicht beschuldigen, irgendjemand anzugreifen. Der General erklärte, die westlichen Nationen würden ihre Stärke aufbauen, bis die von Macht gestützte Vernunft weitere Aggressionen zum Stehen bringt und bis Streitfragen auf dem Verhandlungsweg und nicht durch Bomben und Bajonette gelöst werden können.

### Die Lage in Korea

Tokio. (UP) Die Waffenstillstandsunterhändler traten am Freitag morgen erneut zu einer ergebnislosen Sitzung zusammen, noch der sie übereinkamen, sich am Samstag wiederum in dem Verhandlungszentrum von Panmunjom einzufinden. Der Oberdelegierte der Kommunisten, General Nam Il, legte zu Beginn der Freitagverhandlungen einen Protest gegen die Gefangenbehandlung durch die Alliierten vor.

Auf der Insel Kojé herrschte am Freitag ungewöhnliche Ruhe. Die Gefangenen haben ihre Stängeltaktik aufgegeben. Sie zeigten sich keinerlei kommunistische Ebnen und verhielten sich äußerst ruhig in ihren Zellen. Die Alliierten hatten die Bewachung verdoppelt, da befürchtet wurde, daß einige

Gefangene den zur Zeit herrschenden Hagelsturm zu Fluchtversuchen ausnützen würden.

In Posen traf am Freitag der US-Botschafter John J. Muccio ein, der sich unmittelbar nach seiner Ankunft zu dem Südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee begab, um mit ihm über die innerpolitischen Konflikte in Südkorea zu verhandeln.

### Britische Mission auf dem Wege

Im Zeichen der spannungsgeladenen Atmosphäre in Korea flog die britische Regierungskommission, der Verteidigungsminister Lord Alexander, Staatsminister Selwyn Lloyd und der Leiter der Fernstudien im Foreign Office, Richard Scott, an Freitagabend von London nach Tokio ab. Die britischen Regierungsvertreter werden von dort aus gemeinsam mit dem UNO-Oberbefehlshaber General Mark Clark Korea besuchen. Über die Dauer ihres Fernaufenthaltes wird erst an Ort und Stelle entschieden.

### Niemöller soll politisch schweigen

Wiesbaden. (dpa) Die FDP-Fraktion des hessischen Landtags hat den Präsidenten des Rates der evangelischen Kirchen Deutschlands, Bischof Dibelius, am Freitag gebeten, den hessischen Kirchenpräsidenten D. Maria Niemöller zu veranlassen, seine politische Tätigkeit einzustellen und sich auf sein geistliches Amt zu beschränken.

### Eden Vorsitzender des Ministerrates der OEEC

Paris. (UP) Der britische Außenminister Anthony Eden war am Freitag als Nachfolger des niederländischen Außenministers Dirk U. Slikker zum Präsidenten des Ministerrates der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (OEEC) gewählt.

### Italien ohne Gas

Rom. (dpa) Seit Freitag früh sind die italienischen Haushalte ohne Gas. Die Gasarbeiter haben wegen Lohnstreitigkeiten einen Streik begonnen, der vier Tage dauern soll. Nur in der Stadt Pesaro arbeiten Arbeiter und Arbeitnehmer eine Einigung, so daß dort die Gaslieferung nicht unterbrochen wird. Die bürgerliche italienische Presse bezeichnet den Streik der Gasarbeiter als eine unzumutbare Belastung für die Bevölkerung und fordert die Regierung auf, endlich ein „Machtwort“ zu sprechen.

### Attlee plädiert für Rotchina

Stockholm. (dpa) Der britische Oppositionsführer und frühere Premierminister Clement Attlee sprach sich am Donnerstag in Stockholm auf einer Pressekonferenz für eine Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die UNO aus. Er sagte: „Als Realpolitiker erkenne ich eine die tatsächliche Macht ausübende Regierung auch dann an, wenn wir nicht mit ihren Ansichten übereinstimmen. Die Regierung der chinesischen Volksrepublik ist unserer Ansicht nach die tatsächliche Macht in China, im Gegensatz zur Regierung „Republik Chinas“. Attlee trat für eine Zusammenkunft der „Großen Drei“ unter der Voraussetzung ein, daß alle Probleme zuvor sorgfältig erörtert werden.

hohlegene Radlumbad St. Joachimsthal gehören, ist von alterher eine vielbesuchte Stätte gewesen. Viele europäische Herrscher wollten mit ihrem Hofstaat alljährlich dort zur Kar, europäische Geistesgrößen trafen sich zu ständigen Gedankenansätzen, und die gesellschaftlichen und spirituellen Unterhaltungen zogen immer wieder Tausende in die Städte der unterdeutschen Heilbäder.

In Marienbad, wo Goethe so manche persönliche Beziehungen nach dem Aufen und Westen angeknüpft hat, ragt heute das Nordende eines hohen und langen Grenzwalls, des Böhmerwaldes, als Scheidewand zwischen westlicher und östlicher Kultur. Die meilenweiten Fichtenwälder, die Marienbad umgeben, haben durch umfangreiche Abholungen — das Holz findet in den Bergwerken als Grubenholz Verwendung — stark gelitten. Die Bedeutung dieses moosdünen Heilbades mit seinen über 40 Heilquellen ist durch die Erschließung der Uranvorkommen völlig verblüßt, und die Industrialisierung unter russischer Regie schreitet unaufhörlich fort.

Besucher aus aller Welt eilen einst zu dem berühmten Heilquellen nach Karlsbad. Ein buntes Treiben herrschte auf den herrlichen Promenaden. Heute gefährdet der

## Zinnowitz - Stargard - Köslin

Mit dem Nachtrag erreichen wir Wolgast. Nach einer Ausweiskontrolle durch die Volkspolizei, die den Übergang nach Usedom überwacht, bringt uns die Fähre zur Insel. Hinter Zinnowitz sieht man die kleinen Wellen des Achterwassers; in Kusrow beendet ein Kindertransport seine Reise. Es sind zarte, unterführte Geschöpfe, die in Sonne und See Erholung suchen. Ein paar junge Leute in blauen Hemden singen neue Texte zu alten Melodien. An vielen kleinen Badoorten vorbei, die verlassen daliegen, schlingt sich die Bahn durch das scheinbar Inselgebiet. Die Bismarckwarte auf dem Jägerberg bei Heringsdorf, einst das Wahrzeichen der Insel, ist verschwunden. Bei Ahlebeck beginnt das polnisch verwaltete Gebiet, und eine Promenade führt nach dem bekannten und beliebten Ostseebad Swinemünde, das jetzt jenseits der „Grenze“ liegt, von Russen besetzt ist und selbst von den Polen nur mit Genehmigung betreten werden darf. Der weiße, breite Strand leuchtet herüber, aber kein Strandkorb ist zu sehen, das frohe Treiben, das hier früher herrschte, scheint erloschen zu sein. Nur einige prominente Polen können sich den kostspieligen Aufenthalt in dem einstmalig gerne besuchten Ostseebad Misdroy leisten.

In östlicher Richtung verlassen wir die Insel Wolin. Man befindet sich in einem schwach besiedelten Gebiet, das nur hier und da bewohnt ist, so daß viele Felder ungenutzt sind. Geht man sich nach dem dritten Teil von dem, was früher an Karte gezeichnet wurde.

Die Kollektivierung der landwirtschaftlichen Betriebe macht schnelle Fortschritte. Die größte Dichte der kollektivierten Landwirtschaften finden sich in der Wojewodschaft Stettin, wo über 40 Prozent der Dorfgemeinschaften zu Genossenschaften zusammengeschlossen sind. Da die bäuerlichen Betriebe nach der Viehstichzahl besteuert werden, ist der Viehbestand allgemein gering. Ein deutscher Landarbeiter aus der Gegend von Colloow sagte uns, daß es mit der Feldbestellung genau so wie mit dem Aufbau der Städte sei. Nur die an den Straßen liegenden Felder würden bearbeitet, damit alles ordentlich aussähe, während die weiter abliegenden Acker brach lägen und verwahrten.

Auf der Fahrt entlang der pommerischen Ostseeküste konnten wir lebhaften Betrieb feststellen, da Polen diesem Küstenstreifen großes Interesse widmet. Man will außer Danzig und Stettin auch die Hälften Stolpmünde, Kolberg und Rügenwalde wirtschaftlich ausnützen. Vor dem Krieges dienten sie der Fischer- und der Küstenschiffahrt. Künftig sollen diese Häfen in den Außenhandel mit den skandinavischen Staaten eingeschaltet werden.

Bräuhem nach Uran, das am Stadtrand gefunden wurde, die Heilquellen, infolge der beträchtlichen Unternutzung besteht die Gefahr, daß die Quellen verschwinden und versiegen. Aus dem eleganten Weibbad Karlsbad in dem romantischen Tal der Tepl ist eine Provinzstadt geworden. Die Stadt ist stark mit russischen Truppen belegt, und in dem ehemaligen Weibbadherhof Pupp hat sich die russische NWD und ein russischer Arbeitsstab niedergelassen.

Das als einer der bedeutendsten Frauenbäder und als Heilbad bekannt gewordene Franzensbad mit seinen kohlensäurereichen Heilquellen und seinem Kesselraum erfreut sich heute nur noch geringen Zuspruchs. Die vielen Promenadenwege sind leer und verlassen. Nur ein Sägewerk ist in Betrieb. Drei mal ist der Name des auf dem Südrand des Erzgebirges in der tschechischen Höhe von 650 Metern gelegenen Bergstädtchen St. Joachimsthal durch aller Munde geläufig. Das erstmal war es im 16. Jahrhundert, als der Silberreichthum der Erzgrube in die „Joachimsthaler“, die später kurz „Thaler“ hießen, umgemünzt wurde. Das zweimalig geschah dieses, als Frau Curie 1898 aus den Rückständen der Uranfabriken das erste Radium herstellte.

Nach dem Kriege wurde Joachimsthal genannt, als Tausende deutscher Kriegsgefangener zum Abrüstung des Uranperches herangezogen wurden. Heute ist das Joachimsthaler Gebiet eine russische Enklave geworden.

Aus unserer Reise hätten wir Gelegenheit, einige ostpommerische Städte — die meisten haben unter den Kriegseinwirkungen stark gelitten — aufzusuchen. Der ehemals wichtige

Eisenbahnknotenpunkt Stargard mit seinem mittelalterlichen Stadtbild ist heute noch zu 60 Prozent zerstört. Während der moderne Bahnhof wieder hergestellt wurde, hat der Wiederaufbau des Stadtkerns nur geringe Fortschritte gemacht. Auf dem Fabrikgelände der ehemaligen Bayerwerke vollzieht sich ein großzügiger Neuaufbau. Die Polen wollen hier eine chemische Großfabrikation von pharmazeutischen Artikeln aufziehen. Die in den Wojewodschaften Köslin und Stettin gelegenen Eisen- und Zinnvorkommen, die sich um die Orte Polzin und Naugard gruppieren, sollen nunmehr im Rahmen des geplanten ostpommerischen Industriezentrums in großem Stil abgebaut und veredelt werden.

In Köslin, der heutigen Hauptstadt der Wojewodschaft, wurde zwar der beschädigte Bahnhof ausgebaut und auch die Kleinbahn ist wieder in Betrieb, doch im Zentrum sind noch viele Trümmer zu sehen. Auch im Villenviertel an der Graudenz Straße stehen noch zahlreiche Ruinen. In Stolp fiel der Turm der Marienkirche den Brandstiftungen der Russen zum Opfer. Die Schmelzbrücke wurde von den Polen in Beton neuerrichtet. In der Stadt wohnten noch etwa 1950 Deutsche. Die städtisch gelegene Kleinstadt Bütow bildet ein fast friedensähnliches Bild. An zwei Wochenenden wurde auf dem Markt Hochbetrieb, in allen Richtungen Bauern eintrafen, um ihre Erzeugnisse abzusetzen. Die berühmten pommerischen Gänse sind jedoch nur selten und dann zu hohen Preisen zu haben. Ein einziger Trümmerhaufen ist Pyritz, aus dem im Süden nur die Heiliggeist-Kirche und auf der anderen Seite das Mädchenschulhaus abwie. Das alte Franziskanerkloster herausragen. Die ausgebauten St. Mauritius-Kirche ist wieder hergestellt, der alte Kornspeicher und der Eulenturm sind unversehrt. — E. M.

### Marktberichte

Handelskammer Obst- und Gemüse-Größmarkt vom 6. Juni 1968  
(VWD) Bei guter Anfuhr Nachfrage sehr gut. In Burawinkel 1. und 2. Quartale frischer Weizen, Kohlrabi unverändert. In Emsland: Rederren 1A 128-130, 1. Sorte 126-128, 2. Sorte 124-126, 3. Sorte 122-124, 4. Sorte 120-122, 5. Sorte 118-120, 6. Sorte 116-118, 7. Sorte 114-116, 8. Sorte 112-114, 9. Sorte 110-112, 10. Sorte 108-110, 11. Sorte 106-108, 12. Sorte 104-106, 13. Sorte 102-104, 14. Sorte 100-102, 15. Sorte 98-100, 16. Sorte 96-98, 17. Sorte 94-96, 18. Sorte 92-94, 19. Sorte 90-92, 20. Sorte 88-90, 21. Sorte 86-88, 22. Sorte 84-86, 23. Sorte 82-84, 24. Sorte 80-82, 25. Sorte 78-80, 26. Sorte 76-78, 27. Sorte 74-76, 28. Sorte 72-74, 29. Sorte 70-72, 30. Sorte 68-70, 31. Sorte 66-68, 32. Sorte 64-66, 33. Sorte 62-64, 34. Sorte 60-62, 35. Sorte 58-60, 36. Sorte 56-58, 37. Sorte 54-56, 38. Sorte 52-54, 39. Sorte 50-52, 40. Sorte 48-50, 41. Sorte 46-48, 42. Sorte 44-46, 43. Sorte 42-44, 44. Sorte 40-42, 45. Sorte 38-40, 46. Sorte 36-38, 47. Sorte 34-36, 48. Sorte 32-34, 49. Sorte 30-32, 50. Sorte 28-30, 51. Sorte 26-28, 52. Sorte 24-26, 53. Sorte 22-24, 54. Sorte 20-22, 55. Sorte 18-20, 56. Sorte 16-18, 57. Sorte 14-16, 58. Sorte 12-14, 59. Sorte 10-12, 60. Sorte 8-10, 61. Sorte 6-8, 62. Sorte 4-6, 63. Sorte 2-4, 64. Sorte 0-2, 65. Sorte -2-0, 66. Sorte -4-2, 67. Sorte -6-4, 68. Sorte -8-6, 69. Sorte -10-8, 70. Sorte -12-10, 71. Sorte -14-12, 72. Sorte -16-14, 73. Sorte -18-16, 74. Sorte -20-18, 75. Sorte -22-20, 76. Sorte -24-22, 77. Sorte -26-24, 78. Sorte -28-26, 79. Sorte -30-28, 80. Sorte -32-30, 81. Sorte -34-32, 82. Sorte -36-34, 83. Sorte -38-36, 84. Sorte -40-38, 85. Sorte -42-40, 86. Sorte -44-42, 87. Sorte -46-44, 88. Sorte -48-46, 89. Sorte -50-48, 90. Sorte -52-50, 91. Sorte -54-52, 92. Sorte -56-54, 93. Sorte -58-56, 94. Sorte -60-58, 95. Sorte -62-60, 96. Sorte -64-62, 97. Sorte -66-64, 98. Sorte -68-66, 99. Sorte -70-68, 100. Sorte -72-70, 101. Sorte -74-72, 102. Sorte -76-74, 103. Sorte -78-76, 104. Sorte -80-78, 105. Sorte -82-80, 106. Sorte -84-82, 107. Sorte -86-84, 108. Sorte -88-86, 109. Sorte -90-88, 110. Sorte -92-90, 111. Sorte -94-92, 112. Sorte -96-94, 113. Sorte -98-96, 114. Sorte -100-98, 115. Sorte -102-100, 116. Sorte -104-102, 117. Sorte -106-104, 118. Sorte -108-106, 119. Sorte -110-108, 120. Sorte -112-110, 121. Sorte -114-112, 122. Sorte -116-114, 123. Sorte -118-116, 124. Sorte -120-118, 125. Sorte -122-120, 126. Sorte -124-122, 127. Sorte -126-124, 128. Sorte -128-126, 129. Sorte -130-128, 130. Sorte -132-130, 131. Sorte -134-132, 132. Sorte -136-134, 133. Sorte -138-136, 134. Sorte -140-138, 135. Sorte -142-140, 136. Sorte -144-142, 137. Sorte -146-144, 138. Sorte -148-146, 139. Sorte -150-148, 140. Sorte -152-150, 141. Sorte -154-152, 142. Sorte -156-154, 143. Sorte -158-156, 144. Sorte -160-158, 145. Sorte -162-160, 146. Sorte -164-162, 147. Sorte -166-164, 148. Sorte -168-166, 149. Sorte -170-168, 150. Sorte -172-170, 151. Sorte -174-172, 152. Sorte -176-174, 153. Sorte -178-176, 154. Sorte -180-178, 155. Sorte -182-180, 156. Sorte -184-182, 157. Sorte -186-184, 158. Sorte -188-186, 159. Sorte -190-188, 160. Sorte -192-190, 161. Sorte -194-192, 162. Sorte -196-194, 163. Sorte -198-196, 164. Sorte -200-198, 165. Sorte -202-200, 166. Sorte -204-202, 167. Sorte -206-204, 168. Sorte -208-206, 169. Sorte -210-208, 170. Sorte -212-210, 171. Sorte -214-212, 172. Sorte -216-214, 173. Sorte -218-216, 174. Sorte -220-218, 175. Sorte -222-220, 176. Sorte -224-222, 177. Sorte -226-224, 178. Sorte -228-226, 179. Sorte -230-228, 180. Sorte -232-230, 181. Sorte -234-232, 182. Sorte -236-234, 183. Sorte -238-236, 184. Sorte -240-238, 185. Sorte -242-240, 186. Sorte -244-242, 187. Sorte -246-244, 188. Sorte -248-246, 189. Sorte -250-248, 190. Sorte -252-250, 191. Sorte -254-252, 192. Sorte -256-254, 193. Sorte -258-256, 194. Sorte -260-258, 195. Sorte -262-260, 196. Sorte -264-262, 197. Sorte -266-264, 198. Sorte -268-266, 199. Sorte -270-268, 200. Sorte -272-270, 201. Sorte -274-272, 202. Sorte -276-274, 203. Sorte -278-276, 204. Sorte -280-278, 205. Sorte -282-280, 206. Sorte -284-282, 207. Sorte -286-284, 208. Sorte -288-286, 209. Sorte -290-288, 210. Sorte -292-290, 211. Sorte -294-292, 212. Sorte -296-294, 213. Sorte -298-296, 214. Sorte -300-298, 215. Sorte -302-300, 216. Sorte -304-302, 217. Sorte -306-304, 218. Sorte -308-306, 219. Sorte -310-308, 220. Sorte -312-310, 221. Sorte -314-312, 222. Sorte -316-314, 223. Sorte -318-316, 224. Sorte -320-318, 225. Sorte -322-320, 226. Sorte -324-322, 227. Sorte -326-324, 228. Sorte -328-326, 229. Sorte -330-328, 230. Sorte -332-330, 231. Sorte -334-332, 232. Sorte -336-334, 233. Sorte -338-336, 234. Sorte -340-338, 235. Sorte -342-340, 236. Sorte -344-342, 237. Sorte -346-344, 238. Sorte -348-346, 239. Sorte -350-348, 240. Sorte -352-350, 241. Sorte -354-352, 242. Sorte -356-354, 243. Sorte -358-356, 244. Sorte -360-358, 245. Sorte -362-360, 246. Sorte -364-362, 247. Sorte -366-364, 248. Sorte -368-366, 249. Sorte -370-368, 250. Sorte -372-370, 251. Sorte -374-372, 252. Sorte -376-374, 253. Sorte -378-376, 254. Sorte -380-378, 255. Sorte -382-380, 256. Sorte -384-382, 257. Sorte -386-384, 258. Sorte -388-386, 259. Sorte -390-388, 260. Sorte -392-390, 261. Sorte -394-392, 262. Sorte -396-394, 263. Sorte -398-396, 264. Sorte -400-398, 265. Sorte -402-400, 266. Sorte -404-402, 267. Sorte -406-404, 268. Sorte -408-406, 269. Sorte -410-408, 270. Sorte -412-410, 271. Sorte -414-412, 272. Sorte -416-414, 273. Sorte -418-416, 274. Sorte -420-418, 275. Sorte -422-420, 276. Sorte -424-422, 277. Sorte -426-424, 278. Sorte -428-426, 279. Sorte -430-428, 280. Sorte -432-430, 281. Sorte -434-432, 282. Sorte -436-434, 283. Sorte -438-436, 284. Sorte -440-438, 285. Sorte -442-440, 286. Sorte -444-442, 287. Sorte -446-444, 288. Sorte -448-446, 289. Sorte -450-448, 290. Sorte -452-450, 291. Sorte -454-452, 292. Sorte -456-454, 293. Sorte -458-456, 294. Sorte -460-458, 295. Sorte -462-460, 296. Sorte -464-462, 297. Sorte -466-464, 298. Sorte -468-466, 299. Sorte -470-468, 300. Sorte -472-470, 301. Sorte -474-472, 302. Sorte -476-474, 303. Sorte -478-476, 304. Sorte -480-478, 305. Sorte -482-480, 306. Sorte -484-482, 307. Sorte -486-484, 308. Sorte -488-486, 309. Sorte -490-488, 310. Sorte -492-490, 311. Sorte -494-492, 312. Sorte -496-494, 313. Sorte -498-496, 314. Sorte -500-498, 315. Sorte -502-500, 316. Sorte -504-502, 317. Sorte -506-504, 318. Sorte -508-506, 319. Sorte -510-508, 320. Sorte -512-510, 321. Sorte -514-512, 322. Sorte -516-514, 323. Sorte -518-516, 324. Sorte -520-518, 325. Sorte -522-520, 326. Sorte -524-522, 327. Sorte -526-524, 328. Sorte -528-526, 329. Sorte -530-528, 330. Sorte -532-530, 331. Sorte -534-532, 332. Sorte -536-534, 333. Sorte -538-536, 334. Sorte -540-538, 335. Sorte -542-540, 336. Sorte -544-542, 337. Sorte -546-544, 338. Sorte -548-546, 339. Sorte -550-548, 340. Sorte -552-550, 341.

# Stadt Seite

## Enge Zusammenarbeit mit dem WSC

### Abschluß der Abgeordnetentagung des Kösemer VAC

Zum Abschluß der Abgeordnetentagung des Kösemer Verbandes alter Corpsstudenten wurden gestern bei den Beratungen auf der Weichenburg folgende neue Vorstandsmitglieder gewählt: das Präsidium ab Jüll antreten werden: Rechtsanwalt Dr. Barnbrock, Oberregierungsrat Bothe, Rechtsanwalt Nikolai, Notar Dr. Pirkernell und Justizrat Ranz (in die Hamburg). Man hat in Aussicht genommen die frühere sog. „Deutsche Corpszeitung“ wieder ins Leben zu rufen. Für die Zukunft ist eine engere Zusammenarbeit mit dem „Weinheimer Senioren-Convent“ vorgesehen, um vielleicht in etwa fünf Jahren zu einer völligen Vereinigung zu gelangen. Man will aber dabei nichts überstürzen, sondern strebt ein organisches Ineinandergreifen an. Ueber die Frage der Ehrenabkommen konnten bei der Abgeordnetentagung noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt werden. Aus technischen Gründen mußten die Beschlüsse bis zum nächsten Congreß zurückgestellt werden.

## Das Problem der Weltbürgerschaft

In kleinerem Kreis diskutierten am Freitag im Lokal „Zur Stadt Weinheim“ die Weinheimer Interessenten des Weltbürgertums Fragen des internationalen Zusammenlebens. Wie in den Gesprächen betont wurde, sei es eine grundsätzliche Voraussetzung für die Erreichung dieses Zieles, daß man das Leben der anderen Völker der Welt kennenlerne, um sich ein Bild über deren Lebensformen zu machen. Aus diesem Grunde will die Interessengemeinschaft in regelmäßigen Zeitabständen Vorträge über andere Länder veranstalten und Organisationsfragen des Weltbürgertums beraten.

## Kleine Stadtchronik

**Märchenspiel in der Stadthalle.** Am Sonntag, den 13. Juni, findet in der Stadthalle das Märchenspiel „Die Prinzessin mit der langen Nase“ statt. Eine Spielcharakter der Evangel. Jugend bringt dieses Spiel zur Aufführung. Der Reinerlös der Veranstaltung dient zur Anschaffung von Spielzeug und sonstigen Dingen für den Evang. Kindergarten in der Nördlichen Hauptstr. Karten zum Preise von 0,25 und 0,50 DM werden durch die Jugend verkauft. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung eingeladen.

**Das silberne Hochzeitsfest** feiern am 7. Juni Konrad Brust und Frau Margarete, geb. Himmelsmann, Rote Turmstraße 3. Wir gratulieren herzlich!

**Probefliegen auf der Ofing.** Die Fliegergruppe wird am Sonntag früh 10.00 Uhr mit ihren erfolgreichen Flugmodellen ein Probefliegen für die Deutschen Modellflugvereine in Nürnberg auf den Ofingwiesen durchführen.

**Die Fliegergruppe Weinheim** hält ihre nächste Zusammenkunft am Montag, den 9. Juni 1952, im Lokal „Zum Rosengarten“ ab. Alle Anhalter und Freunde des Flugsports sind hierzu herzlich eingeladen.

**Ein Abend der Berliner.** Die in Weinheim und Umgebung wohnenden Berliner werpen für heute abend um 20.30 Uhr in die Weinstraße „Zur Bergstraße“ zu dem vom „Bund der Berliner“ turnusmäßig veranstalteten Zusammensein eingeladen. Dabei sollen zahlreiche Fragen besprochen werden, die besonders die Berliner interessieren. Auch Freunde Berlins sind als Gäste herzlich willkommen.

**Die Evangelisationsvorträge** von Evangelist Johann Grün finden jeden Montag in der Diesterwegstraße, 29 Uhr, mit musikalischen Darbietungen statt. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Eintritt frei.

**Bekanntmachung der deutschen Katholischen Jugend.** Am morgigen Dreifaltigkeitssonntag wird in allen deutschen Diözesen der Bekanntmachungstag der Kath. Jugend feierlich begangen. Während die Jugend am Morgen in ihren Heimatgemeinden das Liebesmahl des Herrn feiert, wird sie sich am Nachmittag zu einer besonderen Feierstunde zusammenfindend in unter dem Thema: „Unseres Volkes Heil ist der Herr“ gestaltet wird. Für die Gemeinden der Bergstraße (Weinheim, Leutershausen, Hohensachsen, Sulzbach, Hemsbach und Lundenbach) findet diese Feierstunde am Sonntag um 18 Uhr in der St. Laurentiuskirche statt, zu der nicht nur alle Jugendlichen, sondern auch die Gläubigen herzlich eingeladen sind.

**Hohes Alter.** Am 8. Juni feiert Zimmermann Johann Müller, Grundelbeckstraße 47, nach einem arbeitsreichen Leben seinen 72. Geburtstag. — Am 10. Juni vollendet Rentner Adam Rettig, Steighausstraße 12,

# Bauernsiedlung Bertleinsbrücke noch nicht genehmigt

Der Stadtrat fordert Entschädigung für die Obstbäume — Speiseeis-Abgabe gegen fünf Stimmen beschlossen

Eine ereignisreiche Woche brachte am Freitag noch eine längere Sitzung des Weinheimer Stadtrats, die sich vor allem mit der Bauernsiedlung an der Bertleinsbrücke beschäftigte und die Einführung einer Speiseeis-Abgabe beschloß. Zum Siedlungsprojekt Bertleinsbrücke erbrachte die Sitzung keine Entscheidung. Es wurden hinsichtlich des für das Allmendgelände zu zahlenden Preises noch Forderungen angemeldet, die sich schließlich dahin verminderten, daß für die auf dem Gelände stehenden Obstbäume eine Entschädigung verlangt wird. Neue Verhandlungen mit der Badischen Landesleitung werden dadurch erforderlich.

Oberbürgermeister Engelbrecht begründete die Vorlage über die Siedlung an der Bertleinsbrücke. Sie war schon ursprünglich in das Gesamtprojekt einbezogen, zu dem die Siedlung Waldbrücke mit 14 Höfen den ersten Abschnitt bildete. Schließlich ergab sich auch die Möglichkeit, den zweiten Abschnitt an der Bertleinsbrücke noch in diesem Jahr zu finanzieren. Nach den mit der Badischen Landesleitung geführten Verhandlungen sollen hier acht Bauernhöfe mit je zehn Hektar Nutzfläche erstellt werden. An die Errichtung ist die Bedingung geknüpft, daß 75 Prozent der Höfe an Heimatvertriebene übergehen, da die Mittel in diesem Verhältnis aus dem Soforthilfefond kommen. Seitens der Stadt wird angestrebt, die beiden Vertriebenenhöfe an der Waldbrücke mit in dieses Bedingungs einbezuziehen, so daß von den 22 insgesamt zu errichtenden Höfen 16 in den Besitz von Weinheimer Bauern und 6 von Heimatvertriebenen kommen. Was die Versorgung der Siedlung Bertleinsbrücke angeht, so sind Wege nicht zu erstellen. Die Wasserversorgung soll vom alten Wasserwerk aus die Vierzehner Straße entlang, die Stromversorgung von der Ziegelei aus erfolgen. Die Gesamtkosten für die Ver-

sorgung sind bis zu 100 000 Mark von Weinheim zu übernehmen. Was den Kaufpreis für das Gelände anbelangt — es kommen noch 30 Hektar in Betracht — so ging die Auffassung der Stadt dahin, daß der für das Gelände am Waldhübel gezahlte Preis unzureichend sei (1600 Mark für den Hektar abzüglich 400 Mark für Wasserlasten). Es würde schließlich verlangt und insgesamt ein Preis von 1800 Mark, wobei der auf dem Gelände vorhandene städtische Obstbaubestand mit abgezogen sein soll. Dabei wurde seitens der Landesleitung darauf hingewiesen, daß sie an anderen Orten bisher nur Grundpreise von 500 bis 600 Mark bezahlt hat. Der Antrag der Stadtverwaltung ging dahin,

die Errichtung von acht Höfen mit je zehn Hektar an der Bertleinsbrücke zu genehmigen, der Badischen Landesleitung 90 Hektar zum Preis von je 1800 Mark käuflich zu überlassen, die damit auch den Obstbaubestand erwerben würde; weiter: die Bedingung, anzuerkennen, daß 75 Prozent der Siedlerstellen mit Vertriebenen besetzt werden und die Versorgung des Siedlungsgebietes bis zu einem Betrag von 100 000 Mark zu übernehmen.

In einer sehr regen Aussprache beleuchtete Stadtrat Dr. Meiser eingehend alle mit dem Siedlungsprojekt zusammenhängenden Fragen. Er erinnerte daran, daß es beim ersten Spatenstich als ein Werk von geschichtlicher Bedeutung für Weinheim bezeichnet wurde. Aus diesem Gesichtspunkt heraus werde seine Fraktion der Vorlage zustimmen, wenn es gelingt, aus dem gegenwärtigen Stückwerk heraus zu einem Großen und Ganzen zu kommen. Dazu sei es aber notwendig, die etwa 40 Landwirte, die noch in der Stadt bleiben, sei es bei Eigenanbau oder bei Nebenerwerbssiedlung zu fördern, damit sie aus der Stadt heraus kommen. Nachdem eine Anfrage von Stadtrat Fritsch wegen des Anteils der Heimatvertriebenen durch den Oberbürgermeister beantwortet war, sprach sich Stadtrat Schulz für einen höheren Geländepreis aus. Ein Teil des Geländes habe einen Wert von 3000 Mark für den Hektar beim übrigen Teil könnte es bei 1800 Mark bleiben. Außerdem müßten die Obstbäume mit rund 20 000 Mark entschädigt werden. Stadtrat Wenz vertrat den Standpunkt, daß mit dem Gelände an der Waldbrücke der Landesleitung ein Geschenk gemacht werden sei. Mit dem Preis von 1800 Mark sei seine Fraktion nur einverstanden wenn die Obstbäume — etwa 24 000 Mark — extra entschädigt werden. Die Landesleitung müsse außerdem noch mindestens sechs Einzelhöfe fördern (der Zuschuß beträgt 40 000 Mark) und die beiden Vertriebenen am Waldhübel müssen angerechnet werden. Stadtrat Seib sprach sich für seine Fraktion unentschieden für die Siedlung aus, trat aber ebenfalls für die besondere Entschädigung der Obst-

bäume ein. In den Ausführungen Dr. Meisers sah er eine „Jugenderbe als Bürgermeister-Kandidat“. Stadtrat Mentel stimmte der Projekt Bertleinsbrücke zu dem Projekt Waldbrücke, wenn die Badische Landesleitung für das Gelände einen Preis bezahlt, der dem Verkehrswert entspricht. Es könne der Stadt Weinheim keine verdeckte Soforthilfe zugeworfen werden. Mit den Erschließungskosten trage die Stadt genug Lasten. Dem gestellten Antrag könne die SPD nicht zustimmen, wobei man ihr zuletzt den Vorwurf machen könne, sie wolle Vertriebenen am Siedeln hindern. Stadtrat Dr. Köhler warf die Frage auf, ob bei Nichtaufnahme des von Stadtrat Mentel geforderten Preises — 3000 Mark für das gute und 1800 Mark für das andere Gelände — das ganze Projekt fällt, wobei Oberbürgermeister Engelbrecht betonte, er glaube nicht, daß eine Erhöhung des Geländepreises zu erreichen sei. Dr. Köhler gab dann seiner Ansicht Ausdruck, daß ein so großes Projekt, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung allgemein anerkannt sei, nicht an der Baum-

entscheidung scheitern dürfe, man würde dann auch nicht den Zuschuß von einer halben Million Mark bekommen. Stadtrat Phil. Pfisterer hob hervor, daß das Land im Bowinkel durchaus kein Ia-Gelände sei, sondern erst durch intensive Arbeit ertragfähig gemacht werden muß. Die Vorlage wurde nach den vorgebrachten Bedenken schließlich vom Oberbürgermeister dahin formuliert, daß ein Geländepreis von 1800 Mark gefordert wird, zuzüglich einer Entschädigung für die Obstbäume, deren Höhe eine Kommission bestimmen soll. Die Badische Landesleitung müsse außerdem die Zusicherung geben, daß sie sechs Einzelhöfe fördern werde und daß die zwei Vertriebenenhöfe am Waldhübel auf die 75 Prozent Vertriebenenhöfe an der Bertleinsbrücke angerechnet werden.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung stimmte auch Stadtrat Mentel für die SPD dieser Formulierung zu, unter Aufrechterhaltung der vorgebrachten Argumente. So bestand ohne formelle Abstimmung Einstimmigkeit im Stadtrat.

## Nun doch Speiseeis-Abgabe

Schon einmal lag die Vorlage auf Erhebung einer Speiseeis-Abgabe dem Stadtrat vor, damals wurde sie abgelehnt. Das war im April 1950. Nach der Vorlage des Oberbürgermeisters zwingt die Finanzlage der Stadt Weinheim dazu, den Antrag erneut zu stellen. Inzwischen sei die Abgabe von einer ganzen Reihe von Städten eingeführt worden. Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Erschöpfung aller Einnahmquellen (und weil bei der Stellung von Anträgen auf Staatsunterstützung der Nachweise hierzu gebracht werden muß), sei die Erhebung einer Speiseeis-Abgabe zwingend notwendig. Die Einführung sei auch vertretbar, weil der von der Verwaltung vorgeschlagene Höhe von zehn Prozent nicht zu erwarten sei. Das jährliche Aufkommen beträgt nach vorsichtiger Schätzung 20 000 Mark. Die Rechtsgrundlage sei vom Verwaltungsgericht einwandfrei zugunsten einer Erhebung der Steuer geklärt.

Stadtrat Dr. Huber stimmte der Vorlage für seine Fraktion zu. Seit der Ablehnung durch den Stadtrat sei die Abgabe durch eine große Anzahl von Gemeinden eingeführt worden. Mannheim habe gute Erfahrungen mit der Abgabe gemacht und auch Weinheim sei darauf angewiesen, alle Einnahmehemmnisse zu erschließen. Da eine Verteuerung für den Verbraucher nicht zu erwarten sei, könne auch nicht von einer unsozialen Maßnahme gesprochen werden. Stadtrat Wenz stimmte für seine Fraktion ebenfalls zu. Stadtrat Seib lehnte die Abgabe seitens der KPD-Fraktion ab und wandte sich gegen jede weitere Massenbelastung. Stadtrat Bäuerle äußerte Bedenken, erklärt aber die Zustimmung in Anbetracht der finanziellen Notlage der Stadt. Stadtrat Schneider wappte sich gegen die Abgabe, die doch nur dem kleinen Mann auf der Straße treffe. Die Vorlage wurde dann mit allen gegen fünf Stimmen (KPD, sowie die Stadträte Schneider und Fischer) genehmigt.

## 120 000 Mark Darlehen

### Für Be- und Entwässerung und Notstandsarbeiten

Mehrere kleinere Vorlagen wurden vom Stadtrat rasch erledigt.

Eine neue Gemeindeverordnung über den Schutz der Wassergewinnungsanlage der Stadt Weinheim wurde genehmigt.

Für das Weinheimer Heimatmuseum wurde eine Ermäßigung der Eintrittspreise vorgenommen, und zwar bei Erwachsenen von 30 auf 20 Pfennig, bei Kindern von 10 auf 5 Pf. Der Beschluß dient lediglich der Beschaffung einwandfreier Rechtsunterlagen.

Dasselbe gilt für Festsetzung der Badenpreise, die für Brausebäder für Erwachsene auf 30, für Kinder in Begleitung Erwachsener auf 15, für Wannenbäder auf 20, für Kinder auf 10 Pfennig festgelegt wurden. Stadtrat Seib regte dabei die Beseitigung der Zugluft beim Bad am Krankenhaus an, sowie die im Hinblick auf die Schichten in den Betrieben für notwendig erachtete Ausdehnung der Badezeiten auf die Abendstunden an einem oder zwei Tagen in der Woche. Oberbürgermeister Engelbrecht machte darauf aufmerksam, daß das Schülerrad in der Friedrichschule so schwach benutzt wird, daß sich sein Betrieb kaum aufrecht erhalten läßt.

Zwei Darlehensanträge bildeten den Beschluß der Tagesordnung. Zur

## Be- und Entwässerung des südlichen Weichnitzgebietes

Ist im außerordentlichen Haushaltsplan für 1951 ein Betrag von 100 000 Mark vorgesehen. Es handelt sich hier um die Durchführung der Landeskulturmaßnahme Weichnitz-Süd, Bauabschnitt II, wofür die Stadt Weinheim einen Pflichtteil zum Bauaufwand zu tragen hat. Das Wasserwirtschaftsamt hat bei der Badischen Landesregierung beantragt, für Wohnungsbau eine Anleihe von 100 000 Mark vorzutreiben, Zinsen 5,5 Prozent, Tilgung in zwanzig Halbjahresraten von 8000 Mark, Auszahlung mit 99,5 Prozent. Die Aufnahme wurde beschlossen, wobei von Stadtrat Dr. Köhler der verständliche Wunsch geäußert wurde, man möge alle Anleihen zu den gleichen Bedingungen erhalten. Eine weitere Anleihe bezog sich auf den

## Bau von Straßen, Entwässerungsgräben und der Wasserleitung am Waldhübel

Im Zusammenhang mit der dortigen Bauernsiedlung, ferner auf die Verheilung der Hegelstraße und Mühlentälstraße, und die Ausbesserungsarbeiten am Kiesgraben und Berggraben. Sie alle sind zu einer Notstandsmaßnahme zusammengefaßt, um die für ein Darlehen des Landes erforderliche

## Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen

Ein heftiges Gewitter hat sich am Freitag Mittag zwischen 13 und 14 Uhr über dem Stadtgebiet entladen. Es brachte zum Glück nicht allzulange Zeit einen wolkenbruchartigen Regen, der innerhalb von Minuten Plätze und Straßen in Bachläufe verwandelte, Gärten unter Wasser setzte und le-

der auch das nasse Element in eine Reihe von Kellern brachte. Vor allem in der Nordstadt machte sich dabei das alte Uebel geltend. Die Bergstraße in dem tiefergelegenen Teil in der Nähe der Stadt Hamburg glich einem See und konnte von den Fahrzeugen nur unter Schwierigkeiten passiert werden. Hier wirkte sich in nun nachgerade schon konventioneller Weise der Umstand aus, daß die Kanalisation nicht mehr in der Lage ist, bei heftigen Regengüssen alles Wasser aufzunehmen. Eine Reihe von Anwesen wurden überschwemmt. Bei der Post drang das Wasser in Kabelschächte ein und setzte zeitweilig eine Anzahl von Telefonleitungen außer Betrieb. Mit dem Regen war stellenweise auch nicht unerheblicher Hagelschlag verbunden. Größere Schäden scheinen durch das Unwetter nicht angerichtet worden zu sein.

Den ersten Sonntagsdienst verzieht am 8. Juni (nur in dringenden Fällen) Dr. Wuckel, Nördliche Hauptstraße 40, Telefon 2460. Für dringende Rezepte steht die Weststadt-Apothek, Mannheimerstraße, Telefon 2688, zur Verfügung. Das Deutsche Rote Kreuz ist unter der Nummer 2525 zu erreichen. Polizei und Feuermelder antworten auf 2405.

## Goldene Hochzeit in der Römerstraße

Heute können die Eheleute Wilhelm Birn und Frau Barbara, geb. Mayer (Römerstraße) das seltene Jubiläum der Goldenen Hochzeit feiern. Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch! Das Jubelpaar, das am 7. Juni 1903 in der Stadtkirche zu Weinheim den Bund fürs Leben schloß, hat wohl damals noch nicht geahnt, wie die Welt ihr Gesicht in diesem halben Jahrhundert verändern sollte. Zwei schwere Kriege erlebten die beiden während ihrer Ehe und auch in diese Familie wurden schwere Lücken gerissen. So haben diese beiden Menschen Freude und Leid immer miteinander geteilt. Wilhelm Birn wurde am 23. Mai 1875 in Korbach bei Neckarsumm geboren, kam aber schon in jungen Jahren nach Weinheim, wo er seine Frau, die am 27. März 1883 geboren wurde, kennenlernte. Der Jubilar war 41 Jahre Lederarbeiter bei der Firma Freudenberg und auch seine Frau hat während des ersten Weltkrieges bei der Firma Freudenberg und in der Teigwarenfabrik gearbeitet.

Gerne erinnern sich die Jubilare auch heute noch der glücklichen Zeiten, die fröhlich recht rasch geübt waren. Wie uns Frau Birn schmunzelnd erklärte, sei ihr Mann in diesen 50 Jahren nur ein einziges Mal alleine verweilt gewesen. Er fuhr an den Bodensee und sei — mit Verlaß sei's gesagt — in etwas angeheitelter Stimmung wiedergekehrt. Sonst aber waren sie immer beisammen und wußten auch die gemächlichen Stunden zu schätzen, die man damals bei dem Verein der Württemberger verbrachte. An Gesang und guter Laune hat es da nicht gefehlt.

Den heutigen Ehrentag können von den sieben Kindern 3 Söhne und zwei Töchter mitfeiern, zusammen mit 17 Enkelkindern. Und diese frohe Runde wird gar noch von vier Urenkel ergänzt, so daß sich also hier vier Generationen ein schönes Stelldichein geben.

**OHLE**

**SHELL X-100 MOTOR OIL**

leistet mehr

weil es durch Additive (wichtige Zusätze) bereichert ist.

**ADDITIVE 1** reinigt den Motor.

**ADDITIVE 2** verhindert die motorenerstörende Kaltkorrosion.

**ADDITIVE 3** erhält das Öl vollschmierfähig bis zum Wechsel.

Jetzt sprechen die Motoren:

Exakte technische Messungen an Motoren, die mit SHELL X-100 gefahren wurden, ergaben: Der Verschleiß liegt erheblich unter den Normalwerten, d.h. der Motor lebt länger, weil SHELL X-100 mehr ist als ein vorzügliches Schmieröl.

**Arbeitslosentagewerke zu erreichen.** Nach der Anerkennung durch das Landesarbeitsamt wird ein Staatsdarlehen von 20 000 DM gewährt, mit 4 Prozent zu verzinsen und in halbjährlichen Raten von 2000 Mark zu rückzahlen. Der Stadtrat stimmte der Darlehensaufnahme zu. Stadtrat Peter Arr sprach dabei den Wunsch aus, daß für wertschöpfende Arbeitslosenfürsorge mehr Geld zur Verfügung gestellt wird.

**Anregungen, Wünsche...**  
Stadtrat Bäuerle brachte nach der Erledigung der Tagesordnung den Umstand zur Sprache, daß das Unwetter am gleichen Nachmittag in der Nordstadt wieder einige Keller unter Wasser setzte. Die Kanalfrage sei hier dringend. Oberbürgermeister Engelbrecht berichtete über bereits aufgenommene Verhandlungen mit der Arbeitsverwaltung. Die Hauptkosten erforderten allerdings die neu zu verlegenden Rohre.

Stadtrat Armin Hordt fragte, ob die Stadt im Zuge der Zurückverlegungen in der Mühlheimerstraße die Straße gleich in Ordnung bringen lassen kann. Dies sei im Augenblick noch nicht zu übersehen, lautete die Antwort des Oberbürgermeisters.

Stadtrat Dr. Köhler kam auf die Verkehrsgefährdung für die Schüler der Stahlsiedlung zurück und wies auf die Möglichkeit hin, die in Frage kommenden Schüler — 189 — mit der OEG zu befördern, wenn die Stadt die Kosten trägt. Es komme eine Belastung von etwa 600 DM in Frage. Oberbürgermeister Engelbrecht berichtete über Verhandlungen, die schon mit der OEG geführt wurden. Einen erwägung eine Schülerjahreskarte für 12 Mark für minderbemittelte Schüler. Auch ein neues Verkehrsschild soll an der Überquerung der Zehringstraße angebracht werden.

Stadtrat Adam Sachs machte darauf aufmerksam, daß die Abdeckung des für die Nordstadt geplanten Sportplatzes die Kinder dort gespielt und die Straßen anlastet haben, bis eines Tages vier Feldschützen auftauchen und es verboten. Der Oberbürgermeister bemerkte dann, daß keine Bedenken bestehen, wenn die Kinder einatmen auf dem Platz weiter spielen.

Stadtrat Seib regte die Aufstellung einiger Bänke am Entenweiher an und brachte zwei unheilbare Fälle über unzureichende Wohnverhältnisse zur Sprache. Stadtrat Heinrich Pfäffter führte Beschwerde dagegen, daß auf manchen Straßen sich die Geröllhaufen ständig vermehren.

Auch Pfeffertabak wird billiger. Die von Bundesfinanzminister Schäffer angeordnete Senkung der Tabaksteuer wird neben der Verbilligung der Zigaretten auch eine entsprechende Preisreduzierung für Pfeffertabak zur Folge haben. Eine erste Senkung des Zigarettenverkaufspreises wird dagegen nicht erwogen. Es dürfte kaum damit zu rechnen sein, daß die Tabaksteuer senkung vor dem 1. 10. in Kraft treten kann, da der von Bundesfinanzminister Schäffer in Aussicht gestellte Gesetzentwurf über eine Senkung der Tabaksteuer bisher noch keine parlamentarischen Instanzen passiert hat.

### Feuerschutzmaßnahmen in Alt-Weinheim

Das 50jährige Jubiläum unserer Freiwilligen Feuerwehr gibt Anlaß zu einem Rückblick auf die Feuerschutzmaßnahmen in früheren Zeiten. Die enge Behausungsweise innerhalb der Stadtmauer, die Handwerker mit ihren Werkstätten, und vor allem die Landwirte und Bürger mit Scheunen und Stallungen veranlaßten die Stadtverwaltung in Alt-Weinheim, besondere Feuerschutzmaßnahmen zur Sicherung der Bewohner und der Gebäude anzunehmen. Die Brand-Ordnung der Stadt Weinheim aus dem Jahre 1816, welche sich auf eine ältere Verordnung stützt, sieht damals die Feuerschutzmaßnahmen jährlich einmal alle Gebäude vor, welche jährlich einmal alle Gebäude auf Feuer-sicherheit zu prüfen hatte. Besonders die Neuanlage von Feuerstätten wie Kamine, Backöfen, Kesselhäuser, Herde und Feuerstellen mußten durch die städtische Bau-Kommission genau geprüft werden und unter Aufsicht des Stadtbauamtes erfolgen. Damals gab es in vielen Häusern noch Backöfen, in denen man Brot und Kuchen gebacken hat. Alle neuen Feuerstätten mußten von den Scheunen, Schuppen und Stallungen getrennt werden. Ferner mußten bei Neubauten die Scheidewand, wenigstens der untere Stock, mit Steinen aufgeführt werden. Grundsatz des Gebäudes an eine Scheune oder in Stallungen, so mußte die Scheidewand bis zum „Dachstuhl“ mit Steinen aufgeführt werden.

Allen Einwohnern, besonders den Küchler, Käufern, Schneidern und Zimmerleuten, war es bei fünf Taler Strafe verboten, Holzspläne auf die Speicher zu legen oder dort Asche aufzubewahren. Damals wurde die Holzasche zum Düngen der Felder und Wiesen gesammelt und der Speicher als Lagerplatz verwendet. An den Kaminen und Öfen durfte kein Holz gedörrt werden. Ferner durfte man nicht mit offenem Lichte, mit brennenden Kohlen oder mit brennenden Holzern über die Straße gehen. Bei heftigem Wind durfte niemand auf der Straße Tabak

rauchen. Besonders war bei doppelter Strafe das Tabakrauchen in Scheunen, Heuböden, Schuppen und Stallungen verboten. Die Seiler durften das Heizen des Flachses und das Hanfen nicht bei offenem Lichte durchführen, sondern sie mußten diese Arbeit bei einer wohlverwahrten Laterne oder bei Tage verrichten. Das Tabakrauchen war den Seilern bei der Arbeit strengstens untersagt. Im Herbst dörrten die Hausfrauen ihren Hanf und Flachs. Dieses Flachsdörren, so wie das Hand- und Flachsbrechen, durfte nur außerhalb der Stadt im alten Burgweg vorgenommen werden. Das Einachtern von nassem Heu und Grammel, welches bei heftiger Gärung in Brand übergeht, war verboten. Das sogenannte Johannfeuer, wie das Schießen in der Stadt bei feierlichen Hochzeitsgängen, bei Kindtaufen oder sonstigen Anlässen war gleichfalls verboten. Überhaupt wurden allen Einwohnern die Wasserkraft über den Gebrauch von Feuer empfohlen. Die Hausväter, Mütter, die Hausfrauen, die Lehrer und die Gewerbetreibenden waren für das unvorsichtige Benehmen der Kinder, die in der Nähe der Feuerstätten spielten, unter Selbsthaftung verantwortlich. Der Stadtwachmeister pflichtete hierüber streng nach ihrer Dienstpflicht übertrugung streng zu achten und jeden Uebertretungsfall beim Besorgen von Weinheim anzuzeigen. Diese strengen Vorschriften besonders über das Rauchen, waren damals bei der einfachen Technik des Feuerlöschwesens und wegen des geringen Wasservorrats innerhalb der Stadt unbedingt erforderlich. Zwei große Brände verzeichnet die Geschichte unserer Stadt. Einmal brannte fast die ganze Alt-Stadt bei der Peterkirche nieder, so daß die meisten Handwerker ihre Brandplätze liegen ließen und sich in der Neustadt ein neues Heim suchten. Der zweite große Stadtbrand im Jahre 1864 vernichtete die schönen Fachwerk-Giebelhäuser auf dem Marktplatz, die ganze Judengasse und den größten Teil des Gerberviertels. Damals sahen die alten gotischen Häuser unserer Stadt in Schutt und Asche und auch heute noch ist für unseren Altstadt-Kern größte Vorsicht geboten.

waren für das unvorsichtige Benehmen der Kinder, die in der Nähe der Feuerstätten spielten, unter Selbsthaftung verantwortlich. Der Stadtwachmeister pflichtete hierüber streng nach ihrer Dienstpflicht übertrugung streng zu achten und jeden Uebertretungsfall beim Besorgen von Weinheim anzuzeigen. Diese strengen Vorschriften besonders über das Rauchen, waren damals bei der einfachen Technik des Feuerlöschwesens und wegen des geringen Wasservorrats innerhalb der Stadt unbedingt erforderlich. Zwei große Brände verzeichnet die Geschichte unserer Stadt. Einmal brannte fast die ganze Alt-Stadt bei der Peterkirche nieder, so daß die meisten Handwerker ihre Brandplätze liegen ließen und sich in der Neustadt ein neues Heim suchten. Der zweite große Stadtbrand im Jahre 1864 vernichtete die schönen Fachwerk-Giebelhäuser auf dem Marktplatz, die ganze Judengasse und den größten Teil des Gerberviertels. Damals sahen die alten gotischen Häuser unserer Stadt in Schutt und Asche und auch heute noch ist für unseren Altstadt-Kern größte Vorsicht geboten.

Birkenan, Am Donnerstag vermittelte wurde vor der katholischen Kirche in der Hauptstraße ein Birkenauer Arbeiter, der auf seinem Fahrrad zur Arbeit fuhr, von hinten von einem Motorradfahrer angefahren; er fiel so unglücklich zu Boden, daß er mit einer Rippenverletzung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hielt jetzt seine diesjährige Hauptversammlung ab, auf deren Programm der Jahresbericht, Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen und die Teilnahme am Doppelst. Vorstand. Bürgermeister Weber als erster Vorsitzender erstattete einen ausführlichen Jahresbericht. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Neuwahl brachte wieder die alte Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Bürgermeister Adam Weber, zweiter Vorsitzender Altbürgermeister Adam Jakob, Kassierer Hochmann und Fabian. Nachdem bereits früher beschlossen war, am Birkenauer Doppelst. mit einem Festwagen teilzunehmen, wurde nun festgelegt, die richtige und falsche Schädlingbekämpfung darzustellen.

### Von der Bergstraße und dem Odenwald

**Hennbach.** Das weit über die Grenzen unseres Dorfes hinaus bekannte und beliebte Ehepaar Philipp Baier, Mühlweg, feierte in aller Frische das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich! — Fröhgemut lehrte dieser Tage eine Wandergruppe des Radaportklubs von einer dreitägigen Ausfahrt zurück. Die Jungen radelten über Weinheim, Wegscheide nach Erbach im Odenwald und gelangten schließlich nach Amorbach und Müllersberg. Nach einem Besuch in dem Kloster auf dem Engelberg wurde am dritten Tage über Aschaffenburg, Dieburg, Darmstadt die Gäste aus Edingen zu einem Freundschaftskampfe Begonnen.

**Landebach.** Heute Samstag, von 8-10 Uhr, wird die Unterhaltshilfe und die Unterstützungen für Monat Juni ausbezahlt. — Die Wählerliste zur Nachwahl der Vertretungsmitglieder Landesversammlung liegt von 8 bis 15. Juni 1932 auf dem Rathaus zur Einsicht offen. — Die Tabakpflanzenerwerbungen werden zur Abgabe der Fluramtsbescheinigungen innerhalb einer Woche aufzufordern. — Die Freiwillige Feuerwehr beteiligt sich am Jubiläumfest der Feuerwehr in Weinheim. Abfahrt morgen Sonntag mit Sonderomnibus um 12 Uhr am Rathaus. — Morgen Sonntag, 8. Juni, feiert Franz Döhling, Hauptstraße 92, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

**Schriesheim.** Im nächsten Klubabend des Odenwaldklubs Schriesheim gibt Dr. Hermann Brunn einen Überblick über die Geschichte des Klosters Maulbronn. Beginn der Veranstaltung ist 20.30 Uhr. Die Fahrt nach Maulbronn findet am 29. Juni statt. Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste willkommen. — Auch die letzte Gemeinderatssitzung fand unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Presse und der Einwohnerschaft werden folgende Punkte bekanntgemacht: Es wurde beschlossen, die

### Gemeinderatssitzung in Laudendbach

**Laudendbach.** Zu Beginn der letzten Gemeinderatssitzung gab Bürgermeister Thorm dem Gemeinderat Kenntnis von dem Rücktrittschreiben des Gemeindevorstandes Hildebrand, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Er bedauerte dessen Rücktritt und dankte dem scheidenden Gemeinderat für seine bisherige, tatkräftige und jederzeit korrekte Mitarbeit im Gemeinderat. — Im Punkt 1 der Tagesordnung wurde dem Hauptverkauf an folgende Bauleisthaber zugestimmt: Anton Bender, Anton Silberer, Oskar Rieger, Otto Loch, Johann Weiß und Reinhold Galmann. Bei dieser Gelegenheit gab der Bürgermeister die erzielte Tatsachen bekannt, daß durch Zuteilung eines größeren Baubereichs an die Gemeinde die gemeindefähigen Bauvergaben alle finanziert sind, und daß dies wieder ein kleiner Fortschritt zur Entlastung unserer Wohnungsknappheit bedeutet. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde die Einführung eines „Stund- oder Platzgeldes für Verkäufe“ innerhalb der gemeindefähigen Plätze erörtert, beschlossen, und zwar für die Grundstücke von 2 qm — 20 qm DM und über

2 qm — 20 qm DM. — Bei Punkt Verschiedenes wurde noch ein Schreiben des Ring- und Stammklubs verlesen, der um die Genehmigung zur Benützung des Schulhofes für die Abhaltung eines Sommerfestes am 28. und 29. Juni bat, was auch vom Gemeinderat einstimmig genehmigt wurde. — Hierbei machte der Bürgermeister darauf aufmerksam, daß in Zukunft die Schulräume für Vereinsfestlichkeiten nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Ueber die unbedingt notwendige Renovierung des Weges nach dem Dreischplatz wurde noch debattiert und festgelegt, daß dieser Weg sofort in Ordnung gebracht werden soll. Nach der Beratung verschiedener interner Gemeindegangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

**Landebach.** Heute Samstag, von 8-10 Uhr, wird die Unterhaltshilfe und die Unterstützungen für Monat Juni ausbezahlt. — Die Wählerliste zur Nachwahl der Vertretungsmitglieder Landesversammlung liegt von 8 bis 15. Juni 1932 auf dem Rathaus zur Einsicht offen. — Die Tabakpflanzenerwerbungen werden zur Abgabe der Fluramtsbescheinigungen innerhalb einer Woche aufzufordern. — Die Freiwillige Feuerwehr beteiligt sich am Jubiläumfest der Feuerwehr in Weinheim. Abfahrt morgen Sonntag mit Sonderomnibus um 12 Uhr am Rathaus. — Morgen Sonntag, 8. Juni, feiert Franz Döhling, Hauptstraße 92, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

### Goldene Hochzeit in Hohensachsen

**Hohensachsen.** Wenn am heutigen Samstagmorgen die Glocken der evangelischen Kirchengemeinde Hohenhausen gellen, dann gellen diese festlichen Klänge dem Ehepaar Peter Zink, das an diesem Tage seine goldene Hochzeit feiert. Vor 50 Jahren schloßen der Maurer-

**Schriesheim.** Im nächsten Klubabend des Odenwaldklubs Schriesheim gibt Dr. Hermann Brunn einen Überblick über die Geschichte des Klosters Maulbronn. Beginn der Veranstaltung ist 20.30 Uhr. Die Fahrt nach Maulbronn findet am 29. Juni statt. Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste willkommen. — Auch die letzte Gemeinderatssitzung fand unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Presse und der Einwohnerschaft werden folgende Punkte bekanntgemacht: Es wurde beschlossen, die

polter Peter Zink und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Laudendach, hier den Bund fürs Leben. In diesem halben Jahrhundert haben die Jubiläre Freude und Leid in echter Ehegattenhaft miteinander geteilt. Ein Sohn und zwei Töchter ertrugen der Ehe, die nicht nur fröhliche Tage kannte. Zwei Schwiegerkinder und ein Schwiegersohn wurden frühzeitig aus diesem Leben abgerufen und brachten auch den alten Leuten bitteren Schmerz. Peter Zink, der bei dem früheren Weinheimer Baugeschäft Lutz seiner Berufstätigkeit nachging, ist durch diese Tätigkeit weit über die heimatischen Grenzen hinaus bekannt geworden und erweist sich noch heute in und außerhalb der Gemeindefreiheit. Bereits Jahrzehnte im früheren Kirchengemeindevorstand tätig, wurde er im Jahre 1927 zum Kirchengemeinderat berufen, wobei er in diesen ebanenmäßigen Tätigkeiten besonders für die Kinderschule stets ein offenes Ohr hatte. Gemeindepolitisch gehörte er früher dem Bürgerausschuß an und nach seiner Pensionierung waltete er mehrere Jahre als Hilfsgemeindevorstand. Bei der früheren Turnverein, der heutigen Sportgemeinde, nahm er besonderen Anteil am Bau des Vereinshauses. Drei Kinder und acht Enkelkinder werden sich heute gemeinsam mit dem Jubelpaare zusammenfinden und ein Familienfest feiern, das das Paar an seinem Ehrentage im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus nimmt die gesamte Gemeinde Anteil an diesem seltenen Feste. Die besten Wünsche für einen gesegneten Lebensabend gehen dem Jubelpaare Peter Zink, denen sich auch die „Weinheimer Nachrichten“ gerne anschließen. Die kirchliche Trauung erfolgt um 13 Uhr.

### AUS DEN WEINHEIMER LICHTSPIELTHEATERN

#### „Der große Caruso“

Es ist nicht verwunderlich, daß man von Caruso nur in Superlativen gesprochen hat. Diese Stimme war die wirkliche Welt. Und daß nun aus der Biographie Dorothy Carusos auch ein Drehbuch und ein Filmfilm wurde, war zu erwarten. Der Routinier Richard Thorpe hat aus romantischen Details eine Handlung mit einer Fülle effektvoller Opernenszenen gestaltet, die dem Film das Gepräge geben. Ob der Streifen hier und da aus dramatischen Gründen vom historischen Geschehen abweicht, spielt dabei nur eine sekundäre Rolle. Allein der Musik empfiehlt sich der Besuch des Films. Die Metro-Goldwyn-Mayer hat an Ausstattung nicht gespart. Die Titelrolle singt und spielt Carusos Landsmann Mario Lanza-Cocozza. Dieser in New-York geborene Italiener erfüllt die Rolle mit der ganzen musikalischen Leidenschaft des Sängers. Die charmante Ann Blyth spielt die Dorothy Benjamin, die Carusos Geliebte wurde und seinen Triumph und das Ende miterlebte. Der Farbfilmkamera boten sich seltene Möglichkeiten einer aussergewöhnlichen Fotografie.

#### „Die Vier im Jeep“

Ein Amerikaner, ein Russe, ein Engländer und ein Franzose, das sind die vier Besatzungsmitglieder eines Jeeps, zugleich das Sinnbild der in vier Sektoren geteilten Osterrückfront der internationalen allmählich wechselnd von den vier Besatzungsmächten verwalteten Innenstadt, die, wie wir das in der jüngsten Gegenwart auch wieder in Berlin erleben, reichen Konfliktpotential bietet. Diese Spannung hat der Schweizer Regisseur Leopold Lindtberg in diesem Emka-Film zum Vorschein gebracht, wobei er weder ins kriminelle noch ins politische Gebiet hineingibt. Der Film zeichnet ein spannendes Menschensdrama und läßt es in ein Hohelied der Menschlichkeit ausklingen. Das Thema des entzweiten Heimes, das Bangen seiner Frau um ihn und die menschliche Stellungnahme der „Vier im Jeep“ bieten jedem der Zuschauer ein reiches Betätigungsfeld. Vivica Lindfors spielt die ergreifende Rolle der Franziska Idinger, die vier Besatzungssoldaten werden ausgezeichnet skizziert und Paulette Goddard lockert das dramatische Geschehen als sprachgewandte Madame Pasture, angenehm auf. Ein sehenswerter Film.

#### „Herz der Welt“

Dieser Film, von Harald Braun geschickt angelegt und in ausgezeichneter Regie ge-

Natureigenes **CHLOROPHYLL** in jedem Stück **PALMOLIVE-SEIFE**



Natürliches Chlorophyll macht Palmolive-Seife grün

Ein altes Geheimnis, das Palmolive-Seife zur Schönheitsseife gemacht hat!

Auch Sie sollten sich überzeugen, daß die aus reinen Pflanzenölen hergestellte Palmolive-Schönheitsseife Ihre Haut pflegt, während sie sie reinigt.

Darum: Benutzen Sie zur Pflege Ihres Teints Palmolive-Seife. Beachten Sie, wie wunderbar die Wirkung ist.

Darum: Für Ihr Schönheitsbad die Palmolive-Badesoife genießen Sie ihre belebende und erfrischende Wirkung!

**Geschäfts- und Privatdrucksachen**

Für alle Zwecke, sowie alle Arten von Plakaten, Prospekten, Zeitschriften und Katalogen liefern wir gut, preiswert und schnellstens.

Wir stehen Ihnen gern mit Ausdrücken, Entwürfen, Mustern und Angeboten zur Seite.

Wohnheim-Druck- u. Verlagsges. Gebrüder Diesbach Weinheim, Friedländerstr. 24

Verlangen Sie **PALMOLIVE-SEIFE**, die Seife mit dem natureigenen **CHLOROPHYLL**

### Birkenau: Vorerst keine Schloßgartenspiele

Gemeinderat befürwortet Omnibuslinie nach Weinheim

Birkenau. Durch den wochenlangen Ausfall der Gemeinderatssitzungen hatte sich für Donnerstagabend ein umfangreiches Programm angehäuft, das aber ziemlich flott bewältigt werden konnte. Zunächst wurden die nachrückenden Gemeindevorsteher durch den Vorsitzenden Herbert Wagner verpflichtet. Einstimmig genehmigt wurde das Setzen von Randsteinen und die Pflasterung einer Halbgasse auf der linken Seite der Hauptstraße und ein Zuschuß von DM 1500.— für die Teerung der Hauptstraße. Dann stand die Durchführung einer Notstandsmaßnahme zur weiteren Erschließung des Baugebietes östlich des Bahnhofs zur Debatte. Dieser Punkt mußte an die Baukommission überwiesen werden, nachdem die Zustimmung der Bahn zur Errichtung eines Stellens unter dem Gleisen am Großen Falter noch nicht vorliegt und sie selbst die Erweiterung eines anderen Kanals beabsichtigt.

Für das Doppelfest wurde ein neuer Festsaal gebildet, der mit dem des Männergesangsvereins „Eintracht“ Einzelheiten des Festes behandeln soll. Für eine kleine Anlage gegenüber dem Bahnhof wurde die Errichtung einer Trockenmauer von 41 m Länge und 60 cm Höhe genehmigt mit der Maßgabe, diese Arbeiten auf dem Submissionswege zu vergeben und dann sofort zu beginnen. — Zu einer längeren Aussprache kam es bei dem Antrag der Spar- und Darlehenskasse auf Ueberlassung von Räumen im Gemeindegewesen Kirchgasse 17 im Zusammenhang mit dem Abbruch der Lagerhalle in der Bahnhofstraße (wir berichteten bereits kurz darüber). Während Bürgermeister Weber den Antrag befürwortete, da die Lagerhalle abgebrochen werden muß und die beanspruchten Räume nicht mehr Wohnzwecken dienen können, traten verschiedene Gemeindevorsteher für die Weitervermietung der Räume als Wohnung ein. Eine Beschäftigung des Anwesens soll diese Frage endgültig klären.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs wurde der Fa. L. Blisch der Druck neuer Werbeprospekte zum angebotenen Preis übertragen, um den Ruf der Gemeinde als Fremdenverkehrsort zu festigen. In den anschließenden beiden Punkten — Beitritt der Gemeinde zum Südhessischen Wirtschaftsverband und Schloßgartenspiele — gab der Geschäftsführer des Südhessischen Wirt-

schaftsverbandes und 1. Vorsitzender des Birkenauer Verkehrs- und Verschönerungsvereins Erläuterungen und Einzelheiten bekannt; trotzdem sah der Gemeinderat vorerst von einem Beitritt zum Wirtschaftsverband ab. Auch die Schloßgartenspiele Ende August können in diesem Jahre nicht mehr durchgeführt werden, da die Gemeinde zur Zeit finanziell zu stark belastet ist und andererseits wegen des Doppelfestes und der fortgeschrittenen Jahreszeit ein Gelingen nicht garantiert werden kann. Der Kulturausschuß soll nun prüfen, welche Möglichkeiten für das nächste Jahr vorhanden sind.

Nachdem für einen Teil des Geländes am Schwimmbad das Kündigungsschreiben des freiherrlich Wambold vom Umstadtschen Rentamt nicht abgelehnt werden kann, andererseits aber an dem bereits seit 13 Jahren bestehenden Plan zur Errichtung einer Sportplatzanlage am Schwimmbad festgehalten werden soll, wurde einstimmig beschlossen, bei den zuständigen Behörden für dieses Gebiet eine Bausperre zu beantragen. — Für das Hessische Bildnerwerk und den Hessischen Fürsorgeverband für Körperbeschädigte wurden je 10.— DM genehmigt. Zu einer weiteren längeren Aussprache kam es bei der Debatte über die Errichtung einer Omnibuslinie Weinheim — Birkenau, die die Fa. Schumacher (Weinheim) einzurichten beabsichtigt. Dieses Projekt wurde vom Birkenauer Verkehrsverein wie auch von der Stadtverwaltung Weinheim und anderen Stellen befürwortet. In Birkenau traten Bedenken der Geschäftswelt auf. Andererseits wurde die in der Sitzung die Bundesbahnverwaltung heftig angegriffen, die den Arbeitern noch heute zumute täglich in menschenunwürdigen Wagen zur Arbeit zu fahren und zwar durchweg stehend. Von den Sprechern der verschiedenen Parteien wurde dieser Zustand als unhaltbar bezeichnet und betont, die Bundesbahn brauche sich nicht zu wundern, wenn anderweitige Bestrebungen unterstützt würden. Bei der Abstimmung traten 8 Räte für, und 8 gegen die Einrichtung der Omnibuslinie ein, der Antrag der Fa. Schumacher wurde also befürwortet. Einstimmig war man wiederum der Ansicht, der Alberts-Magnus-Schule Weinheim die Vergnügungssteuer für das hier aufgeführte Theaterstück zu erlassen. Einige weitere, mehr persönliche Punkte und eine nichtöffentliche Sitzung beendeten den Abend. —

### Kriegserlebnis als Hörspiieldichtung

Hessischer Rundfunk begann mit Sendereihe

Der Hessische Rundfunk brachte am Donnerstag als Übersetzung des Hörspiels „Der Stoß nach Segrebiltsche“ von Rolf Honold, in der Inszenierung von Hans Kessler. Der Autor läßt sein Stück in den Maitagen des Jahres 1945 an der Ostfront spielen. Er schildert den tragischen Gewissenskonflikt, der sich zwischen besserer Einsicht und Befehl ergibt. Oberleutnant Elmers hat die Sinnlosigkeit eingesehen, trotz eines verlorenen Krieges noch weiterzukämpfen. Er beschließt zusammen mit einigen Vertrauten, den Regimentskommandeur zu verhaften, um sich mit dem Regiment nach Deutschland abzusetzen. Da erhält das Regiment den Befehl, einer eingeschleierten Division beim Durchbruch zu helfen. Elmers gibt seinen Plan, mit dem er das Leben der

Soldaten seines eigenen Regiments retten wollte, auf, um nicht das Leben anderer aufs Spiel zu setzen. Er erschlägt seinen Freund, einen Major, der mit seiner dringend benötigten motorisierten Abteilung zum Feind übergehen will, da sonst die auf Unterstützung wartende Division verloren wäre. Dennoch kann sie aus dem Kessel nicht befreit werden und auch Elmers und seine Soldaten wird der Rückzug abgeschnitten.

Honolds Stück ist das erste in einer Serie von Hörspielen über den Krieg, die am Sonntag und Montag vom Hessischen Rundfunk mit „Die Brüder von Berzaba“ von Heinrich Böll und „Das Lied der Steppen“ von Barbara Zähle fortgesetzt wird.

### Kreidach wieder mit Karl Schwöbel

Bürgermeister-Mitbewerber zog Kandidatur zurück

Kreidach. Von der Einwohnerschaft sehr gut besucht war die erste öffentliche Sitzung des neuen Gemeinderates, in der gleichmäßig der Bürgermeister für die nächsten vier Jahre gewählt wurde. Adam Mühl als Aeltester nahm die Verpflichtung der Räte vor. Nach kurzer Beratung beschloß man dann, die Hauptatzung (Bürgermeisterverfassung) in ihrer vorliegenden Form anzunehmen. Die Bürgermeisterwahl selbst nahm nur kurze Zeit in Anspruch, da der aussichtsreiche Kandidat Georg Quick aus persönlichen Gründen seine Aufstellung

einen Tag vor der Wahl zurückgezogen hatte; so blieb lediglich die Bewerbung des seit 1945 im Amt befindlichen Bürgermeisters Karl Schwöbel, der mit fünf Stimmen bei zwei Enthaltungen erneut zum Gemeindeoberhaupt gewählt wurde. Als erster Beigeordneter bekam der Malermeister Werner Riemer 7 Stimmen, und der Landwirt Adam Oehlschlager qualifizierte sich zum 2. Beigeordneten. Nach Ueberreichung der Ernennungsurkunden versicherte der wiedergewählte Bürgermeister, daß er seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde stellen will. —

## MANNHEIM-HEIDELBERG

Neues aus Mannheim

Strom und Gas soll teurer werden. Um die Wirtschaftlichkeit der Mannheimer Stadtwerke zu sichern, sollen in Mannheim in einiger Zeit die Preise für Strom und Gas erhöht werden. In diesem Zusammenhang legt die Stadtverwaltung Mannheim den ordentlichen Haushaltsplan 1953 vor, wobei mit einem Ueberschuß der Stadtwerke von 677.900 DM gerechnet wird.

Weitere Flüchtlingsumfelder. Am Freitag trafen weitere 116 Flüchtlingsumfelder aus Schleswig-Holstein und aus Niedersachsen ein. 24 Stunden früher waren 246 Personen aus den gleichen Ländern gekommen. Weitere 84 Personen werden noch erwartet.

Uebel mitgespielt haben unbekannte Diebe einem Schneidermeister in Neckarau. Nach Uebersteigen eines Zaunes wurden die Fensterläden mit einem Rundseil gewaltsam geöffnet und dann durch ein Doppelfenster in die Werkstätte eingedrungen. Mit einer Beute an Stoffen und dem Oberteil einer Nähmaschine im Gesamtwert von 1190.— Mark konnten die Täter entkommen.

Hoffnungslos auf schiefer Bahn scheint ein 27jähriger Arbeiter zu sein, der sich nach Unterdrückung von Kleidungsstücken im Werte von 400.— DM in den leihweisen Besitz von zwei Fotoapparaten zu setzen wußte und sie in beiden Fällen zu Geld machte. Der Gesuchte wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Zwei Polen von Slowaken erschossen

Mannheim. Vermutlich im Verlaufe einer Auseinandersetzung erschoss ein slowakischer Siasanzgehöriger, der sich im Dienste einer amerikanischen Wachmannschaft innerhalb des amerikanischen Kohlenlagers n der Großmannstraße in Rheinau auf Posten befand, einen polnischen Leutnant, als dieser den Täter festnehmen wollte.

Die beiden Getöteten gehörten der gleichen Wachmannschaft an. Einer MP-Streife gelang es, den Soldaten, der die tödlichen Schüsse abgab, innerhalb des Lagers festzunehmen.

Neunzehnjähriger gesteht

In Mannheim verhaftet

Mannheim. Der von der Mannheimer Polizei am 24. Mai unter Mordverdacht festgenommene 19-jährige Horst Poser hat am Donnerstag in Berlin gestanden, am 18. März die Inhaberin eines wasserläufigen Wägenergeschäfts ermordet zu haben. Der Neunzehnjährige hatte die Frau in ihrer Wohnung erdrosselt. Das Motiv ist bisher noch nicht bekannt.

Poser war nach der Tat in das Bundesgebiet geflüchtet, lebte dort unter verschiedenen Namen und wurde in einem Mannheimer Hotel verhaftet, als er seine Zechen nicht bezahlen konnte. Am 3. Juni wurde er zur Vernehmung nach Berlin gebracht.

Heidelberger Chronik

Studenten wollen fliegen. In Heidelberg wurde eine Akademische Fliegergruppe der Universität gegründet, die kurz „Akafleg“ genannt wird. Die „Akafleg“ ist eine unpolitische Gemeinschaft von Studenten und ehemaligen Angehörigen der Universität zur Ausübung des Luftsports.

Mit dem Mikrophon auf dem Schloß. In Heidelberg fand ein Jahrestreffen der schwäbischen Funkkinder aus Stuttgart und der Pfälzer Funkkinder aus Heidelberg statt. Die Heidelberger zeigten sich als aufmerksame Gastgeber und spielten für ihre Stuttgarter „Kollegen“ gerne Fremdenführer.

Sudetendeutsche Konzertkapelle. Die Geschichtsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Heidelberg, Riedstraße 2, bittet alle sudetendeutschen Berufs- und Laienmusiker sich zur Gründung einer Sudetendeutschen Konzertkapelle zu melden.

DOSSELORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BIEMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBECK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · W. BARMEN · W. ELBERFELD



# Renate

C&A-Sonderschnitt für Vollschlanke, bis Größe 53 nur **57<sup>50</sup>**  
Modischer Damenhut mit Stangenreihern . . . . . nur **12<sup>75</sup>**



## Gehen Sie zu



MANNHEIM · PLANKEN ECKE BREITESTRASSE

529

Nachdruck verboten

Der Schacht / Von Werner Bergengruen

Das riesige Hochhaus, welches den Schauplatz dieser Geschichte bildet, enthält fast ausschließlich Büroräume. Daher liegt es schon am frühen Abend totentstarr und wird seitlich geschlossen.

Darüber empfand Kleinsieper im Niedersteigen eine flüchtige Veränderung, denn es war schon fast Mitternacht. Gleich darauf hörte er das näherkommende Summen des aufwärts gleitenden Fahrstuhls.

Der Summen verstaumte in dem gleichen Augenblick, in welchem Kleinsieper den Treppensatz des zweitobersten Stockwerks erreicht hatte.

Allein es wäre schwierig gewesen, die Hilflichkeit des Fremden zurückzuweisen und gar diese Zurückweisung zu erklären, auch hätte er in die Länge gezogene gastliche Abend Kleinsieper ermüdet.

Mit einem Ruck brach die Fahrt ab. Kleinsieper öffnete die Augen und sah Schwärze.

„Nanu!“ rief der junge Mann zornig. Kleinsieper war erschrocken, als habe er sich vergangen.

„Was ist denn?“ fragte er zaghaft. „Irgendeine Schweinerei!“, antwortete der andere grob. „Kurzschluß, was weiß ich. Steckengeblieben sind wir. Vielleicht ist eins von den Stahlschrauben gelassen.“

„Abstürzen?“ schrie Kleinsieper. „Abstürzen? Wieso sind wir denn nicht abgestürzt? Wir können doch jeden Augenblick abstürzen!“

„Ach was“, erwiderte der junge Mann wegwertend, „was wollen Sie denn immer mit Ihrem Abstürzen? Dafür ist doch die selbsttätige Fangvorrichtung da. Haben Sie Zündhölzer?“

„Nein, nur ein Feuerzeug.“ „Es gab ein knirschendes, kratzendes Metallgeräusch, dann glimmte die Lampe, die nichts zu beleuchten vermochte als einen handbreiten Umfang.“

Im Gras

Ich lag im Gras und las einen neuen Roman. Gott sei Dank einen mit Liebespaaren. Der Held meines Romans, ein einfacher Arbeiter, lag sechs Jahre lang im Krieg gesessen war, lag auch im Gras, mit der Heidin.

„Ich will ein Kind von dir“, sagte die Heidin. „Ein Kind?“ sagte der stotternde Mann. „Ich will kein Kind. Was soll ein Kind von mir lernen. Ich habe zu Ideen gelernt, weiter nichts.“

„Du kennst mehr“, sagte das Mädchen. Warum willst du nicht wieder lernen zu leben? Ich liebe seit 17 Jahren ein Gras im Aehrenfeld. Wir alle aber müssen Korn werden, sonst kommt der Hunger wieder.“

„Ich legte den Roman ins Gras. Vielleicht würde ich denn später eine Stelle aufschlagen, wo der junge Mann sich wieder besser fühlte. Außerdem sprach jetzt jemand hinter dem Strauch. Leuten zuzuhören, die nicht wissen, daß sie jemand hört, ist interessant, wenn auch natürlich nicht ganz passend.“

„Bist du auch ganz bestimmt mein liebes Häschen?“ fragte der Herr hinter dem Strauch. Die Dame antwortete unersichtlich, aber zustimmend.

„Ach, du bist in Wirklichkeit ja nicht mein liebes Häschen“, grübelte der Herr, und weiter, verzusehelt. „Warum willst du nun bloß nicht mein liebes Häschen sein?“

„Wenn mir jemand sagte“, wechselte der Herr das Thema, „hier hast du eine Million, laß das Häschen laufen, ich würde sagen, behalt' deine Million, ich will bloß Häschen.“

„Viel später gingen sie an mir vorbei. Ich hatte sie schon oft gesehen, auf Gesellschaften und im Theater, nur ihre Stimmen hatte ich noch nicht gehört. Der Herr, sagte ich, schreibe Bücher, die Dame, die er Häschen nannte, soll sehr reich sein.“

Es war ein elegantes und nicht mehr ganz junger Paar, es waren Künstler, Intellektuelle. Die haben ihre Sprache, Arbeiter und 17jährige Mädchen haben eine andere, offenbar. Ich lese weiter. Christa Rastoff

„Verdammt!“ sagte der junge Mann. „Wir müssen rufen. Hallo, Hallooo!“ Das langgezogene „o“ prallte von den Wänden zurück und erfüllte den engen Raum mit Schrecken.

„Rufen Sie auch.“ Kleinsieper gehobte. Es wurde ein Angstgebrüll. Die Stimme versagte ihm.

Eine halbe Stunde später erklärte der junge Mann heiser: „Es hat keinen Zweck. Niemand hört uns. Wir werden warten müssen, bis es Morgen wird.“

Sie sprachen nun miteinander über die Gebräuche des Hauses, die zur Nachtzeit das zufällige Vorüberkommen eines Menschen, der sie hören konnte, unwahrscheinlich machten. Der junge Mann erzählte, sein Chef habe hier oben noch von früher her ein Privatbüro und habe ihn als seinen Sekretär mitten in der Nacht mit den Schlüssel hingeschickt, um ein Aktienstück zu holen, das er morgen früh auf eine Geschäftsreise mitnehmen wollte.

Der junge Mann sagte: „Ein verfluchtes Pech, hier stundenlang im Schacht hocken zu müssen.“

„Im Schacht? Wieso im Schacht?“

Der andere konnte sich das Entsetzen nicht erklären, das in Kleinsiepers Stimme lag.

Erkenntnisse

Die Natur läßt sich nicht betrügen? — Wer diese Behauptung aufgestellt hat, hat nie einen Schönheitssalon für Damen bei der Arbeit gesehen.

Das Kleid, das einem Manne am meisten Verdruß bereitet, ist dasjenige, das seine Frau um alles in der Welt nicht leiden mag — nachdem er es bezahlt hat.

Die Erfolge der Gartenarbeit hängen weitgehend von der Fähigkeit des Gärtners ab, Schmerzen auf sich zu nehmen — vor allem im Kreuz.

Von Radiosachen braucht man gar nichts zu verstehen, außer dem einen, daß es Selbstüberwindung kostet, nicht mehr davon zu hören, als die Familie essen kann.

lag und weit über seinen Anlaß hinauszugehen schien. „Natürlich, im Fahrstuhl, wie nennen Sie es denn?“

„Schacht... Schacht...“ murmelte Kleinsieper. „Also im Schacht. Ich hatte gemeint, ein Schacht sei mehr in Bergwerken oder... oder im Gebirge, so... so zwischen Felsen, wissen Sie.“ Der junge Mann schweig. „Schacht... Schacht...“

wiederholte Kleinsieper nach einer Weile. Plötzlich begann er zu schmusen. Er sprach nun in kurzen geknickten Sätzen, zwischen denen Pausen lagen. „Die Luft ist dumpf. Es ist so eng hier. Die Luft wird nicht richtig. Bis morgen warten? Wir werden erstickn. Hier im Schacht.“

„Verdammt, verdammt“, sagte der junge Mann, ohne die Zähne voneinander zu tun. — So halten Sie sich doch ruhig in Dreiteufelnamen, fuhr er Kleinsieper nach einer Weile an. „Wissen Sie nicht, daß jede Bewegung Sauerstoff kostet? Man muß es machen wie die Leute in den Unterseebooten, sich nicht unnötig rühren, nicht zu tief stören, verstanden?“

Im Grunde hielt der junge Mann die Lage nicht für sehr gefährlich, da er der Meinung war, das Fahrstuhlgehäuse könne unmöglich von jeder Luftzufuhr abgeschlossen sein. Wenigstens zwang er sich diese Überzeugung auf, obwohl es in der Finsternis nicht möglich war, eine Luftzufuhrsstelle zu bestimmen. „Regen Sie sich nicht auf“, sagte er streng. „Es ist keine Gefahr vorhanden. Halten Sie sich ruhig.“

Kleinsieper versuchte zu gehorchen, aber am Geklapper seiner Manschettenknöpfe merkte der junge Mann, daß Kleinsieper zitterte. Kleinsiepers Keuchen ging in ein Wiseln über. Pötelich begann er zu reden, ohne sich von dem andern unterbrechen zu lassen. Er flüsterte rasch, dringlich, fast schwürend; darzwischen brachte er wie ein Jagdhund, und dieses Keuchen brachte mitunter kurze Pausen in sein wirres Gerede, denn die natürlichen Sprechpausen jedesmal nach Beendigung eines Satzes zu machen, das gestatteten ihm seine Aufregung und seine Angst nicht. Seine Manschettenknöpfe klapperten immer noch, und dieses Geklapper hatte allmählich die eintönige Stetigkeit eines mechanischen Geräusches angenommen.

„Ja, Sie sind noch jung, Sie haben damals noch keine Zeitungen gelesen, und heute redet kein Mensch mehr davon, es war nämlich auch ein Schacht, das heißt, erst hieß es immer nur Spalte oder Kamin, nachher nach dem Lokaltypus kam erst die Bezeichnung Schacht in Gebrauch. Wenn ich doch Luft hätte! Erstickn muß ich, erstickn muß ich, ich erstickn ja nicht nur von außen, darum muß ich es erstickn, keinem Menschen habe ich es erzählt, aber weil ich doch erstickn muß, verstehen Sie, weil ich erstickn muß! Ja, die haben mir freilich nichts nachweisen können, mußten mich loslassen, halbes Jahr Untersuchung, die Gesellschaft mußte die Versicherung zahlen, ich hatte meine Frau doch ordnungsgemäß versichert, kurz bevor wir in die Alpen fahren. Ja, da war eine Spalte, meinetwegen ein Schacht, ich hatte mir den Platz vorher ausgesucht, den Schacht! Den Schacht!“ Sein Sprechen, immer hastiger und wilder geworden, ging plötzlich in Gebrüll über. „Freispruch! Versicherungs-sammel! Aber Luft brauche ich. Luft! Gebt mir doch Luft! Ich erstickn ja! Innen erstickn ich, innen Luft! Luft!“ Das Wort „Luft!“ schrie er monoton heraus, sieben oder acht Male hintereinander. Dann wurde er plötzlich still.

Kleinsieper spürte einen scharfen Reiz in der Kehle, kalte Nässe auf seiner Stirn und großes Licht vor seinen Augen. Gleich darauf erkannte er, daß eine behaarte Hand ein Schnapsglas von seinen Lippen entfernte. Er schloß wieder die Augen und genoß die Schwere des Atems. Er hörte Stimmen unter denen er die seines Gastgebers zu erkennen glaubte. Nach einigen Minuten war er völlig bei sich.

„Gott sei Dank, Herr Kleinsieper, Gott sei Dank!“, sagte sein Gastgeber. „Na, das war eine böse Geschichte, Herr Kleinsieper, was?“

Durch die Fenster der Portierwohnung dämmerte der Tag. Der junge Mann stand unter der Hängelampe und durchwühlte sein Portemonnaie, um dem Portier ein Geschenk zu machen.

Dann trat er zu Kleinsieper, der immer noch auf dem Sofa lag, und sagte: „Sie haben mir da vorher eine interessante Geschichte erzählt, Herr Kleinsieper. Sie hatten nur vergessen, mir Ihren Namen zu nennen, Herr Kleinsieper. Jetzt habe ich ihn gehört. Auf Wiedersehen, Herr Kleinsieper.“

beleben, sie gibt jedem Menschen etwas ganz Neues. Durch die Taufe werden wir Kinder Gottes. Wirkliche Kinder, neugeborenen aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste. So hatte es Christus dem Professor Nikodemus erklärt. Die menschliche Natur bekommen wir von den Eltern. In der Taufe empfangen wir die göttliche Natur. Keine Adoptivkinder sind wir, nein, wahrhafte Kinder. „So daß wir Kinder Gottes heißen und sind“, sagt Paulus. Christus macht uns durch die Taufe der göttlichen Natur teilhaftig, so wie er durch Maria der menschlichen Natur teilhaftig wurde. So wie im Menschenum Einheits ist zwischen Leib und Seele, daß der Leib Werkzeug der Seele wird und die Seele teilhaftig an den Lebenshaltungen des Leibes, so wird durch die Taufe eine Einheit zwischen Christus und uns. So wie zwischen Weinstock und Rebe, wie zwischen Haupt und Gliedern, wie zwischen Fundament und Gebäude. „Wir leben nicht mehr unser Leben, wir leben das Christusleben in uns.“ So lehrt wieder Paulus.

Der zweite Strom ist das Evangelium. Er ist innerlich verbunden mit dem ersten. Auch seine Wasser kommen aus der Gnade Gottes. Das Evangelium wendet sich nicht mit gelinden menschlicher Berieselung an unsere Vernunft, um Zustimmung zu heischen. Unser Glauben ist nicht das Resultat von Suchen und Disputieren. Er ist das Ergebnis der Gnade. Er besteht darin, daß die Wahrheit Gottes in uns lebendig wird. Unser Glauben ist nicht nur Zustimmung zu Wahrheiten, die außer uns stehen. Er nimmt die Wahrheiten in innerster Seele auf, daß sie eins werden mit uns, und die Seele lebt als vom lebendigen Brot, das aus dem Munde Gottes kommt.

Christus läßt uns das Evangelium durch die Kirche künden. Sonntag für Sonntag spricht der Priester. „Benedicet auch mit dem Zeichen des Kreuzes im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und hört das heilige Evangelium.“ Der Priester ist nur Werkzeug. Christus verkündet es selbst. Er sagte dieses Evangelium nicht bloß den Menschen in Palästina vor 1900 Jahren, er ruft es der christlichen Gemeinde und jedem einzelnen Christen zu. Jeder Christ soll zur Aufnahme Hilfe von ihm empfangen, als „dem wahren Licht das in die Welt kam, um zu erleuchten jeden Menschen“. Jeder soll es aufnehmen, „damit er die Macht habe, Kind Gottes zu werden, jene, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Begierden, sondern aus Gott geboren sind“. Joh. I, 12b.

Der dritte Strom ist die Eucharistie. Er entspringt am Altare. Christus ließ die Quelle springen beim letzten Abendmahl. Durch die Jahrtausende soll er fließen und jene noch erquickend, die den Untergang der Welt schauen. „An allen Orten soll ein reines Speiseopfer dargebracht werden.“ Hier ist der Strom lebendigen Wassers, der hinüberfließt ins ewige Leben, wo wir aufgenommen werden sollen in den Strom des dreifaltigen Gottes, aus dessen Fülle wir alle empfangen haben. Gnade um Gnade. „Wen dürstet, der komme und trinke“. Wer trinkt, bei dem wird er Gastmahl halten, er klopft an der Türe. Dem dreifaltigkeitsgemäß folgt darum ganz sinngemäß das Froschleichenmahl. „Wer von diesem Brote isst, wird leben in Ewigkeit.“ So sind wir getauft in dreifaltigen Gotte, erhalten die Botschaft des Dreieinigen, nähren uns, um einet zu sein ein „Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto, Amen.“ Kilian Frank



Alfred de Muyden: Die Frau des Gefangenen

Die Blumenfrau vom Campo Santo

Von Inge Sarkander

Die Mittagshitze brütete über Genoa. Die Straßen waren leer, denn um diese Zeit flüchtete sich jeder in die erstickende Kühle der Häuser. Auch draußen auf dem Campo Santo, dem weitberühmten Friedhof Genuas, schloß der Pförtner die schwere, handgeschmiedete Pforte hinter dem letzten Besucher. Dann machte er sich auf den Weg zu seiner Wohnung an der anderen Seite des Friedhofs. Langsam ging er im Schatten der hohen Zypressen die Allee hinunter, die auf das Pantheon führte.

Obwohl er diesen Weg schon jahrelang jeden Mittag und jeden Abend machte, so war er doch immer wieder andächtig versunken in den Anblick der gewaltigen, von weißen Marmorstufen getragenen Kuppel. Einen kurzen Augenblick verhielt er an der untersten Stufe der steil aufstrebenden, steinernen Treppe, aber dann entschloß er sich, trotz der sengenden Sonnenglut hinaufzutreten, denn er wußte, daß oben in dem breiten Wandelgang Mutter Oregno auf ihn wartete. Seit fast vierzig Jahren hatte sie ihren Platz zwischen dem marmornen Grabfiguren, und jeder Genueser kannte Mutter Oregno, die Blumenfrau vom Campo Santo.

Die kleine, rundliche Frau mit dem gütigen Gesicht stand in einer Nische — der einzigen freien Grabstätte — und um sie herum blühten in blauen Krügen Rosen, Nelken, Lilien in den schönsten Farben.

Täglich in der Mittagspause kam der Pförtner auf eine Weiche, und es war fast immer zu gleicher Zeit, wenn sie sprachen. Sätze erkundigte er sich, ob wirklich Nachricht von Giovanni, Mutter Oregnos einzigem Sohn, da sei, denn er wußte, daß ihre Gedanken sich nur um diesen, nach Amerika ausgewanderten Jungen drehten. Seit Jahren kam als Antwort immer wieder ein leises „Nein“, und dann hoffnungsvoll, „aber ich weiß, nun kann es nicht mehr lange dauern, sicher ist er eines Tages da!“

Sowohl war auch heute das Gespräch gekommen. Mutter Oregno bückte sich, um einige Blumen zu ordnen, da sah der Pförtner, daß ihre zerfurchten Hände zitterten. Erschrocken erkannte er mit einem Male, wie alt sie doch geworden war. Sie richtete sich mühsam auf, und, als habe sie seine Gedanken erraten, sagte sie: „Als er ging habe ich ihm versprochen, daß ich immer auf ihn warten werde, und daß er mich immer hier finden wird. Das Versprechen halte ich, und daran kann mich auch der Tod nicht hindern.“

Nachdem sie diese Worte nach, aber er konnte ihren Sinn nicht verstehen.

Am nächsten Morgen blieb Mutter Oregnos Platz leer. Sie war in der Nacht sanft eingeschlafen. Als der Pförtner bei der Friedhofsdirektion anfragte, ob nicht ein bescheidenes Plätzchen frei sei für Mutter Oregno, erhielt er zu seinem Erstaunen die Antwort, daß sie seit langer Zeit das Erbgräbnis in der Nische, in der sie ihren Blumenstand gehabt hatte, gekauft und vor kurzem abbezahlt hatte. Jetzt war es mit einem Male klar, warum dieser eine Platz in der Halle immer unbesetzt geblieben war, und Mutter Oregno nie Angst gehabt hatte, ihren Stand verlassen zu müssen.

Nachdem sie kurze Zeit später, zur letzten Ruhe gebietet worden war, erkrankte früh am Morgen ein paar Steinmetzgesellen und machten sich an Mutter Oregnos Erbgräbnis zu schaffen. Als sie Stunden später gingen, konnte der Pförtner kaum die Mittagstunde erwarten, um zu sehen, was sie gearbeitet hatten. Nachdem er die letzte Stufe erklimmen hatte und in dem steinernen Wandelgang stand, glaubte er, seinen Augen nicht zu trauen. Da stand Mutter Oregno auf ihrem Platz wie alle Jahre herdurch. Sie hatte ihre Schürze um mit der Spitzenkante und ihr Umschlagstück, in der Hand trug sie einen kleinen Immerortelkranz, und kein Fältchen in ihrem gütigen Gesicht fehlte. Nur etwas höher stand sie als sonst, auf einem Sockel, und die Farben fehlten — alles war weißer Marmor. Langsam ging der Pförtner näher, und nun stand er vor ihr, und ihre Worte klangen an sein Ohr: „... daß er mich immer hier finden wird, das kann auch der Tod nicht verhindern.“ Copyright by Inoopag, Hamburg

Gesundheit trinken aus altbewährten Mineral-Heilquellen

Remstal-Sprudel Teinacher Sprudel Das sind Diener Ihrer Gesundheit!

Prospekte durch die Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberkingen/Württ.

Für Zucker- und Nierenkranken: Ueberkinger Adelheidquelle

Klinisch erprobt mit großen Erfolgen selbst bei veralteten Leiden. In laufender Abwendung an der Urologischen Klinik der Stadt. Um u. d. Chastrot Dr. Hesse!

Bei Nierenleiden — Nierensteinen: Teinacher Hirschquelle

Klinisch erprobt mit großen Erfolgen. In laufender Anwendung an der Urologischen Abteilung der Universitätsklinik Tübingen. Dozent Dr. W. Staehler.

# DER SPORT AM WOCHENENDE

## FUSSBALL

### Deutsche Meisterschaft:

Gruppe I:  
Hamburger SV — Schalke 04  
1. FC Saarbrücken — 1. FC Nürnberg

Gruppe II:  
Tennis Borussia Berlin — BV Assen  
VfB Stuttgart — VfL Osnabrück

Aufstieg zur II. Liga 58d:  
Gym. Lampertheim — SG Baden-Baden  
Karlsruhe TV — 1. FC Amberg

Aufstieg zur I. Amateurliga Nordbaden:  
SG Kirchheim — VfB Bruchsal  
VfB Kitzingen — TSV Ruchten

Bundespokalrunde:  
Gruppe I:  
Eintracht Frankfurt — SV 18 Darmstadt  
Sporting Club Hamburg — FCV Frankfurt  
Hessen Kassel — Kickers Offenbach

Gruppe II:  
VfL Wiesbaden — VfL Neckarau  
ASV Feudenheim — SV Waldhof

## HANDBALL

Weltmeisterschaften:  
Vorrunde:  
Deutschland — Dänemark (in Basel)  
Deutschland — Brasilien (in Luzern)

Deutsche Frauen-Handballmeisterschaften:  
Vorrunde:  
SV 04 Düsseldorf — Phania Ludwigshafen

## Zwischenrunde:

Alsterlied — VfV Spandau

Badische Handballmeisterschaft:  
RW Lörich — VfR Mannheim

Aufstiegsrunde zur Badischen Verbandliga:  
HSV Hockenheim — TSV Heilbronn  
SV 18 Schwetzingen — TSV Kronau

Badische Jugendmeisterschaften:  
SG St. Leon — TV Mosbach  
TSV Grötzingen — TSV Neuland

## Weltmeisterschaftskampf mit harten Kinnhaken

### Einmaliger Punktsieg Walcott über Charles nach 15 Runden

Durch einen einseitigen 15-Runden-Punktsieg über seinen Vorgänger Kenard Charles verteidigte Jerry Joe Walcott in der Nacht zum Freitag in Philadelphia vor 28 000 Zuschauern seinen Titel als Schwergewichtsweltmeister erfolgreich. Damit gelang es Charles nicht, den einmal verlorenen Titel wieder zu gewinnen. „They never come back“ bestätigte sich auch bei ihm. Der Ringrichter Zach Clayton gab Walcott 3, Charles 2 Punkte, während die beiden Fachrichter sich zu sieben für Walcott bzw. sieben zu sechs für Charles entschieden haben. Bei besten Wetterverhältnissen wurden vor dem Kampf die früheren Weltmeister Gene Tunney und Joe Louis unter großem Beifall im Ring vorgestellt, bis um einhundert vor dem Kampf hinhin Charles auf zu fünf Minuten. Der Kampf begann mit einem Angriff des Herausforderers, der jedoch von dem Titelverteidiger abgeblockt wurde. In der

## Kreisenduelle der Schüler im Kr. Mannh.

TSV Birkenau I — Spvgg. Ketsch I  
TSV Birkenau II — SV 18 Schwetzingen II

## TISCHTENNIS

Großes Turnier in der Steinmühlhalle bei der TT Abt. des FC Germania Friedrischfeld.

## TURNEN

Großes Turnfest in Kirchheim

## RBC Rosendahl beim VfR Mannheim zu Gast

In einem weiteren internationalen Treffen gastiert am Sonntag nachmittag um 11 Uhr der holländische Spitzenklub RBC Rosendahl beim VfR Mannheim. Nachdem bis jetzt Parisian Beigraaf einen großartigen Eindruck hinterlassen hat und Southend United als kritiklosster englischer Club eine beachtliche Partie spielte, darf man auf die holländischen Gäste, die mit einer Reihe prominenter Spieler nach Mannheim kommen, mit Hocherwartung sehen. Der VfR tritt zu diesem Spiel in üblicher Besetzung an.

## Fülle großer Leichtathletikämpfe

Eine derartige Anhäufung von wichtigen Leichtathletik-Veranstaltungen, wie sie das zweite Juni-Wochenende bringt, hat es in Deutschland noch selten, vielleicht noch nie gegeben. In Oberhausen startet die Frauen-Nationalmannschaft am Sonntag nachmittag zu ihrem ersten vorolympischen Länderkampf, der auch ohne Fanny Blankers-Koen Interesse verdient. Maschkehuber und Zerkowitzer sind in Neustadt an der Weinstraße versammelt, um festzustellen, ob aus ihren Reihen jemand olympisches Aussehen genügt. Neben den Marathonläufern tragen auch die 50-km-Göher (in Hamburg) ihre Streckenlaufmeisterschaft zu einem ungewöhnlich frühen Termin aus, um die Olympia-Auswahl zu erleichtern. Werwode Brackmann wird erneut die Olympia-Vorbereitungskämpfe bringen, deren dritte und letzte Serie in Krefeld-Nienburg nach Freiburg abgewickelt wird.

## Wer wird Kreismeister?

VfV 09 Weinheim erneut gegen SV Ilvesheim  
Am Sonntag steigt in V i e r n a h e i m mit dem Fikt der TSV das Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft der Kreisklasse A, das zugleich den Aufstieg in die Bezirksklasse ermittelt. Nachdem jeder der sonstigen Gegner ein Spiel gewonnen hat, ist dieses Entscheidungsspiel notwendig geworden.

Am Sonntag wird es einen Kampf auf Biegen und Brechen geben, denn beide Vereine, SV Ilvesheim und VfV Weinheim, kämpfen schon drei Jahre um den Aufstieg.

Die 50-Handballer können nur dann zu einem Erfolg kommen, wenn sie an ihre in Ilvesheim gewohnte Leistung anschließen. Wenn sich alle Spieler bewährt sind, um was es geht, dann sollte ein Erfolg durchaus möglich sein.

## Amateur-Nationalei zweimal gegen Oesterreich

Nach ihren 1:1- und 2:0-Siegen gegen England bestritt Deutschlands Amateur-Nationalist zwei weitere Länderspiele gegen Oesterreich am 4. Juni in München und am 11. Juni in Linz. DFB-Bundespräsident Sepp Herberger sieht diese Vergleichsspiele mit Bedauern entgegen, nachdem es ihm gelungen ist, einen Stamm guter Amateure heranzubilden. Dagegen ist der österreichische Verbandskapitän Walter Neusch mit seinen Schützlingen noch keineswegs zufrieden und man gibt der rot-weiß-roten Amateur-Nationalmannschaft in ihrer Heimat keine große Chance.

Deutschlands Mannschaft tritt ohne Schröder (Bremen 1948, Ehrmann (Kärntner TV), Jäger (SC Cronenberg) und Glatzer (VfL Osnabrück) an, da diese Spieler von ihren Vereinen benötigt werden. Die Abstellung für München lautet: Buschbeck (St. Pauli), Eberle (Tum), Kink (Virens), Sommerlatz (Karlsruhe), Schäfer (Siegen), Post (Bayreuth), Maurin (Düsseldorf), Hinterstocker (Frankfurt), Kottler (Bayreuth), Stollenwerk (Düsseldorf), Linneweg (Darmstadt). In Linz wird lediglich der Linksvorläufer ausgewechselt und statt Kink jetzt man Hocht (Köln) ein.

## Unsere Leichtathletinnen gegen Holland

Die Niederländer im Oesthausen bestritten Deutschland gegen Oesterreich am 1. Juni ihren 1. Länderspiel, gegen das die Mittelstreckenläuferinnen die Favoritenrolle spielen. Die nun Wettbewerbe sind folgendermaßen besetzt: 100 m: Sander, Petersen-Brosiwer, Veit; 200 m: Klein, Neckirch — Brozwer, Se Joch; 500 m: Hinder, Sander, Hellwig — Laut, Vahl; Hochsprung: v. Buchholz, Schmidtke — Hildebrand, Jochen; Weit: Schneider, v. Nitzsch — Laut, Kade-Kouty; Kugel: Kille, Kraft — v. Schorwen, Pankow.

## Turner kämpfen um Olympia

Das dritte Auscheidungsturnier der deutschen Spitzenklasse für die Olympischen Spiele, steigt am kommenden Sonntag in Wiesbaden. Wiesbaden ist ein sehr interessantes Turnier, das nicht nur die besten, sondern auch die besten Amateure der Nation zu sehen sein werden. Wer aber die beiden Witzel, Hardy Frenger, Rudi Gauth und Heimit Pann — sie kann man unter den ersten 10 erwarten, die nach Berlin fahren. Wer aber wird es von den Kurt Hahn, Kurt Eilenberger, Sepp Herberger, Robert Klein, Heinz Schepert und Helmut Karg sein? Wenn die Tagesform nicht entscheidet — und in Anbetracht einer beständigen Leistung möchte man das zuversichtlich Urteil nicht überlassen —, dann sollten wohl Heimit Karg und Heinz Schepert ausscheiden werden.

## Pokalspiele auf dem Höhepunkt

Die Pokalspiele der Gruppe II haben in dieser Woche ihren Höhepunkt in Feudenheim, denn dort bestreiten die Waldhöfer am Samstagabend ihr erstes Spiel nach ihrer so erfolgreichen Titel-Reise. Zuschauermäßig wird man deshalb in Feudenheim zufrieden sein, denn auf das einmalige Auftreten der Waldhöfer wird man besonders gespannt sein, so daß diese Begegnung recht spannend werden dürfte. Allgemein rechnet man jedoch mit einem Sieg der Waldhöfer, wodurch die Blau-Schwarzen den Spieltitel dieser Pokalgruppe gegen den VfR Mannheim wieder aufnehmen würden.

Ebenfalls am Samstagabend muß der VfL Neckarau beim SV Weidenbaden antreten. Das Wiesbadener sind in Hause sehr stark, so daß ein Vereinstitel mit 1:3 für Neckarau kein Maßstab zu nehmen ist. Ein knapper Wiesbadener Erfolg oder eine Punkteteilung würden deshalb keinesfalls überraschen.

Drei deutsche Jahresbestleistungen gab es in der Leichtathletik: Oertel-Koblenz im Stabhochsprung 4,81 m, Urel Schmidtke im 100-Jährigen im Hochsprung mit 11 m, Werner Bremen über 2 x 1000 m mit 7:50,4.

## TSG 02 Weinheim — TV 98 Seddenheim

Heute 18 Uhr auf dem Waldspielplatz

Im Hinblick auf das große Feuerwehrtreffen am morgigen Sonntag hat die Handball-Abteilung der TSG 02 Weinheim die Absicherung ihrer schrittweisen Spiele auf dem heutigen Samstag vorverlegt und wird heute Abend mit einer ersten und zweiten Mannschaft auf dem Waldspielplatz auf die gleichen Mannschaften des TV 98 Seddenheim treffen. Der 20-Verbandskampf verläuft über eine Spielserie, die darauf abzielt, daß die junge Mannschaft der TSG wohl ihr gesamte Kräfte zusammennehmen muß, um gegen die Mannheimer Vorstädter überhaupt bestehen zu können. Auf alle Fälle ist mit einem spannenden Spiel zu rechnen. Beginn: 18 Uhr, Vorort II. Mannschaften.

## Großer Handballkampf an Freizeithaus

Die Handballabteilung der TSG 02 Weinheim möchte schon heute alle Handballfreunde Weinheims und der Umgebung darauf hinweisen, daß am kommenden Donnerstag auf dem Waldspielplatz der TSG II der deutsche 20-Meister TSV Herrschheim gastieren wird. Besonders hat diese Handballfreunde in Abt. der SG Hailoch in diesem Jahr die 800-Meisterschaft errungen und kam bei den Spielen um die „Deutsche“ wie in die Zwischenrunde. Diese Mannschaft wird Garant dafür sein, daß die Freunde des Handballspells wieder einmal etwas ganz Besonderes sehen werden.

Vie West-Statistik, der Boxweltmeister im Bantamgewicht, gewann einen Ringkampf gegen Frank Meier. Dieser Meier in Johanneburg durch technischen K. o. in der siebten Runde.

## Beste Rennfahrer-Nachwuchs auf dem Ried-Ring

Über 200 Fahrer zugelassen — 125er und 500er-Klasse mit Vorläufen

Wenn morgen um 11 Uhr am Ried-Ring der Startschuss für den ersten Vorlauf der 125er Motorradklasse fällt, hat die Lorcher Rundstrecke einmal mehr die Elite des deutschen Motorradrennfahrer-Nachwuchses bei sich vereinigt. Der Ring wird damit einmal mehr bewiesen, daß er eine unserer idealsten Rennstrecken ist, sowohl für den lizenzierten Nachwuchsfahrer wie für den Zuschauer, der seine Freude an sportlichen Kämpfen und Leistungen hat, der nicht ein, zwei Assen vorüberlassen sehen, sondern den Lauf des ganzen Rennens weitgehend verfolgen und so auch schöne Kurven- und Positionsduelle erleben will. Obwohl unter der außerordentlich großen Zahl von Meldungen noch erhebliche Gekübel werden ist, werden für die Mittel- und die Halbtierklasse noch Vorläufe notwendig sein, um die wirklich besten Fahrer in den Hauptlauf schicken zu können. Auch die Gespannklasse sind mit über 20 Maschinen bemerkenswert gut besetzt und versprechen wieder hervorragenden Sport. Daß die Strecke sowohl bei trockenem Wetter wie — das Vorjahr bewies es — bei Regen ungemünz schnell ist und gerade die jungen Fahrer sich auf ihr wohlfühlen, geht u. a. aus einer großen Zahl von Meldungen solcher Fahrer hervor. Sie bereits im Vorjahr in Lorich starteten und sich hier nun die letzten, noch fehlenden Lizenzpunkte holen wollen.

Ihren besonderen Reiz erhalten Rennen wie dies auf dem Lorcher Riedring vor allem dadurch, daß hier nicht die beste Maschine mit einem vielleicht mittelmächtigen Fahrer die großen Chancen hat, sondern nur der wirkliche Amateur, der sich unter Hingabe oft seiner gesamten Freizeit und wesentlicher finanzieller Opfer, ohne jegliche Unterstützung durch die Rennställe der Motoradrennen, bewähren kann. Er muß ein wirklich guter Fahrer sein selbstverständlich, er muß aber ein ebenso guter Mechaniker und Monteur sein, der seine Maschine besser als sich selbst kennt und — nur auf sich allein gestellt oder seinen im Fahrerlager wartenden Helfer — wirklich „sein“ Rennen fahren kann mit „seiner“ Maschine. Man erlebt es in den früheren Jahren gerade in Lorich schon, wie diese zähen Burschen rücheltaktisch gegen sich selbst ihr Rennen führen, unter Bedingungen, bei denen Rennfahrer-Asse längst aufgeteckt hätten; wie Fahrerinnen im Vorjahr dem einen der Assen, wie Krampe sich dem anderen der Fuß, weil eine Fußrastle abgebrochen war und er sich trotzdem Runde um Runde in seiner Position halten wollte — und konnte; wie schnell rappelte sich jener andere wieder auf, den eine allzu

riskant genommene Kurve zum Rutsch ins Gras gezwungen hatte; was gab der lange 125er Fahrer drum, daß bei jeder Bewegung sein Hand weiter aus dem Hosenbund rutschte und er so, einer rotkäppigen Fahne gleich, acht Runden lang bei Geschwindigkeiten über 100 km/h den Spritdruck von hinten in den Rücken geschleudert bekam? Auch diesmal wieder stellt das Gebiet zwischen Lahn und Neckar das Hauptkontingent der über 200 Startenden. Der Weisheimer Rau tritt in der 250er-Klasse an, der Motorsportklub Mannheim kommt nach seinem übertritt vom Hockenheim-Ring mit einer besonders starken Equipe, aus Darmstadt, Frankfurt und dem Rheingau wie aus Nordbayern sind aussichtsreiche Kömer im Start, und auch die besten Nachwuchskräfte aus Kiel, Wilhelmshafen und dem Kohlertal werden schon heute Abend beim Empfangsabend der Stadt Lorich im Festzelt

an der Rennstrecke anwesend sein. Um die Bedeutung der Rennen und ihre Abwicklung macht man sich in Lorich schon seit Wochen keine Sorgen mehr, obwohl diese Strecke noch ein weiteres Jahr im Schatten der traditionellen Bahnen stehen wird. 1953 dürfte das wohl schon anders sein, denn die jüngste Entscheidung durch die Oberste Motorsportkommission und die OMS führte zu dem Beschluß, den ganzen Riedring auf mindestens 7 Meter Breite auszubauen und hier voraussichtlich Meisterschaftsläufe auch für Wagen der Formel III auszurufen. Da man, auf den Erfahrungen früherer Jahre aufbauend, in diesem Jahre die Organisation noch verbessert und die Streckenportage einem berühmten Fachschriftleiter übertragen hat, wird es diesmal ohne weiteres möglich sein, bis zu 20 000 Menschen unterzubringen und ihre Fahrtrage in erreichbaren Parkplätzen zu halten.

an der Rennstrecke anwesend sein. Um die Bedeutung der Rennen und ihre Abwicklung macht man sich in Lorich schon seit Wochen keine Sorgen mehr, obwohl diese Strecke noch ein weiteres Jahr im Schatten der traditionellen Bahnen stehen wird. 1953 dürfte das wohl schon anders sein, denn die jüngste Entscheidung durch die Oberste Motorsportkommission und die OMS führte zu dem Beschluß, den ganzen Riedring auf mindestens 7 Meter Breite auszubauen und hier voraussichtlich Meisterschaftsläufe auch für Wagen der Formel III auszurufen. Da man, auf den Erfahrungen früherer Jahre aufbauend, in diesem Jahre die Organisation noch verbessert und die Streckenportage einem berühmten Fachschriftleiter übertragen hat, wird es diesmal ohne weiteres möglich sein, bis zu 20 000 Menschen unterzubringen und ihre Fahrtrage in erreichbaren Parkplätzen zu halten.

## Schmale Fußballhof im Odenwald

Morgen in Urberach Bezirks-Fußballtag

Das Fußballprogramm im Kreis Bergstraße ist auch an diesem Wochenende reichhaltig. Am Samstag — siehe Ffith — sind anderweitige Veranstaltungen die Ursache, zum Teil hat die physische Belastung der Aktiven nun zum Ausruhen veranlaßt, und zum Dritten schließlich ist es vor allem bei den kleineren Vereinen der eigene Geldbeutel, der wieder ein Risiko noch abzuwehren, nicht. In Urberach wird die Mannschaft der TSV Auerbach mit sich die erste Mannschaft des TV Linselbach (11 Uhr) als Gegner verpflichten und sollte nach dem Siege kommen. Wenn auch der Klassenunterschied leicht in der Vermutung auf einen glatten Sieg der Gastgeber verfallen könnte, so darf doch die bekannte Kampfkraft der Linselbacher nicht übersehen werden. Es wird zweifellos einen schönen und abwechslungsreichen Spielverlauf geben.

Mörsbach hat sich diesmal die „Leute um die Ecke“, Schmach, verpflichtet. Interessant wird der Kräftevergleich zwischen den A-Klassisten des Klubs Bergstraße und dem Vertreter der B-Klasse Nord des Kreises Mannheim zweifellos werden, denn die Bergsträßer als technisch versierte, sehr fähig und auf in den Reihen ihrer Klasse stehende Mannschaft sollte dem Westwälder Talen liegen, so daß es auch hier zu einem faszinierenden Spielverlauf kommen dürfte.

Reichenbach gastiert diesmal in Friedrischfeld, und Elmshausen hat als Turnier anberaumt, an dem u. a. Eintracht bei Malsch, Gadenheim, Schönbach und Alzenbach teilnehmen. „FK Viedrich“ sind im diesjährigen Spielverlauf wenig Spiele anberaumt, was die Vereine des Odenwaldes möglichst zahlreich bei dem morgigen 9 Uhr in Urberach beginnenden Bezirksfußballtag, an dem ja auch wesentliche Fragen wie Klassenreihung, Teilung der A-Klasse Bergstraße usw. behandelt werden sollen, vertreten sein wollen!

Europa-Jahresbestleistung erzielte im Speerwerfen der Finne Laegginen mit 70,9 Meter.

## Handball im Sportkreis Bergstraße

TV Reizen in Langen — TV Heppenheim in Birkenau

Am Sonntag muß die Elf der TV Reizen nach Langen, um gegen den dortigen TV den Rückspiel in der Aufstiegsrunde zu bestreiten. In der Vorbereitung könnten die Oberwälder glatter Sieger bleiben. Inzwischen hat sich aber auch der TV Langen geteilt und besonders auf eigenen Boden ist die Mannschaft sehr zufrieden. Das mußte auch Bittelborn erfahren, die dort ihre erste Niederlage erlebten. Für die Odenwälder ist daher Verzicht geboten und Sieg und Punkte werden nur nach einer großen Leistung möglich sein. Auf dem Tannabuckel empfängt der TSV Birkenau den TV Heppenheim zum Freundschaftsspiel. Im Vergleich konnten die Birkenauer am Heppenheimler Galgen den Gegner glatt überhandeln. Ihre Gerechtigkeit gute Form unterstreichen aber die Kreisrichter durch den am Vorkontag erregerten Turnierwieg beim Bergstraben-Pokal und sie werden auch in Birkenau einen anderen Gegner abgeben.

In Sonnewehr findet für die Gruppe Odenwald der zweite Durchgang der Schillerrunde statt. Die Spiele beginnen um 13.30 Uhr. Teilnehmer sind Sonnewehr, Krumbach, Nieder-Liebersbach, Reizen und Birkenau. Für diese Mal rechnet man noch wirtlich mit der Teilnahme von Bittelborn und Ober-Mumbach.

## TuS-Handballer fahren nach Rheinau

Zu einem Rückspiel beim TV Rheinau fahren am Samstag die Handballer von TuS 02 Eintracht Weinheim. Die Rheinauer waren am Pfingstsonntag in Weinheim auf dem Sportplatz im Birkenauer Tal zu Gast. Die Mannschaft hat trotz der verhältnismäßig hohen Niederlage einen sehr guten Eindruck hinterlassen, hatten wir, daß das Rückspiel ebenso fair ausfallen wird. Den Weinheimern müde es möglich sein, den Sieg von Vorkontag zu wiederholen. Abfahrt um 11 Uhr mit dem Autobus an der Hauptpost. Es spielen vier Mannschaften.



Teilnahme mit Schecks der Südwestdeutschen Kundenkreditbank. Barpreis.

SONDERSCHAU BEI ENGELHORN:

# Alles für das Wochenende...

CAMPING ist das neue große Zauberwort für Jung und Alt. CAMPING... Ferien vom hastenden Getriebe der Stadt. Wochenende und Sonnenschein. — Unsere SONDERSCHAU zeigt alles und jedes, was beim CAMPING dienlich ist — vom Fallboot bis zum Zelt und Spirituskocher.

- Fallboote-Hammer & Marquardt; auf Flüssen, Seen, Wildwassern seit Jahrzehnten bewährt.
- Schlauchboote und Schwimm-Matratzen aus besten Gewebestoffen mit Innen-Gummiplatte.
- Hauszelte und geräumige Schlafzelte, leicht im Auto oder per Fahrrad zu transportieren.
- Schlafsäcke aus Rohwolle mit imprägnierter Segelwuchhle und Steppdecken-Wollfutter.
- Rucksäcke in Großauswahl! Ferner alles, was dazugehört, z. B. alles Aluminiumgeschirr.



## Engelhorn-Sturm

Mannheim 05 26  
An den Planken

... da weiß man was man bekommt ...

CAMPING-Kleidung: Shorts, ¾ lange Damenhosen, Knickerbocker, Polo hemden, Plüsch-Pullis, Buschhemden, Windblusen, Anoraks, Badehosen, Badeanzüge und Bademäntel — alles, alles ist da.

Das Bekleidungshaus in Mannheim mit der großen Sportabteilung

# 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Weinheim

Treueste Pflichterfüllung im Dienste der Stadt nach dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Neun Jahrzehnten steht die Freiwillige Feuerwehr Weinheim in ununterbrochener und unermüdlicher Einsatzbereitschaft im Dienste der Stadt und ihrer Bürger. Keillose Hingabe und treueste Pflichterfüllung zeichneten Feuerwehrführer und Männer in dieser langen Zeitspanne aus. Gute und schwere Zeiten und eine ungeheure technische Entwicklung haben sie stets dienstbereit und anpassungsfähig. Ueber alles hinweg, was sonst im Leben die Menschen trennt, konnte sie nur eines: Tatkraft und Bereitschaft überall dort, wo Notstände und Katastrophen ihre schnelle und entschlossene Hilfe notwendig machten. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ so lautete der Wahlspruch der Männer, die sich zum Teil während eines ganzen Menschenalters in selbstloser Weise für den Dienst an der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt haben. Dafür dankt Ihnen heute die Einwohnerschaft unserer Stadt. Sie entledigt den Männern der Freiwilligen Feuerwehr ihre Glückwünsche und wird Ihnen ihre Verbundenheit durch die Teilnahme an den Jubiläumsvorstellungen bekunden.

Ein Blick in die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr ist zugleich eine Rückschau auf die Entwicklung unserer Stadt überhaupt, mit der die Wehr mit ihrer Arbeit stets Schritt gehalten hat. Die Festschrift gibt darüber ein umfassendes Bild und überliefert das Wirken der Wehr der Zukunft. Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Weinheim vor neunzig Jahren ging zurück auf eine Anregung der Weinheimer Schützengesellschaft. Ihre Mitglieder Wilhelm Dell, Fild, J. Kern, Friedrich Kraft und H. Sommer taten den ersten Schritt. Am 1. November 1861 ging eine Eingabe an die Stadtverwaltung, auf Grund dieser Ge-

hinaus bekannter und beliebter Feuerwehrkommandant. Ihm dankte die Wehr bis zu seinem Tod im Jahr 1939 ein gut Stück ihrer Vorwärtsentwicklung. Das Kommando ging nun an Kaufmann Hans Weisbrod über. Schwere Aufgaben brachte die Kriegszeit für die Weinheimer Wehr, zahlreiche Einsätze bei Bombenangriffen waren zu leisten. Und 33 Kameraden sind aus dem Kriegsdienst nicht in die Heimat zurückgekehrt.

Nach dem Einmarsch der Amerikaner wurde Oberbrandmeister Fritz Schilling das Kommando der Wehr übertragen. Brandmeister Wilhelm Ströcklein wurde sein Stellvertreter, der bald darauf zum Kreiskommandanten bestimmt worden ist. Fritz Schilling wurde 2. Kreiskommandant, Georg Flettner Kreisrechner und Kreissekretär. Brandmeister Ernst Fichtner, ein bewährter Kamerad, wurde mit der Führung der Weinheimer Wehr betraut, die er heute noch mit Umsicht und Tatkraft versieht. Im August 1947 feierte die Wehr ihr 85. Jubiläum mit einer großen Schauübung am Alten Rathaus. Die Stärke der Wehr betrug in diesem Jahr 213 Mann. Anfang 1948 zählte die Weinheimer Wehr zu den bestausgerüsteten des Landkreises.

Die letzten Jahre sind noch in frischer Erinnerung. Die Stärke der Wehr beträgt jetzt 207 Mann. Im Jubiläumsjahr 1952 setzt sich der Verwaltungsrat aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Kommandant Ernst Fichtner; 2. Kommandant Karl Kreis; Rechner: Oberbrandmeister Georg Flettner; Schriftführer: Oberbrandmeister August Schäffner; Oberbrandmeister: Heinrich Eitzel; Brandmeister: Karl Dietz; Brandmeister Georg Pfästerer; Brandmeister und Stabschorist: Franz Pfästerer; Brandmeister und Zeugmeister: Heinrich Ley; Oberlöschmeister: Joh. Grünwald; Oberlöschmeister: Karl Müller; Oberlöschmeister: Hermann Müller; Oberlöschmeister: Fritz Edel-

## Herzlicher Willkommensgruß der Zweibüdenstadt

Wenn in einer Stadt- oder Landgemeinde die Freiwillige Feuerwehr ein Jubiläum feiert, dann ist dies immer für alle Einwohner ein großes Fest, durch welches die Bevölkerung ihren Dank abtutet für den Schutz an Leben und Eigentum, der ihr von den Männern der Wehr im Laufe vieler Jahre geleistet worden ist. Wie verständlich ist es aber, wenn ein 90-jähriges Jubiläum, wie es in diesem Jahre die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Weinheim feiert, zu ganz besonderer Freude Anlaß gibt. Durch drei Generationen hindurch wurde wahrer Bürgersinn durch vollen Einsatz der einzelnen Feuerwehrmänner und der gesamten Organisation der Wehr betätigt und hat bei Feuersbrunst und anderen Katastrophen den Schutz der Bürgerschaft übernommen. Es gibt nicht wenige Familien Weinheims, in denen seit Bestehen der Wehr vom Vater auf den Sohn immer wieder in freudigen Bekenntnis zur Heimatliebe die freiwillige Verpflichtung auf sich genommen wurde, sich für diesen Schutz an Leben und Eigentum der Mitbürger einzusetzen.

Wenn die ganze Bevölkerung und mit dieser Stadtrat und Stadtverwaltung an dem Fest des 90-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Anteil nimmt, dann ist dies nur Ausdruck des Dankes und der Zusammengehörigkeit von Bürgerschaft und Feuerwehr.

Den ungefähr 1.600 Feuerwehrmännern mit 15 Kapellen und 25 Spielmannszügen, die in diesen Tagen als Gäste in unserer Stadt erwartet werden und den gleichfalls hier weilenden Behördenvertretern und übrigen Gästen möchte ich namens des Stadtrats und der Stadtverwaltung ein herzlich willkommen zu rufen. Mögen sie sich in den Mauern unserer Stadt wohlfühlen und zum Gelingen des großen Festes beitragen!

Engelbrecht, Oberbürgermeister



Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Weinheim (Aufnahme 1931) Foto-Osser, Weinheim

meinderat und Bürgerrat am 8. Februar 1862 die Errichtung einer Feuerwehr für die Stadt Weinheim genehmigten. Am 3. Juni 1862, also vor genau neunzig Jahren, gab das Großherzogliche Bezirksamt seine

Befehl. Zwei Kommandanten wurden 1874 Landwirt Friedrich Berberer gewählt. Ihm folgten im Kommando 1876 der Schwanenwirt Philipp Ehret, 1880 Kaufmann Joh. Phil. Fuchs, und vom 10. 12. 1880 bis 12. 1. 1886 Bürgermeister Philipp Lang, der die Wehr musterhaft führte und technisch ausstattete. Der nächste Kommandant war Georg Peter Vogler, unter dessen Kommando die Wehr 1888 wieder in eine freiwillige verwandelt wurde. Sein Nachfolger wurde 1893 Sattlermeister und Kaufmann Philipp Kinnel, der eine führende Rolle im Feuerlöschwesen über Weinheim hinaus ausfüllte. Unter seiner Leitung wurde das 100-jährige Jubiläum 1912 festlich begangen. Nach seinem Tode im Jahre 1915 übernahm der Stiegehauptmann Uhrmachermeister Philipp Kraut, die Wehr und baute sie weiter aus. Ihm folgte nach dem ersten Weltkrieg Kaufmann Carl Wild, ein weit über Weinheim

### Feuerwache: Telefon 3070

Während der Festtage aus Anlaß des Jubiläums der Weinheimer Feuerwehr ist auf dem Festplatz eine ständige Feuerwache eingerichtet. Sie ist durch den Fernsprecher unter der Nummer 3070 zu erreichen.

Das Rote Kreuz wird, wie stets, auch bei den Jubiläumsvorstellungen in bewährter Weise mit der Feuerwehr zusammenarbeiten. Es nimmt an den Veranstaltungen teil und entbehrt außerdem einen Bereitschaftsdienst im Zeit auf dem Festplatz.

Der Freiwilligen Feuerwehr Weinheim sind aus Anlaß ihres 90-jährigen Bestehens zahlreiche Grüße und Glückwünsche von führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zuteil geworden. In ihnen spiegelt sich die Anerkennung und Wertschätzung, der sich unsere Wehr dank jahrzehntelanger treuer Pflichterfüllung erfreuen kann. Wir geben nachstehend einige Auszüge aus den Glückwünschen:

#### Richard Freudenberg:

„Wenn die Weinheimer Feuerwehrmänner in diesem Monat auf 90 Jahre Arbeit, Treue, Opfer- und Einsatzwillen in schwerer Zeit zurückblicken dürfen, so ist es mir ein Herzensbedürfnis ihnen zu danken. Mit mir danken die Weinheimer Gewerbebetriebe, der Handel, das Handwerk, die Landwirtschaft, die Hausbesitzer und alle Einwohner für den opferbereiten Schutz in den zurückliegenden schweren Jahren, besonders der Kriegsjahre... Mögen sich auch weiterhin genügend tüchtige Männer finden, die für das Gemeinwohl selbstlos ihre Kraft der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung stellen. Möge die Wehr weiterhin der ganzen Stadt ein treuer Hüter bleiben!“

#### Landrat Dr. Gaa:

„Der Freiwilligen Feuerwehr in Weinheim und ihren Gästen entbiete ich zur 90-Jahr-

mann: Oberlöschmeister: Philipp Gräber; Löschmeister: Wilhelm Kraft; Karl Eberle; Löschmeister: Hermann Franzmann; Oberfeuerwehmann: Otto Schuhmann.

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Weinheim kann an ihrem 90. Jubiläum auf

schwere und verantwortungsvolle Jahre zurückblicken. Vorgesetzte und Mannschaften waren immer zur Stelle, wenn es galt, dem Nächsten in Not und Gefahr zu helfen. So wird auch weiterhin die Parole lauten: Einer für alle, und alle für einen. Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

## GRÜSSE UND GLÜCKWÜNSCHE

Feier meine aufrichtigsten Glückwünsche und herzlichsten Grüße. Mögen die Festtage in Weinheim dazu beitragen, die unermüdliche und uneigennützte Arbeit der bewährten Weinheimer Wehr weiten Kreisen bewußt zu machen und die Verbundenheit mit der Bevölkerung zu stärken und zu fördern, zum Wohle von allen.“

#### Kreisbrandinspektor Ströcklein:

„In neun Jahrzehnten wurde eine schlagfertige Wehr aufgebaut, eine Wehr, die uns heute an ihrem Ehrenstage einen Einblick in ihre Geschichte gewährt. 90 Jahre haben sich immer Kameraden und nicht zuletzt Kommandanten gefunden, die ihren Dienst für die Allgemeinheit getan haben. So ist es heute mein größter Wunsch, daß auch in Zukunft Männer für unseren selbstlosen und uneigennütigen Dienst bereitstehen. Ein weiteres Anliegen ist mir, daß das gute Verhältnis zwischen Stadtverwaltung, Bevölkerung und Feuerwehr immer bestehe. Ferner hoffe ich, daß die Weinheimer Wehr eine stetige Aufwärtsentwicklung nehmen möge. Im Namen aller Feuerwehren des Landkreises Mannheim darf ich die Freiwilligen Feuerwehr Weinheim zu ihrem 90-jährigen Jubiläumstest recht herzlich beglückwünschen.“

#### Feuerwehr-Kommandant Ernst Fichtner:

„Lebenswillen und Leistungskraft der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft gestalteten in der reichen geschichtlichen Vergangenheit unsere Stadt. Aus dem bescheidenen Ackerbürgerstädtchen entwickelte sich seit dem Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr, Weinheim zur größten Industriestadt der Bergstraße. Dank einsatzfreudiger Männer, zuverlässiger Kommandanten und einer weitblickenden Stadtverwaltung hielt die Weinheimer Wehr in den vergangenen 90 Jahren stets Schritt mit dem Wachsen der Stadt in ihrer Ausrüstung und Ausbildung. Wie der Einsatz unserer Wehr in der Vergangenheit, besonders im letzten Weltkrieg bezeugt, war sie stets zur Stelle, um der gesamten Weinheimer Bevölkerung und der Nachbarschaft im Ernstfalle zu helfen und zu dienen. Das wird weiterhin oberstes Ziel unserer Wehr sein. Es ist mir ein Herzensbedürfnis zu unserem 90. Jubiläum den vielen Wehren und Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung, der gesamten Bevölkerung Weinheims und der Stadtverwaltung für die Mithilfe zur Ausgestaltung der Festtage Dank zu sagen.“



FRÖHE *Ferien* IN SCHÖNER **BRAUN** *Kleidung!*

Damen-Blusen	6,45	9,75	15,50
Damen-Sommerkleider	9,75	16,75	29,75
Damen-Popeline-Mäntel	22,75	47,-	59,-
Damen-Kostüme	59,-	78,50	114,-
Damen-Pullover	4,75	6,90	9,75
Hand- und Reisekoffer	7,50	12,50	19,50

Damen-Hüte	6,90	9,75	12,75
Damen-Reyon-Strümpfe	1,95	2,45	2,95
Damen-Parlon-Strümpfe	5,90	6,90	7,50
Charmeuse-Unterkleider	3,95	5,90	8,90
Damen-Nachthemden	9,75	12,25	16,90
Mädchen-Sommer-Kleider	5,50	8,90	13,90

Herren-Kombihosen	16,50	24,50	36,-
Herren-Sportsakkos	39,-	49,-	67,-
Leichte Sommer-Sakkos	10,75	16,75	28,50
Herren-Sporthemden	7,90	9,75	12,75
Herren-Sport-Strümpfe	2,95	3,90	5,25
Bikini-Jacken	7,90	8,95	9,95

NEUHEITEN für Bad und Strand in Großauswahl



Zahlungserleichterung durch Kundenkredit u. Bad. Beamtenbank

### Vetter Philip in die Feierecke



„Hörst du, Vetter Philip, leit Stern um Rothaus! Do brennt! Kumm mer laafe schnell uf de Marktplatz.“ „A inja, Vetter Martin. Des alt Störglöckl um alte Rothausform dat leit. Jo, mer gehn mal in die Stadt.“ Wie die zwen am Sondag Morgn uf de alt Marktplatz kumma, secht die Feierecke am Marktplatz un hält ihr Hauptübung is ehr 90-jähriges Jubiläum ab. Owe um Marktplatz hocke noch die Studenten, singe Kommerlieder, trinke Bier und spiele le Klavier. De Tambour mit de alle große Trommel biegt grad an de Apothek uf de Marktplatz et, e Fran schreit mit'm Holzkübel am Marktplatz un holt Wasser un do renne se aus'm Rothaus raus un kreische: Feiert Feiert! 's brennt! De Polizeidienstler holt'zuerst gemerkt. Do kimmt e schun de Beimoschter gerennt un hält die alt kias Spritz aus'm Rothaus raus-schaffe. Welwer aus de Nachbarschaft kumma sa gerennt un holt sich Ledersamer, fülle se mit Wasser un leere des Wasser in die Spritz. Aan Mann pumpt un glei flint der Spritzmann sa zu spritze.“

„Do guck emol, Vetter Martin, swei kumme die Studenten ganner un wolle helfe spritze. Amer rennt aa Strahlrohr, reißt's dem Mann aus de Hand un spritz die Leit un die Studenten voll.“

„A Himmeldunnetter!“, kreischt de Vetter Schorsch. Maant dann ehr do wern Dummbelle gemacht. Mer halte do e Feiereckung ab“. Do rennt in Feiereckungmann hi un will dem Student 's Strahlrohr aus de Hand reißn. Awer der jung Korpsstudent is in Athlet un der behält des Rohr in de Hand un spritz weiter. Do geht de Ringkampf loss un uf samol liege alle swei mit ehren Spritzrohr um Borem. Die Studenten lache un kreische: „Bravo! Hoch lebe die Weinemer Feierecke!“ — De Beimoschter kreischt: „Stellt die Leiter aa, daß ma owe vom Rothaus-Balkon ins Rotzimmer neisteige könne. Do kimmt de Raach raus! Do brennt's!“ Die alt Leaster werd aagschickt un wie de Wind steige die Studenten nuff un schtehn drowe um Balkon, schwinde ehr Müttz un aamer hält e Red: „Hochverehrte Weinheimer Bürger,

hochverehrte Weinheimer Feuerwehr, liebe Komilitonen! Die Weinheimer Feuerwehr hält jetzt eine Übung ab. Wir bewundern die ehrwürdige alte Feierspritze aus dem 18. Jahrhundert. Mit ihr hat Perkeo den Wein im Heidelberger Schloß vom großen Fall in den Festaal gepumpt. Ehrwürdige Weinheimer Feuerwehr! Ehrwürdiger Weinheimer Marktplatz!“ — Wie der Student so sei Red schwingt, rasselt die bespannt grouw Spritz von de Judengäß un hält vom Rothausbrunna. Die Weiser bilde swei Kette, hile die Ledersamer am Brunnen-trög un gowen weiter. Des Wasser schitte Männer in die Spritz. Amer schraubt de Schlauch sa un do kummt de Vetter Fritz vom Müll mit me Wasser gillte Zuwer um Wasge un sei swei Gail hewe zu ziehe. Do springt in Student uf de Wasge, nemmt swei Händ voll Wasser un spritz de Vetter Schorsch von unne bis owe mit Wasser voll. Do kriert de Vetter Schorsch in se-rechte Zorn un kreischt: „An Hebschie dät ich den Kerl packe un dät in de Brunnen-dunke naidunke, damir' niktorn dät wern. E Dunnetter soll do de Blitz neischlage, in so e Geschäft!“ Awer der Student spritz un spritz, der Redner um Balkon babelt weiter, die Welwer schleppe Wasser bet, un de Vetter Schorsch schenkt. Do sehts zu wie im Ernstfall. Die Studenten unne um Marktplatz kreische: „Bravo! Hoch lebe die Feierecke!“ Do kumme uf samol die Feierecke agspritzt. De Beimoschter kreischt: „Fritz, reiß in die Hinnereß, die Bauern solle die Publika-wer mit Wasser fülle un sofort uf de Marktplatz bach un de Henne in die Gerewack! Los fahrn. Peter, Du reißt in die Grunnel-schitt!“

„Halt! Ihr Männer runter von den Pferden! Wir Studenten reiten!“

„Du kannsch Bier trinken! Awer net reite“, kreischt in Feiereckungmann.

„Was! Ich war auf der Kavallerie-Schule in Schleswig, mein Leibburch ebenfalls. Alte Kavalleristen!“ — „Hoch lebe die Weinheimer Kavallerieschule! Bravo!“, kreische die Studenten. — Die Feierecke an fortgeritte, die Welwer gewer die gillte Wasser-samer weiter, die Leergäß gibt die leere Amer zurück an de Brunne un die Spritz is ball voll. Inweische isse wiera e bill' rühisch-worn um Marktplatz un jetzt hot ma den Studenten-Redner um Balkon wiera vaschtanne: „Liewe Weinheimer Bürger, Feuerwehrmänner, Frauen und Studenten. Wir sehen hier auf dem historischen

Marktplatz was Schüler in der „Glocke“ so anschaulich schildert:

Durch der Hände lange Kette, um die Wette fliegt der Eimer! Hoch im Bogen, spritzen Wellen, Wasserwogen. Neuland kommt der Sturm geflogen...“

Grad hot der Student des Wort „Sturm“ gebrüllt, do fangt die Spritz sa Wasser zu liffen, vorn zum Strahlrohr schießt in Wasserstrahl raus, un der Spritzmoschter spritz dem Feiereckeschiedner drowe um Balkon mitte ufs Maul. Im Nu is der naß wie e gbaadi Katz, reißt aus un die annern um Balkon rennen noch. Unne um Marktplatz kreische die Studenten: „Bravo! Hoch lebe die Weinheimer Feierecke!“ Die Studenten springe jetzt an die grouw Spritz als Pumpemänner un pumpe un pumpe. Drowe um Balkon kriegt die Studenten ehr Fett. Die sause hin, die sause her un immer hinne druff! 's Wasser läßt am alte Rothaus nummer. Hoch lebe die Feierecke! Uf samol finne se drowe die Balkondeer un renne in die Rotstüb ned. In dem Augenblick rennt in Student zum Spritzmoschter un reißt'm sei Strahlrohr aus de Hand un nun spritz der Student de ganz Marktplatz voll, er spritz bis nuff an die „Pala“, wo noch Studenten mit ehre Dame hocke. Alles kreischt, alles werd naß. Swei Feiereckemänner reißn 's Strahlrohr aus de Hand. Owe um Balkon sin wiera die Studenten, gucke zum Fenster raus un schwinde ehr Müttz. Nix wie Wasser druff! Wie de Dattel sin die vaschwunne. Blouß de Feiereckedner find kas Loch un werd naß un tropst wie in Baum nochm Rege. Dann rennt'r in die Rothaus-stüb ned, heilt de gillte Drecksamer un schneißt'a uf de Spritzmann. Awer der Amer war viel zu schwer un der Drecksamer saust uf die Stößtang vom me Studenten-Akte, wo unne am alte Rothaus schtanne is. Die Stang war verborge. Die Studenten brüllen: „Bravo! Zweikampf zwischen Feiereckedner und Feierecke! Bravo! Es lebe die tüchtige Weinheimer Feierecke! Hoch unser Weinheim mit seiner historischen Feuerwehr aus dem vorigen Jahrhundert!“

„Ja, ich glaub als Vetter Philip, die Studente maane, des wär unser modernsch Feierecke-Ausrüstung. Vetter Jokeb, geh mol nöwer zu de Studente un frog se mol. De Jokeb kummt glei gerennt un seischt: „Vetter Philip, die Studente maane werlich, des wär die Weinemer Feierecke! Do kriesech jo grad die Kräänk. Awer ehr werd bal gucke, meine Herren!“

Die erscht historische Übung, durchgeführt



Der Fahrzeugpark der Weinheimer Feuerwehr

vom Verein „Alt-Weinem“, war zu End. Die Geräte werde abgebaut dann kummt die swast Übung so um des Jahr 1812. Uf samol hots getrummelt un geblose. Die Feierecke mit de grouw Leiter mit öenne grouw Räder in uns Eck gsaut, die Hydrant werd gestzt, de Schlauch gelegt un im Nu is do in Strahl Wasser raus, der hot sich gewische kette. „Gell, jetzt guck'r. Er maant mehr dän in Weinem schoofs. Awer des kummt noch ganz anderscht!“ seischt de Vetter Martin.

A die Übung is rum, der Löscheug rickt mit sein Gerät ab un dann bläst die Siren. Do is die grouw motorisiert Steigleiter, die Motorspritze aus Rothaus sagfahru kumme, die Leiter is automatisch in die Höb un hot ball uf die Rothauspitze auffgelangt. Dann is in Feiereckemann nuff bis owe nuff: „Noch weiter nuff!“ Häre die Studente gekrische: „Bravo! Hoch lebe die moderne Weinheimer Feierecke! Hoch die Männer!“ — Do rennt aa Student an die Leiter hin un will sa nuffsteige: „Ich putz Euch die alte Wetterfahne!“ „Du hocht'r heil Nacht Mut sagstrunke, Du bisichsch schee kumme. Des is do owe net de alt Rothaus-Balkon, mein Liewer. Jetzt werds Ernscht!“ — „Gell, jetzt guck'r!“, seischt de Vetter Martin an de Studente. Gell, ehr

hät gemaant, die Weinemer Feierecke, die wär aa Hinner-Dummbuch im Giesche Ourewald. Die häre als a Feiereckprob abhalte, dann hot de Kommandant befohle: „Feierecke holt! Die Leaster unsem Beimoschter sef Doch! Grad, wie im vorische Moll — Unser Feierecke is die bescht in ganze Umkreis“. Des hawe die Studente sa zugewe, sin unner Lache de Marktplatz nuff un hewe drowe die grouwlich historische Feierecke-Übung um Marktplatz, wo se hewe mitwirke derte, ordentlich begosse. Die letschte Studente von derte Übung hewe sich fünf Minute vor zwölfe mittags ins Nescht gelegt. „Siebschtes, Vetter Philip! Des war doch gut, daß mer uf de Marktplatz gange sin un hewe die schee Übung mit de Studente miterleht. Des war doch noch net do, so lang Weinem schiecht. An Uffregung hots net ghabt. Awer die is sa im Ernschtfall do!“ — „Unser Feiereckheit bewe die letschte Woch viel geschafft, geprob, die Sache zu dene Übungen beischafft, damit des große Feiereck-fest a gut verläit. Alle Weinemer, alle Leit aus der Umgebung freis sich uf des schöne Fescht, kasse Abescht uns Fescht-buch zum 90-jährige Jubiläum un gebn raus uf de Feschtplatz, uf de Jahnplatz un feiern mit de Wehr des Jubiläum.“

**Wec an Qualität gewöhnt...**

seht mit Stoffwünschen zu Hemberger. Eine so angenehme Großauswahl — modisch und preiswürdig — sieht man nicht alle Tage:

Zw. Musslin	1.75
Kräuselkrepp	2.50
Lavabel	2.95
Cupressa	3.40
Douppion	3.70
Kleiderpoppeline	4.50
Ottomane	7.90
Toile Reine Seide	7.95
Hanan Reine Seide	12.95

Man berät Sie in Ihrem Interesse bei

**Hemberger**  
DAS TEXTILFACHGESCHÄFT IN WEINHEIM/BERGSTR. BAHNHOFSTRASSE  
TELEFON 2527

**Juwel** MANNHEIM I. O. F. F. 44555 WEINHEIM HAUPTSTR. 118 F. 2899  
Das Fachgeschäft für Innenausstattung

**UHREN KRAUT**  
VERKAUF REPARATUREN  
BAHNHOFSTRASSE 1

... und **Bertolini**  
Ist natürlich auch dabei!  
Auf dem Festplatz großes Eis- u. Kaffeezelt

**Unsere Tradition:**  
Seit 5 Jahrzehnten ist der Name

**Wild und Qualität ein Begriff**

Das Haus für Stoffe, Bekleidung und Ausstattung

**Wild**  
WEINHEIM

Marktplatz Bahnhofstraße

**FESTFOLGE:**

**Samstag, den 7. Juni 1962:**

- 15.00 Uhr Totenfeier auf dem Friedhof mit Kranzniederlegung für alle gefallenen und verstorbenen Kameraden.
- Ab 17 Uhr Empfang der auswärtigen Kameraden. Festbüro: Gasthaus „Zum Bahnhof“ (Böcher) gegenüber dem Hauptbahnhof.
- 19.00 Uhr Festbankett in der Stadthalle (Pfälzer Hof).
- 22.00 Uhr Aufstellung zum Fackelzug in der Birkenaueralstraße. Spitze an der Einmündung der Johannisstraße. Marsch durch die Hauptstraße über den Marktplatz - Rote Turmstraße - Albert-Ludwig-Grimm-Straße - Freudenberg-Straße - Karllisen-Straße - Friedr.-Vogler-Straße zum Festplatz (Jahnplatz), dort allgemeines Zusammensein mit Darbietungen und Tanz.

**Montag, den 9. Juni 1962:**

- 18-12 Uhr Konzert auf dem Festplatz.
- 15.00 Uhr Marsch der Weinheimer Jugend mit der Feuerwehr-Kapelle zum Festplatz. Treffpunkt Dürreplatz. Auf dem Festplatz Kinder- und Volksbelustigungen mit vielen Überraschungen. Ab 20 Uhr Ausklang mit Tanz.

**„Alt-Weinheim“ am Alten Rathaus, Marktplatz. Veranschaulichung der Löschtechnik und ihrer Entwicklung von der Gründung der Wehr bis zur Neuzeit. - 1852 - 1912 - 1952.**

11-12 Uhr Konzert der Feuerwehrkapelle im Schloßpark. Gelegenheit zur Fahrt mit Omnibussen zur Wachenburg, sowie zur Besichtigung des Heimatmuseums, des Exotenwaldes und der sonstigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

13.30 Uhr Aufstellung des historischen Feuerwehr-Festzuges mit den Löschgruppen und Geräten seit der Gründung bis zur Neuzeit.

14.00 Uhr Abmarsch des Festzuges nach dem Festplatz. Weg wie Fackelzug. Anschließend gemütliches Zusammensein mit Darbietungen und Tanz.

**Wandern und Zellen!**

Unser billiges 3-Mann-Zelt kostet . . . DM 108.-  
Dazu gibt es Luft-Matratzen ab . . . DM 37.-  
Wanderkocher für Benzin und Spiritus ab . . . DM 9,50  
Rucksäcke und Brillbeutel haben wir in großer Auswahl

Ein „Bogenhauser-Direkt“, Lederhosen und Shorts sind doch die beste Wanderkleidung. Wir zeigen Sie ihnen gerne und unverbindlich.

**Riebel & Cie.**  
Sport-Abteilung  
Bahnhofstr. 12

**Hosen für jedermann!**

in Daletts großer Hosen-Abteilung für jeden Zweck das Richtige zu finden, ist nicht schwer. — Hier 2 Beispiele:

**Hosen für Kombinierte Anzüge**  
in schönen Farbtönen schon ab DM 15,-  
**Strapazier- und Arbeitshosen**  
in tadellosen Qualitäten schon ab DM 25,-

**FRITZ Delert**  
WEINHEIM  
Hauptstraße 94 Telefon 2610

**LACKE FARBEN**  
**PETER STEPHAN**  
WEINHEIM

**Immer zuverlässig**

**Elektr. Kühlschränke - Beleuchtungskörper**  
**Radio - Schallplatten - Geschenkartikel**  
**Reiseandenken**

**Boxheimer** Am Hauptbahnhof

**Ob Motorrad oder Fahrrad - DELL weiß Rat!**

Verkauf von Motor- u. Fahrrädern, Motor- u. Rad-Zubehör  
Jedliches Zubehör  
Kurzfristige Ausführung von Reparaturen

**FRITZ DELL** Weinheim an der Dörrschule  
Telefon 22 08

Besuchen Sie das  
**Bier- und Weinzelt auf dem Jahnplatz**  
vom Samstag, den 7. Juni bis einschl. Montag, den 9. Juni 1962  
**2 Tanzflächen**  
Bewirtschaftung: Frau Fath, Gasthaus „Zum Rosengarten“



Von Adam und Eva bis Eichendorff:

# Kleine Kulturgeschichte des Badens

Kein Zeitalter und kein Volk der Welt ohne die Kunst des Schwimmens — Herr Guarinonius war dagegen

Es hat in diesem Jahre etwas länger gedauert. Zwar war schon der April mitunter so schön, wie sonst nur der Mai, dafür hatte aber der Mai etwas vom April abgekomen und sogar der Juni scheint, wenn nicht alles täuscht... aber nein, wir wollen's nicht beschreiben. Klopfen Sie dreimal auf's Holz, unberufen toll, daß der Monat Juni nun wirklich die lang ersehnte Erwärmung beginnt. Es gab Jahre, da im Mai schon allgemein gebadet wurde. Diesmal wird's wohl der Juni werden und zum hoffentlich baldigen Start der Badesaison an Neckar-, Nordsee- und sonstigen Stränden lesen Sie heute auf dieser Seite einiges über das Baden, Kulturgeschichtliches, Gesundheitliches, Modisches... und überhaupt.

Ob Adam und Eva schon gebadet haben? Die Frage ist ungelöst. Jedenfalls hätten sie keine Um-, Aus- und Ankleidesorgen dabei gehabt. Man sollte also annehmen, daß sie sich dieses Urvorgangs aller lebenslustigen Menschen nicht haben entgehen lassen.

Tatsächlich gibt es kaum ein Zeitalter und kaum ein Volk auf der Welt, das die Kunst des Schwimmens nicht gepflegt hätte. Ob Germanen oder Chinesen, Indianer, Neger oder Inder — alle Völker, deren Heimat von Flüssen oder Seen durchzogen ist, lieben und schätzen das Wasser nicht nur als Verkehrsweg und als Fruchtbarkeit spendendes Element für Acker und Wiesen, sondern auch als Tummelplatz ihrer gesunden Leiber.

**Clair als Wassersportler**  
Wie hoch der Wassersport bei den alten Griechen und Römern im Kurs stand, ist hinreichend bekannt. Von Cäsar wird berichtet, daß er seinen ersten Ruhmestriumph nicht auf dem Schlachtfeld, sondern im Tiber errungen habe; wenn die römischen Schulklassen mitten in der Stadt unter den anfeuernden Zurufen des Volkes über den breiten und reißenden Tiber schwammen, war niemand unter seinen Altersgenossen, der dem jungen Cäsar an Schnelligkeit und Gewandtheit gleichkam. Aber auch unsere germanischen Vorfahren waren begeisterte Wassersportler. Schon Tacitus, der Zeitgenosse Cäsars, rühmt in seinem Buch über die Lebensweise und Sitten der Germanen das im alten Rom ein ausgesprochen Beststeller war die Schwimmkunst jenseitlichen Volkes.

Diese Wasserbegeisterung der Germanen

## Eine undefinierbare Sache

Eigentlich müßte sie es wissen, die französische Schriftstellerin und Schriftstellerinnen, die kürzlich zusammenkamen, um über die Vergeltung des Preises für den besten Liebesroman zu beraten. (Ihn erhielt Albert-Jean für sein Opus „Sackgasse der Begierde“.) Jemand vom France-Soir benutzte diese günstige Gelegenheit und fragte die also kompetenten Damen und Herren, was nach ihrer Meinung die Liebe sei.

Pierre LeGard: „Die Liebe! Eine Gleichung mit zwei Unbekannten.“

Paul Vielar: „Die Liebe sollte immer mit großen Buchstaben geschrieben werden, man schreibt sie aber oft ganz leidet mit kleinen. Kurz, sie kann alles sein oder nichts.“

Frau Georges Day: „Die Liebe ist eine undefinierbare Sache. Deshalb gibt man ihr wahrscheinlich so viele Definitionen.“

Jean-Joseph Renaud: „Die Liebe erscheint mir als eine dynamische Lösung, die jedoch nicht immer wechselseitig ist und auch nicht dauerhaft.“

Léon Treich: „Ich mag mich nicht an, die Franzosen zu lehren, was Liebe ist. Sie wissen es mindestens ebenso gut wie ich, wenn nicht besser.“

Yves Gandon: „Die Liebe ist eine Empfindung von gleichzeitiger zärtlicher und brutaler Natur.“

## Wenn man eine Reise tut, dann... mit Köpfchen Kofferpacken



Beginnen wir gleich beim Koffer: er ist klein und handlich, um uns so wenig wie möglich auf der Reise zu belästigen. Demgegenüber haben wir aber eine lange Liste Sachen, die doch für ein paar Ferientage unerlässlich sind. Was tun? Da steht z. B. Tageskleid, Wänderkleid, Sonnenkleid, Strandanzug. Wir sind praktisch, kombinieren alles in einem und freuen uns jeden Tag von neuem über die Vorteile dieses wahren Ferienmodells. Es besteht aus weitem Verbindehrock, Jäckchen mit kurzer Taille, Trägermieder, Shorts — gearbeitet in Wuschstoff; Viatrix, Kreuze oder ganz modisch. Popeline — besonders hübsch mit Streifen, ist der Reizstoff hell, so ziehen Sie's ruhig auf der Barchart an, denn dem kleinen sportlichen Jäckchenkleid, das uns für kühler Tage begleitet, schadet ein Koffertasche nichts. Dieses zweite Strandmodells hat natürlich auch seine Geheimnisse: unempfindlich, weil aus leichtem Feins-Woll- oder Zellwollstoff — wandlungsfähig, weil die Jacke, lose oder mit Gürtel, zu allen Sommerkleidchen paßt, weil der schmale Rock und die Bluse mit Strickbündeln zusammengetragen wie ein Kleid wirken — für die Ferien besonders sympathisch, weil es auf Blüchen verziehen kann, die nur Umstände machen mit Waschen und Bügeln. Nun fehlt in unserem Koffer nur noch etwas sehr, sehr Nettes, nämlich zum Tanzen und so — Sie wissen schon — man möchte doch im Urlaub für alle Überraschungen gerüstet sein. Das richtige, das schönste Kleidchen hierfür, ist aus Leinwand, bunt gemustert und deshalb ganz einfach im Schnitt, mit einem schwingenden Rock, der schmalen Taille, dem weich geformten Oberkörper so recht für lebhafte Stimmung geschaffen.

Sie fragen, wie Sie zu dieser praktischen Standard-Ferien-Garderobe kommen? Alle Modelle wurden so gewählt, daß sie einfach zu schneiden sind — preiswert in der Anschaffung auch, aus einem guten Material — zeitlich noch selbst herzustellen, wenn der Urlaub schon bald beginnt — mit Hilfe von bunten Boyer-Schnitten aus dem Verlag Otto Boyer GmbH, Wiesbaden.

wenigen Kurorten fand der Badebetrieb eine entartete und ausschweifende Fortführung, getragen von einer kleinen Schicht heruntergekommener Adliger, Abenteurer und reisender „Kavaliere“, während das Volk in der Not des dreißigjährigen Krieges verarmte.

Erst das 18. Jahrhundert brachte eine Rückkehr zum Wasser. Freilich anders als vorher. Neben vielen anderen Segnungen brachte dieses gebildete Jahrhundert der Menschheit eine bis dato völlig unbekanntes Erfindung: den Badeanzug. Die Menschen jener aufgeklärten Zeit nämlich gingen nicht mehr aus primitiver Lebens- und Körperfreude ins Wasser, sondern korrigierten aus rein wissenschaftlich-medizinischen Gründen. In den auf ärztliche Anregung eröffneten Seebädern — das erste 1751 in England, das zweite 1793 in Nordfrankreich — sah man das ganze 18. Jahrhundert über, ja weit bis in unser Jahrhundert hinein, seltsam verformte Gestalten die Meeresküste bevölkern. Eine Art Großmutterhaube aus Wachsleinwand, groß gefächerte Schuhe, schwarzer Kittel aus grober Wolle mit langen, plüschigen Ärmeln und ebensolchen Hosen — das war die Mindestbekleidung, mit welcher ein wohlvertrautes Individuum seinen Körper dem Augen der Mitmenschen präsentieren durfte.

## Die Romantik entdeckt das Wasser

Allerdings ließ sich der uralte Drang zum Wasser, die schiere Daseinslust des Menschen, sich im Schöpfungsgezwänge in Flüssen und Seen zu tummeln, nie ganz unterdrücken. Selbst nicht im düsternen 17. und 18. Jahrhundert, wo öffentliche Bäder, zumindest ohne die erwähnte Bekleidung unter schwermütigen Wächtern, nur in wenigen Städten und manchen anderen aufgeweckten Zeitgenossen wissen wir, daß er sich keine Gelegenheit entgehen ließ, mit seinen Freunden „nackend wie heidnische Götter“ im Freien zu baden. Und was zur Zeit des jungen Goethe noch als Ungehörigkeit galt, das war bereits 30 Jahre später, für die Jugend der deutschen Romantik, ein allgemeiner Brauch. So finden wir im Heidelberger Tagebuch des Studenten der Jurisprudenz Joseph von Eichendorff anno 1806 immer wieder Notizen, wie er und die Freunde in den Neckar sprangen, in dem „wieder einmal die halbe Universität nackt wimmelte“. Und wenn es auch inwischen üblich wurde, die Romantiker ob ihrer Vogeltraulichkeit gegenüber der unheimlich-wangeren Welt als kindliche Narren hinzustellen, so bleibt ihnen zumindest der eine Ruhm, gerade mit ihrer Wasserbegeisterung der inwischen Wirklichkeit gewordenen Wiederbelebung des Sports die stärksten Impulse gegeben zu haben.

## Wer die Badzeit zu Hause verbringt:

### Ein Rezept für hausgemachte Ferien

Eine heitere Plauderei für Leute mit schmalen Geldbeutel

Wenn die Badzeit beginnt, erhält man mit der Unbestimmtheit einer Naturkatastrophe die Frage vorgeworfen, wo man in diesem Jahr seinen Urlaub verbringen werde.

Mich macht diese Frage nervös. Bis Ende Januar tag es noch angeden. Da läßt sich leichter entscheiden haben... Und man hat sich ja auch längst entschieden: Man bleibt zu Hause. Zwangsläufig. Aber man kann doch nicht verraten, daß man nicht genügend Geld... Wie gesagt, mich macht diese Frage nervös und hilflos. Neuerdings habe ich mich jedoch zu einem gewissen Fatalismus durchgerungen und erzähle jedem mit strahlendem Gesicht, daß wir heuer „hausgemachte Ferien“ genießen wollen. Ab und zu gelingt es mir sogar, ein wenig Mitleid für die anderen, die Fortfahrenden, in die Stimme zu legen.

Fast freue ich mich wirklich auf diese hausgemachten Ferien. Sie haben doch sicher auch die hausgemachten Nudeln lieber als jene, die Sie kaufen, nicht wahr? Eben!

Allerdings: Hausgemachte Ferien dürfen nicht zum Alltag abgleiten. Sie müssen immer Ferien bleiben.

Hier also ein Tagesablauf (Variationen in jeder Form sind gestattet): Statt in aller Herrgottsfrühe aufzustehen, schläft man sich gründlich aus. Man bleibt solange im Bett, bis man sich tödlich langweilt. Auch das gehört zum Urlaub. An geraden Tagen kocht die Frau das Frühstück, an ungeraden hat der Mann „Dienst“. Überhaupt Frühstück! Bekanntlich ist das Frühstück ein höchst fundamentaler Teil aller Ferien. Der Tisch wird nach Möglichkeit im Hausgarten oder auf dem Balkon (so vorhanden) gedeckt. Das Auflegen der Teller und Bestecks geht unter leblichem Gelächter vor sich — das ist man schließlich vom Landgasthof so gewohnt. Man darf neben seinem Teller weder reichlich Butter, noch ein ganzes Glas Marmelade finden. Jeder erhält genau wie im Hotel nur winzige Portionen. Auch die Zeitung ist vom Vortag. Daß der Hausherr nicht in Hemdsärmeln und Pyjama, die Hausfrau nicht im Schlafrock (es sei denn, dieser wäre besonders schön) beim Frühstück erscheinen darf, ist selbstverständlich.

Nun erhebt sich wie bei gewöhnlichen Ferien die Frage nach dem Tagesprogramm. Spaziergang. Ausflug. Strandbad? Gut. Strandbad. Dori trifft man ausnahmsweise keine Bekannten, weil sich Möllers, Meiers und Hubers ferienhüßler in den Bergen herumtreiben. Man kommt sich vor wie im Ausland.

Mittag geht man unerbittlich ins Gasthaus. Erstens, weil sich die Frau nicht mit dem Kochen plagen soll und zweitens, weil es atemberaubend wäre, wenn einem das Essen schmecken würde. Man legt ja schließlich in den Ferien.

Nach dem Mittagesseln (der ist selbstverständlich obligatorisch) ist es höchste Zeit, zum fünf-Uhr-Tea in einen schattigen

## Sonne UND Wasser

sind die beiden Hauptfaktoren des Sommers. Wenn wir ihnen heute diese Seite widmen, dann geschieht das in der Hoffnung, daß jede unserer Leserinnen sich bald so tummeln kann, wie diese junge Dame hier. Ob auf einer Urlaubsreise oder zu Hause bleibt sich dabei völlig gleich. Für beides lesen Sie hier Rezepte. Oder brauchen Sie kein Rezept, um in Sommer, Sonne und Wasser glücklich zu sein!

(Foto: Speck)



## Dr. Graupner in „Westermanns Monatsheften“

### Was sagt der Arzt zum Baden?

Einiges höchst Wissenswertes über den Urlaub an der See und das Baden überhaupt sagt Dr. Heinz Graupner, der bekannte Verfasser populär-wissenschaftlicher Bücher in der Juni-Ausgabe von „Westermanns Monatsheften“. Dem „fast automatisch ablaufenden Wechselspiel“ zwischen Faulenzerei am Strand und kräftiger Muskelbewegung im Wasser, das jeden Faulenzers dann doch wieder reizt, schreibt er die wahrhaft erholende und kräftigende Wirkung eines Meeresaufenthalts zu. Die Erfahrung der Badekurziele hat gelehrt, daß der Mensch an der See durchschnittlich doppelt so viel ist als zu Hause. Bei Kindern steigt der Kalorienverbrauch von 1400 auf 2700 Kalorien täglich. Die Erregung beim Baden wird die Haut abgekühlt und läßt das Blut in das Innere des Körpers zurückfließen, vor allem in die großen Gefäße der Eingeweide. Diese werden dadurch besser durchblutet und scheiden in stärkerer Maße Verdauungsstoffe ab.

Diese „Appellationsart“ ist allerdings nicht nur eine Eigenschaft des Meeres (das durch Klimaeinfluß den Anreiz zwar noch verstärkt), sondern sie äußert sich auch beim Baden in Binnenseen und in Flüssen.

**Nord- und Ostsee**  
Weiter befähigt sich Dr. Graupner mit dem Klimaeinfluß der deutschen Meere. „Die Nordseeküste“, schreibt er, „vor allem auf den Inseln, die frei von schützenden Wäldern, verschafft einen viel stärkeren Klimareiz als die Ostseeküste. An der Ostsee fehlt die starke Brandung, es fehlt die Wirkung des Golfstromes, es fehlt die kräftigen Winde.“ Die drei Mängel können für viele Erheilmenschen auch Vorteile bedeuten: für jene nämlich, denen der starke Reiz nicht so wohl tut. Es gibt Kinder, die sich nur an der Ostsee gut erholen, und solche, die den kräftigen Reiz des Nordseeklimas nötig haben.

„Westermanns Monatshefte“, denen wir diese kurzen Auszüge entnehmen, haben sich im 92. Jahrgang längst wieder jene Popularität wieder erobert, die sie durch die Jahrzehnte hindurch begleitete. Das Gesamtanliegen Allgemeinverständlichkeit hat auf anspruchsvoller, wenn auch immer interessanter Thematik, die allen Wissenschaften entnommen wird, ist zwar nicht ihr Geheimnis allein. Aber man darf getrost sagen, daß keine deutsche Zeitschrift von heute so fertigfertig, sich so vollkommen nach diesem Leitsatz ausrichtet. Der Graupner - Aufsatz ist ein Musterbeispiel für die Aktualität und die Gründlichkeit der redaktionellen Arbeit. Weiter findet man im Juniheft eine Plauderei über San Marino von Kasimir Edschmid, eine Darstellung „Theater in Porzellan“ von Wolf von Nieboch, die Beschreibung „des letzten Urvogelers“ von Ulrich Damber, Neue Arbeiten der Goldschmiedekunst, einen hübsch behandelten Artikel von Heinrich Merziano, „Unsere Singvögel“, Erläuterungen von Svend Fleureau, Hans Lep u. a., nicht zu vergessen wieder einmal vier hervorragende Kunstblätter, die von Valquez bis zu Franz Marc führen — für 3.— DM (im Abonnement 2.50) präpariert und erstaunlich modern — die allerbeste Unterhaltung und dabei mehr als Unterhaltung.

## Wenn unser Hundchen ausreißt / Von Haas G. Bentz

Dann aber kam ein Tag, an dem Cockit, unser Spaniel, wieder einmal einen Spaziergang mit mir abbrach und um die nächste Ecke ausste. Und von dem Moment an blieb er verschwunden, wie vom Erdboden verdrückt. Ohne Hund mußte ich beimhüten und wurde dementsprechend empfindlich. Es begann jenes angstreiche Warten, das jeder Besitzer eines Hundes nur allzu gut kennt. Man setzt mechanisch seine Tagesarbeit fort, aber die Gedanken sind bei ihm. Man unterhält sich krampfhaft und mit ausgesuchter Höflichkeit, aber am liebsten möchte man straßauf-straßab rennen, um diesen verdammten, aber geliebten Lämmel zu fassen — Man dreht das Radio an und stellt es sofort wieder leise, weil irgendwo in der Ferne „was“ geblüht hat. Der Abend sinkt — immer noch nicht! Man erklärt, daß man sich die Beine vertreten müsse und irrt durch alle Straßen, hin und her und kreuz und quer, überall dorthin, wo irgendeine räthliche Hundestimme erklingt. Man pfeift und ruft und verstummt schamhaft, wenn sich Passanten nähern. Man kommt in Gegenden, in denen man noch nie war, man mißt sich aus, was ihm alles passiert sein könnte. Man sieht ihn überfahren, hilflos irgendwo am Wegrand liegen — sieht ihn als Mahlgeld für vier Personen mit einer Zwiebel am Bein in der Pfanne eines Hundefischbäbers, man sieht ihn, ob seiner Schönheit gestohlen, in ein Auto gerissen und entführt.

Man kommt heim. Im Zimmer der Gefährtin brennt noch Licht, man rennt im Mantel die Treppe herauf: ist er da?

Nein, noch immer nicht.

Sie hält leicht, sie kann weinen und außerdem Vorwürfe machen: „Du hättest ihn an die Leine nehmen sollen, das arme Tier kennt sich ja noch gar nicht aus, er wird nicht mehr nach Hause finden.“

Man bekommt allmählich die Weisheit: „Wenn er nach Hause kommt, werde ich ihn verdreschen, daß er in keinen Sarg mehr paßt!

Einmal und nicht wieder —! Stränge ist nötig, schließlich auch in seinem eigenen Interesse!

Man geht zu Bett, man liest und versteht kein Wort. Draußen beginnt der Regen zu rauschen. Mein Gott, das arme Tier liegt in der Wiese! Die Mühsen schleichen, die Chancen sinken. Vielleicht hätte man die Polizei anrufen sollen — man muß es gleich morgen früh tun! Man wird eine Belohnung aussetzen und dem Fundort bitten, es durchzugeben.

Und dann um zwei Uhr nachts erwacht ein unverkennbar herrisches Bellen vor dem Haus. In Prjama und Nachthemd rast alles zur Tür. Es stand davor, watschehe herein, drecks wie eine Wildsau, ein paar abgerissene Zweige feuch durch das Ohrgelock gesteckt, setzte sich hin und reichte herablassend und tief aufatmend die dicke Pfote zur Vernehmung. Alle erlebteischen Nerven waren vergessen! Man kniete nieder, zog den dicksten Löwentopf an die Brust, das durchdringende nach Erde roch. Cocki machte sich mit mächtigem Kargheit der Gefühle los, wats in die Küche, wo er ungeheure Mengen Wasser zu sich nahm. Dann schmiß er sich auf die Seite, deckte die Augen mit den eigenen Ohren zu und war im nächsten Moment entschlummert.

Die Familie ging schlief zu Bett und dankte dem Glücksel.

(Aus dem reisenden Hundebuch „Der Hund der Drei“, das demnächst im Verlag C. Bertelsmann, Osterloh, erscheint.)

**Fast so schön**  
Die liebe alte Oma wollte zum ersten Male in der Stadt. Die Enkel verwohnen sie, und als Krönung der Ganszen nehmen sie sie in ein Symphoniekonzert mit.

„Na, wie hat es dir gefallen, Oma?“

„Ganz prima, das muß ich sagen, wenn ich die Augen zumachte, war es fast so schön wie bei mir zu Hause, wenn ich vor dem Radio sitze.“



### Heiz im Haus



Junge Paare sollten allein sein. Sie hätten dann Möglichkeiten ihre Persönlichkeit zu entfalten und die Frage, wer mehr zu sagen hat, würde in einem einfachen Zweifronten-Krieg entschieden und nicht — wie es heutzutage vorkommt — in Familienkesselschichten. Ein Beitrag zu diesem Thema wird uns aus einem Neckarsäldchen gemeldet. Dort kam der Schwiegervater nach einem ausgedehnten Wirtschaftsbuch nach Hause. Der Alkohol hatte ihm den Sinn für die Wirklichkeit etwas verwirrt und so machte er Krach, schmeterte die Faust auf den Tisch und stellte die Schicksalsfrage: „Wer ist hier Herr im Haus?“ Die Antwort darauf erteilte ohne Verzögerung die Schwiegermutter. Sie packte ihn am Kragen, setzte ihn unsanft vor die Haustüre und schmeterte mit Fanfarenstimme: „Bis jetzt immer noch ich!“

### Buddha, der Schiffshund

In den ersten Augusttagen des Jahres 1929 wurde unser Regiment aus dem oberbayrischen Standort nach einem Truppenübungsplatz in Ostpreußen verlegt. Obwohl wir motorisiert waren, wurden wir mit all unseren Fahrzeugen auf einige Güterzüge verfrachtet und fuhren so in den strahlenden Sommer hinein. Unsere Fahrt ging von dem süddeutschen Ausgangspunkt durch unser damals noch ungeteiltes Vaterland, bis nach dem Ostseehafen Stettin. Da der damalige Korridor ein Erreichen unseres ostpreussischen Ziels auf dem Landweg unmöglich machte, war die Ostsee von Stettin bis Königsberg unsere nächste „Marschroute“.

Das Schiff, auf dem wir verladen wurden, war ein stattlicher Frachtdampfer, der seit Jahren auf dem Seeweg Hamburg — Kalkutta Dienst tat. Irgend eine Havarie brachte ihn in einer Ostseewert auf Trockendock, wo er nach Beendigung der Reparatur — aussagen als Probelauf in die Provinz — uns nach Ostpreußen transportieren sollte, bevor er die vertrauten indischen Gewässer wieder anließ.

Die Besatzung des „Kahn“ wie der Dampfer von uns jungen, unproblematischen Soldaten verächtlich genannt wurde, waren durchweg Eltere, auf allen Weitemeren beimetzte Fahrleute. Die allen Seemannern eigene gutmütige Großzügigkeit wurde von uns durch eine gemachte Kalkulationszeit und Schnoddrigkeit ersetzt. Es entstand so auf Anlieh ein prächtiges Verhältnis, das mit dem bei Seemann wie Soldat gleichermaßen beliebten „König Alkohol“ die nötige Wehse erhielt.

Beim Umladen von Fahrzeugen, Panzern und Geschützen von den Güterzügen in den Schiffsbauwerk geschah es, daß mitten in das Kreischen der Kräne und das Flischen der Matrosen hinein, ein rothäutiger, zotteliger Hund in den höchsten Docksituationen lautend, den Kai entlang sauste und über das Fall-

repp im Schiffinnern verschwand. Trotz des turbulenten Hafenbetriebes erregte der heulende Hund, bei dem sich scheinbar sämtliche Rassen ein Stelldichein gegeben hatten, einiges Aufsehen. Bei uns stimmten einige aus purem Übermut in die Klagestimme des Hundes mit ein, während an Bord dagegen die an Deck befindliche Besatzung freudig und erregt nach „Buddha“ rief. Auf unser spöttisch-verwundertes Fragen, ob das Hundevieh ebenfalls ein Mitglied der Besatzung sei, mußten wir erfahren, daß „Buddha“, so hieß der Hund wirklich, in irgendeiner indischen Hafenstadt dem ersten Steuermann von einem Fakir geschenkt worden war, mit dem Hinweis, daß der Hund seinen Herrn in allen Lebenslagen vor Unglück bewahren werde. Als Beweis für diese lebenswichtige Hundegeschichte wurden uns gleich einige Beispiele erzählt, in denen „Buddha“ durch sein Verhalten seinen Herrn, und ein andermal die gesamte Schiffbesatzung vor dem Tod bewahrt hatte. Dabei sollte der Hund jedesmal durch sein sonderliches Geheul das nahende Unglück Stunden oder Tage vorher angekündigt haben. Es war mehr als natürlich, daß meine Kameraden und ich diesem Bericht nicht den geringsten Glauben schenkten, sondern das Ganze als Seemannsgarn betrachteten.

Der Hinweis, daß „Buddha“ jetzt wieder durch sein Geheul ein bevorstehendes Unglück angekündigt habe, wurde teils mit lautem Gelächter, teils mit der mitleidigen Bemerkung abgetan, daß die Seesleute mit ihrem Aberglauben noch im Mittelalter lebten. Als wir am Abend vom Hafen ausliefen, dachte wohl niemand mehr von uns an „Buddha“ und das von ihm angekündigte Unglück. Wir saßen und standen bis Mitternacht auf Deck herum und feierten mit Gesang und Alkohol unsere erste Seefahrt. Eine allgemeine Verbrüderung mit der Besatzung bildete den feucht-fröhlichen Höhepunkt.

Nach dem mittlernächtlichen Zapfenstreich suchten wir teils mit schwerem Kopf, teils mit rebellierendem Magen unser Lager unter Deck auf. Das gleichmäßige, monotone Stampfen der Schiffsmaschinen half jedoch jedem zu einem baldigen und tiefen Schlaf, der allerdings nicht von langer Dauer sein sollte. Denn nach kurzer Zeit, als der nahe Tag sich mit dem ersten fahlen Grau am Horizont ankündigte, ließ uns dasselbe infernalische Geheul „Buddha“ aus dem Schlaf fahren, das uns Spunden vorher als Unglückszeichen gedeutet worden war. Der Hund rannte wie irrt das Zwischendeck entlang und verschwand durch eine Treppe im Schiffsbauwerk. Dabei heulte er unablässig so schauerlicher Art, daß wir glaubten, ein großer, physischer Schmerz würde ihn peinen. Der sottelige, heulende Hund in dem schwachen, flackernden Schein der primitiven Beleuchtung hatte etwas Unheimliches an sich. Und da wir für das sonderbare Verhalten von „Buddha“ keine natürliche Erklärung finden konnten, mußten wir mit leichtem Unbehagen an das Unglück denken, das da kommen sollte.

Mit Hilfe unserer Taschenlampe versuchten wir mit schlecht verborgener Ursache und Hast dem Weg des Hundes zu folgen. Es war schwer, die Spur nicht zu verlieren, denn die Heullöcher kamen immer tiefer aus dem Schiffinnern zu uns herauf. Dabei mußten wir unseren Weg an dem in diesen Räumen abgestellten Kriegsgeschütz vorbei nehmen, das uns in der Dunkelheit allerorts den Weg versperrte. Aber trotz allem Eifer unsererseits hätten wir kaum unser

Ziel erreicht, wenn uns nicht zwei Leute der Besatzung eingeholt hätten, die ebenfalls von innerer Unruhe getrieben, nach „Buddha“ suchten.

Nach einigen Hin und Her fanden wir dann auch den Hund vor einer Schottertür liegend, wo er mit scharren und kratzen der Vorderläufe Einlaß suchte. Er lag furchtbar aufgeregt und ließ sich weder durch Koozworte noch durch Schimpfen von seinem Versuch abbringen, in den hinter der Tür liegenden Raum zu gelangen. Mit einigen Handgriffen gelang es endlich, die schwere Eisentür zu öffnen. In demselben Augenblick verstummte der immer noch jaulende Hund, und uns schlug aus der Luke ein heißender Rauch und Qualm entgegen, der uns fast den Atem nahm.

Es brannte das Schiff!

Die Tatsache, daß Feuer an Bord ausgebrochen war, wurde von meinen Kameraden und mir erst als erregendes Abenteuer angesehen. Doch als die beiden Matrosen uns mitzuteilten, daß in dem brennenden Raum außer verschiedenen Gerät der gesamte Munitionsvorrat und Bismutvorrat des Regiments lagerten, wurde uns mit Schrecken klar, in welcher Gefahr das gesamte Schiff stand.

Das Folgende spielte sich nun mit Schnelligkeit und Präzision ab. Die beiden Seesleute gaben Feueralarm und alle die für diesen Fall vorgesehenen Anordnungen wurden damit ausgelöst. Als Vorteil erwies sich noch, daß auf dem Schiff eine Pionierkompanie mit untergebracht war, die gemeinsam mit der Feuerwehrt besetzende Besatzung des Brandherd erfolgreich bekämpfte konnte, bevor die Flammen Munition und Benzin erreicht hätten.

Nach Aussagen des Kapitäns waren dabei Minuten entscheidend. Wenn es nicht dazu kam, daß unser Schiff in die Luft flog, so war es — und dies wurde auch vom Kapitän festgestellt und gewürdigt — das Verdienst des von uns am Tage zuvor so gelästerten Hundes „Buddha“. Noch während der Löscharbeiten versuchten wir ihn ausfindig zu machen. Wir fanden ihn dann auch vor einer Kajütentür liegend, wo er sich von der inzwischen aufgegangenen Sonne seinen rostig-braunen Balg bescheinen ließ und völlig

### Abstraktes!

(ganz konkret betrachtet)

Man hat uns eine Ausstellung „Gegenständlicher Malerei“ in Aussicht gestellt. — Das heißt also, man kann etwas künstlerisch darstellen (in diesem Falle malen), was man nicht sehen kann, weil es sich nicht um Gegenständliches“ — also Abstraktes — handelt.

Die interessierte Welt ist gespannt, die noch abstraktere mindestens neugierig, und die übrige — das ist leider die Mehrzahl — wird kaum Notiz davon nehmen. Letzteres kann man nur bedauern, es wird aber immer so bleiben.

Könnte man nicht wenigstens als Dank diesen Malern eine abstrakte Einladung zu einem abstrakten Festessen in einem natürlich ebenso abstrakten Restaurant zugehen lassen?

Man sollte sich mit diesen Dingen etwas mehr beschäftigen. Könnten wir bei logischer Weiterentwicklung dieser Ideen nicht vielleicht gar zur abstrakten Stadtklasse und zum dilo Finanzamt kommen?

Welch herrliche Aussichten! Abstraktes Geld haben wir ja alle in Hülle und Fülle! Und dann die letzte Konsequenz — der letzte Schrei! — die abstrakte Kleidung und — oh Wonne aller Konkretisten! — die abstrakte Modeschau! Welche Perspektiven!

Dann nämlich wären wir auf abstraktem Wege letzten Endes wieder da, wohin wir eigentlich seit Jahrtausenden gehören: endlich wieder auf dem Wege zurück zur Natur! — sondern um „Gegenständliches“.

Otto Werner.

### „Kreuzschiffbanner über Mainz“

Jubiläumstagung des KKV zum 75. Jahrestag

Der „Verband katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands e. V.“ Sitz Essen kann in diesem Jahre auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Eine Jubiläumstagung, der ein Bundeskongress der Jung-KKV vorausgeht, wird an der Spitze der Gründung die 75-jährige Verbandsgeschichte geschildert werden. Aus dem Schöpfung, den die 18 katholischen kaufmännischen Vereine und Kongregationen auf Ansporn ihres Mentors Dr. Ehr. 1877 pflanzten, entwickelte sich ein beachtlicher Stamm, dessen Astwerk sich über das ganze damalige Deutsche Reich, ja auch ins Ausland hinein erstreckte. In Großstädten Europas und selbst in einigen der Neuen Welt bildeten sich Mit-

glieds- und Freundesgruppen. In der Hochblüte vor 1890 wuchs die Gesamtzahl der KKV'er auf annähernd 50.000. Vertreter fast aller Mitgliedszweige gehörten ihm an, und zwar — als ein „geschichtliches Verdienst“ besonders hervorzuheben — Selbständige und Angestellte in paritätischer Harmonie.

Nach der Zwangsaufhebung und seiner nur still regamen Katalombenzeit erstand der KKV 1947 wieder neu. Wenn seine Mitgliederzahl in fünf Jahren um bald 20.000 stieg und eine wachsende Schar von Jung- und Altersgruppen einschloß, wenn führende Männer des öffentlichen Lebens in seinen Reihen stehen und die kaufmännischen und freiberuflichen Chefs wieder in wachsender Zahl sich mit den Angestellten in katholischer Haltung und in der seit 75 Jahren gepflegten Tradition begehen, wenn in den letzten neuen Monaten 19 neue Ortsgemeinschaften beitreten und weitere in der Gründung begriffen sind, so zeigt dies die Zeitnähe der KKV-Gründungszeit.

Das Jubiläum zu pflanzten in Mainz gab dem KKV im Rückblick Anlaß zu berechtigter Genugtuung über sein achtunggebührendes Wirken in den 75 Jahren. Im Ausblick aber sieht es alte Tradition sich in neuen Entschlüssen und auf neuen Wegen fortführen, die in aller Wirrnis der Zeit frohen Zukunftsglauben bekunden.

### Heu auf der Schwedenreuter!

Landwirte, benützt zur Heuernte die Trockengeräte! Das Gras muß so schnell wie möglich vom Boden weg, andernfalls entstehen Abbröckelungs- und Auslaugungsverluste, die bis zu 25 Prozent betragen können. Ein ganz besonders wertvolles Trockengerät ist der Schwedenreuter, auf dem das Gras grün, ja sogar noch aufgetragt werden kann.

### Der brave Mann...

Ja, er hatte des Guten, bedrängt von lastender Sonne und quälendem Durst, wohl etwas zu viel getan. Und so sah er dann, die Haare in wilden Strähnen ins Gesicht hängend und den Kopf fest auf den Knien, im Zug von Nürnberg gen Ansbach. Ein geschlagener, aber stillstehender Mann, dösend die Stationen nicht gewahrend, die der Zug mit feierplanmäßiger Geräuschkulisse abholte.

Der Schaffner bemerkte das Häufchen alkoholischer Enttrübtheit, tippte ihm väterlich auf die Schulter, fragte ihn nach dem Ziel der Fahrt und erhielt eine keineswegs zielmäßig hingebundene Antwort.

„Widdergrew!“ Kaum hatte der Zug gehalten, rief der brave Mann schon die Türe auf, griff dem Nichterwachten leicht unter die Arme, fragte ihn nach dem Gepäck, das er nicht hatte, und gelächelt: „Immer wieder zurechtfindend hinaus, stützte ihn sorgfältig auf die Stufen des Treibbettes hinunter und gab ihm leuchtend den Weg frei.“

Und da er wachte die Lebensgeister, „Fertig, abfahren, auf geht!“ begann er nun höchst unbanhammlich zu rufen. Und als dies keinen Erfolg hatte, tanzelte er schwankend auf dem notdürftigen Aufsichtsbügel. Auch dieser zeigte kein amtliches Gesicht der Erläuterung, er lachte. Der andere stieß,

durchaus noch senkrecht, seinen Hut dreimal in die Höhe, um den Lokführer so zur Abfahrt zu bewegen. Auch der lachte und gebot ihm keineswegs, sondern barriere des Pfiffes und des erhobenen Stabes. Dann war es so weit, der Zug setzte sich in Bewegung. Traurig den Kopf schüttelnd, wackelte er ob seiner erfolglosen Eisenbahntätigkeit Entschlachte der Sperru zu.

Ob er zu Hause ebenso liebevoll empfangen würde, wie ihn hier die Handbahn sorgend betreute, weiß der Chronist nicht mehr zu berichten. Verdient hat er es. Denn er hatte, „einen guten Rausch“. Das erlebte die Bahnbewohner und ließ alle lachen über die Drolerien eines Mitrennenden, der den Tag alzu „schäumend“ gefeiert und im Schaffner einen braven Mann gefunden hatte, der ihn den Kater ersparte in Cröllheim zu — loben.

„Der Junge Staatsbürger“ eine neue Zeitschrift des Verlages „Volk und Heimat“ München 11. — ist seither erstmals erschienen. Verlag und Redaktion haben sich die Aufgabe gestellt, Schulen, Lehrern, Jugendorganisationen und — Ausbildern Material und Anregungen für Unterricht und Aussprache auf dem Gebiet der Staatsbürgerkunde anhand zu geben.

**Bad Friedrichshall am Neckar**  
mit Säbberwerk in Kochendorf und Saline (Säbberwerk) in Jagstfeld. Werksbesichtigungen am 8. und 11. August, 7. September 1952. Betriebs- und Verbandsvereine. — Rechtsratung. Anmeldung unbedingt erforderlich.  
**Staatliche Saline Friedrichshall**  
Telefon 2-0 und Heilbrunn 23-0 und 23-10

**MIEGESUCHE**  
Suche in Weibheim möbl. Zimmer für älteren, jüngeren Herrn. ANG. unt. Nr. 127 a. d. Verlag.

1 od. 2-Zimmer-Wohnung in Bad v. Besenien-Deppar, Kitzbühl, 600. Back-Zusatz. gesucht. ANG. unt. Nr. 128 a. d. Verlag.

Gesundheitszimmer evtl. mit Kücheneinrichtung und Kelleranteil von Jüngeren Ehepaar welches tagüber in Wiener Betrieb arbeitet. baldmöglichst gesucht. ANG. unt. Nr. 129 in dem Verlag.

Dipl.-Kfm. sucht möbl. Zimmer in Weibheim möglichst zum 1. Juli 1952. ANG. unt. Nr. 127 a. d. Ver.

**Laden**  
gesucht in Haupt- oder Bahnhofstraße. Angeb. unter Nr. 128 a. d. Verlag.

2 Zimmer mit Küche und Bad, Wuschküche, per sofort bis Ende Oktober von 2 amerik. Familien gesucht. evtl. Haus. Angebote unt. Nr. 128 a in dem Verlag.

**KRAFTFAHRZEUGE**  
PKW zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 128 a in dem Verlag.

**DIENEUE VIKTORIA Sportler**  
Lütkeschen, Bergstr. 1  
Tel. 1234

Leichtmetallrad 28 cm DM 240.— zu verkaufen. Zu erl. l. d. Gesch. d. Zeitung.

**Haarausfall, Kopfschuppen, drohende Glatze, Kopfschuppen, ungenügende Haarqualität beseitigt.**

**diplona**  
die konzentrierte Haarernährung

in Weibheim: Fach-Dr. Eickhorn, Hauptstraße  
Fach-Dr. und Parfümerie Weib, Bahnhofstraße  
Fach-Dr. für Stoffe und Part. Ang. Bayer, Hauptstr. 11  
Dr. Ing. Kreis, Nördliche Hauptstraße

**Vollkommenes Glück**  
durch  
**MÖBEL-JOST**

WEINHEIM, Hauptstraße 1, an der Peterkirche  
WEINHEIM, Am Hauptbahnhof 3 (Nähe Postamt)  
HEIMBACH, Landstraße 36  
Telefon 2706

- 5 Beispiele für meine Preiswürdigkeit:
- Schlafzimmer . . . von DM 480.- bis 1550.-
  - Küchenbüfett . . . von DM 162.- bis 790.-
  - Wohnzimmerbüfett von DM 192.- bis 850.-
  - Couches . . . . . von DM 162.- bis 690.-
  - Polstersessel . . . . . von DM 39.- bis 250.-

Teilzahlung bis 24 Monate bei geringer Anzahlung

Große Anzahl in Polsterwaren, Anbaumöbeln sowie Renaissance- und Chippendale-Möbeln

Stets 100 Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen-Einrichtungen auf Lager!

Besuchen auch Sie uns, denn der weiteste Weg lohnt sich.

**Schlechtes Blut**  
Darmtätigkeit, Fettsäuren, verhärtete die bewährte  
**DR. F. FISCHER'S**  
Eradik. aus dem blutigen  
RICHTERTEIL, 40 Drogen  
1,10 DM in Apoth. a. Drog.  
Drog. Fischer, Hauptstraße 68  
Drog. Eickhorn, Hauptstr. 59

**KAUFGESUCHE**  
Baracke zu kaufen gesucht, Größe etwa 8 mal 20 Meter, ANG. unter 129 in dem Verlag.

Kinderwagen, gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote u. Nr. 2. Verl. Weibheimstr. 10, Weibheim, ges. bar zu kaufen gesucht. ANG. u. Nr. 128 a. d. Verlag.

### Über 2 Milliarden Herzschläge!

Pausenlos arbeitet das Herz. 2 1/2 Milliarden Schläge muß es in 70 Jahren leisten. Täglich pumpt das Herz über 20 000 Liter Blut. Von der Leistungsfähigkeit des Herzens hängt Ihr Wohlbefinden ab, und es ist deshalb notwendig, dieses wichtigste Organ des Körpers ganz besonders zu pflegen. Auch an Ihnen ist das letzte Jahrzehnt mit seinen Überanstrengungen nicht spurlos vorübergegangen. Sie klagen über Müdigkeit, Schwindelgefühl, Herzschlagen, Herzklopfen, Nervosität und Angstzustände. Sie sind überreizt und leiden unter Nervenschwäche. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer gereinigten Herz- und Nerventätigkeit sind die neuartigen, hochwirksamen Regipan-Dragees. Regipan wird mit bestem Erfolg angewendet bei Herzschwäche, Herzbeschwerden, Kreislaufstörungen, Altersschwäche, leistungsfähiger Art, Überanstrengungen, Nervenschwäche sowie zur Normalisierung des Blutdruckes. Regipan verdient Ihr Vertrauen, ein Versuch überzeugt. Ohne schädliche Nebenwirkungen. Angenehme Anwendung. In allen Apotheken, DM 1.50, Total-Weck München 27.

**KAUFGESUCHE**  
Baracke zu kaufen gesucht, Größe etwa 8 mal 20 Meter, ANG. unter 129 in dem Verlag.

Kinderwagen, gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote u. Nr. 2. Verl. Weibheimstr. 10, Weibheim, ges. bar zu kaufen gesucht. ANG. u. Nr. 128 a. d. Verlag.

*Eine ganz besondere Gelegenheit, die kein Abonnent versäumen sollte!*

### Das Volkslexikon

mit 1000 Seiten Umfang, Ganzleinen, mit Goldprägung und farbigem Schutzumschlag, 36 Kupfertiefdrucktafeln, zahlreichen Textabbildungen und 48 Seiten vergleichenden Tabellen und Übersichten nach dem neuesten Stand der internationalen Statistik

### erhält jeder

Abonnent der „Weinheimer Nachrichten“ und „Odenwälder Zeitung“ als Werbeprämie, der uns einen neuen Halbjahresabonnenten wirbt, sofern der Neubezieher die „W. N.“ oder „O. Z.“ im letzten halben Jahr nicht abonniert hatte

### kostenlos

sobald der neugeworbene Abonnent das Bezugsgehd für den 3. Monat bezahlt hat.

Alles Nähere enthält unsere Bezugsgehdquittung im Juni 1952





**Weinheimer FILMTHEATER**

Nur noch bis einschließlich Montag  
Ein grandioser Farbfilm um den größten  
Heldentatler der Welt!

**Der große Caruso**

mit Marie Lagna und Ann Birch  
Der große Caruso feiert zum zweiten Mal  
Triumph in aller Welt!

Heute Samstag 20.30 Spätvorstellung  
Sonntag 14.00 Uhr

**„Der Schrecken von Arizona“**  
Ein Film voll Spannung und abenteuerlich-  
er Romantik.

Hauptstraße 41  
Telefon 2130

Beginn:  
1.00 1.45 2.30

So. 1.00 1.15 1.30 1.45

Ihre Vermählung geben bekannt

**S.F.C. Harry T. Mowry**  
**Lieselotte Mowry**

geb. Strauß

Greenville, Pa. 1. Juni 1933 Weinheim  
USA Yorkstr. 3

Kirchliche Trauung 2 Uhr in der Peterskirche

Statt Karten  
Ihre Vermählung geben bekannt

**Robert Hördt**  
**Helga Hördt**

geb. Scherr

Weinheim Mühlstr. 14  
1. Juni 1933

Kirchl. Trauung 14 Uhr in der  
Stadtkirche

Wir haben uns vermählt

**Harry Sternkopf**  
**Amalie Sternkopf**

geb. Spring

Weinheim, Kanstr. 4  
1. Juni 1933

Für die uns anlässlich unserer  
Verlobung dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Ge-  
schenke danken wir auch im  
Namen unserer Eltern recht  
herzlich

**Hannelore Schriedel**  
**Karl Schridel**

Leinbach, den 7. Juni 1933

Statt Karten  
Für die vielen Aufmerksam-  
keiten u. Geschenke anlässlich  
unserer Verlobung sagen wir  
herzlichsten Dank auch im Na-  
men unserer Eltern.

**Dorck Gösel**  
Leinbach, Sportplatzstr. 1  
**Adolf Neumann**  
Krumbach b. Flörsch  
Heilbrunnstr. 1  
Leinbach, den 7. Juni 1933

Heute mittig verschied nach langem, mit großer Geduld er-  
tragenem Leiden meine Liebe Frau, unsere gute Mama, Tochter,  
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Annel Gilmer**

geb. Fiebig

im 44. Lebensjahr.

Im Namen aller Verwandten  
**Eduard Gilmer**

Wirkheim, den 5. Juni 1933

Die Beerdigung findet am Samstag den 7. Juni 1933, 12 Uhr,  
vom Elternhause, Schürstraße 7, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer  
lieben Entschlafenen, Frau

**Elise Schmitt**

geb. Schmitt

sagen wir unsere innigsten Dank. Besonderen Dank gebührt  
Herrn Pfarrer Köhler für seine tröstlichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Gladbeck i. Westf. — Hohenhausen, 7. Juni 1933

Er geht mit

bei jeder Bewegung, modelliert, festigt die Gewebe, hebt, der schmerzhaften Edelformen

**THALYSIA**

Vorläufer des  
des Modell-Bilderbuch

Fachberaterin H. Zetschke  
Weinheim, Friedenstr. 1  
Beratung mittwochs und  
freitags 10-12 u. 14-16 Uhr

Pflichtlich und unerwartet  
verstarb heute unsere liebe, gute  
Mutter, Großmutter, Schwes-  
ter und Schwägermutter, Frau

**Katharina Häcker**

geb. Schmidt

im Alter von 89 Jahren.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marie Seeburger,**  
**80b. Häcker**  
**Frau Jakob Häcker**  
**Alma Vrbas und Frau,**  
**geb. Häcker.**

Leinbach, den 7. Juni 1933  
Wintergasse 4

Die Beerdigung findet am 8. Juni  
1933 um 10 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

**Ulren Glen**  
Weinheim, Hauptstraße 297  
Kleiner Onkel, niedriges Preis  
Bitte beachten Sie meine  
2. Fenster

**STELLEN-ANGEBOTE**

**Bekleidungsfabrik Förmann**  
**Viernheim**

stellt s. Z. ein:

Maschinenführer für Abendarbeit 18.00-22.00 Uhr  
Maschinenführer für Saison-Tagsarbeit  
(evtl. später Übernahme als Stammführer).  
Netzarbeiterinnen für Kleider, Hülsen und Kleiderarbeiten.  
Vorstellungen tägl. 10.00-12.00 Uhr Industriestraße 17.

**Ehrl. fleiß. Mädel**

1. Gesch.-Nachhalt bis 12. 6. ges.  
Angeh. unt. Nr. 187 a. d. Ver.

Wir vergeben Ortsvertretungen an  
Bewerber - Invidienlos bis gutem Ver-  
dienst. Offerte u. Nr. 188 a. d. Zeitung lesen - Welt verstehen  
Vielg.

Bauschäfte mit Kochkesseln  
für 3-Personenhaus halt gesucht.  
Eigene Kesseln mit fließendem  
Wasser wird gegeben. Angeh. m.  
Gehaltsanfragen erbeten an Dr.  
Kabelitz, Remshausen/Bergstr. 100-  
straße 1.

Das sind  
**Birkenmeier**  
SCHLAGER!

**Herren-Unterjacken**  
(Turnerjacken) Reine Baumwolle gebleicht und in den  
Farben olivgrün und grau Gr. 6 1.50 Gr. 5 1.25 Gr. 4 -0.95

**Herren-Schlüpfer**  
mit Gummizug zum Auswechseln. Reine Baumwolle  
gebleicht, außerdem in den Farben olivgrün u. grau  
— zu vorstehender Unterjacke passend — Gr. 6 1.50 Gr. 5 1.25 Gr. 4 -0.95

**Herren-Unterhosen**  
lang mit Gummizug zum Auswechseln. Reine Baum-  
wolle, vollgebleicht, daher hellenweiß Gr. 6 2.50 Gr. 5 2.25 Gr. 4 -1.95

**Herren-Unterjacken**  
1/2 Arm mit Knopfverschluss. Reine Baumwolle, voll-  
gebleicht — die richtige Unterjacke für den älteren  
Herrn Gr. 6 2.50 Gr. 5 2.25 Gr. 4 -1.95

**Knaben-Unterjacken**  
(Turnerjacken) Reine Baumwolle gebleicht, außerdem  
in den Farben olivgrün und grau Gr. 2-3 1.25 Gr. 0-1 -0.85 Gr. 000-00 -0.75

**Knaben-Schlüpfer**  
mit Gummizug auswechselbar. Reine Baumwolle ge-  
bleicht, außerdem in den Farben olivgrün und grau  
zu vorstehender Unterjacke passend Gr. 2-3 1.25 Gr. 0-1 -0.85 Gr. 000-00 -0.75

**Mädchen-Vollachselhemden**  
Reine Baumwolle gebleicht, außerdem in den Wäsche-  
farben lachs und blau Gr. 28-40 1.50 Gr. 24-36 1.25 Gr. 20-32 -0.95

**Damen-Vollachselhemden**  
Reine Baumwolle gebleicht — hellenweiß — außerdem  
in den Wäschefarben lachs und blau Gr. 30-52 2.50 Gr. 46-48 1.95 Gr. 42-44 -1.45

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam,  
daß es sich bei den oben angebotenen Artikeln um  
einwandfreie rein baumwollene Qualitäten -  
also keine Minderortierungen handelt.

Unser Spezial-Wäsche-Fenster zeigt Ihnen noch mehr

Gehen Sie daher zu

**Birkenmeier**

Das Kaufhaus im Herzen von Weinheim

**Urlaub von der täglichen Arbeit -  
aber nicht vom Zeitgeschehen**

ist der Leitspruch für alle Abonnenten, die  
diesen Sommer auf Reisen gehen. Auch in  
der wohlverdienten Ruhe des Urlaubs will  
Ihre Zeitung Ihnen Grüße aus der Heimat,  
Frohsinn und all das bringen, das auch in  
der Ferne Sie mit daheim verbindet.

Geben Sie uns deshalb rechtzeitig Ihre  
Urlaubsanschrift bekannt.

WEINHEIMER  
**Nachrichten Odenwälder Zeitung**

für geregelten Stuhl

**Neda-Früchtewürfel**

unschädlich, mild, zuverlässig  
rein pflanzlich, in Packungen ab DM-45

**Autofedern**

Beliefert für alle Typen günstig ab Lager

**Jakob Wagner Erben**

Weinheim Telefon 2130 Am Haupttor

**Weinheimer FILMTHEATER**

Täglich der DEUTSCHE GROSS-FILM

**APOLLO**

Hauptstraße 34  
Tel. 2131

Beginn:  
Wochent. u. Sonntags  
1.00 1.45 2.30

Wegen der außerordentlich langen  
Sonntag nur  
2 Vorstellungen  
1.00 1.45 2.30

**Herz der Welt**

Der Film der weltbewegenden Spannung-  
gen - Triumphierende deutsche Flunkinat  
mit Hilde Krahl, Dieter Borchardt, Werner  
Hinz, Mathias Wieman u. a. m.  
Es gibt s. Z. nichts Schöneres als diesen  
Film auf sich wirken zu lassen!

Nur noch bis einschließlich Montag  
Ein Groß-Erlebnis bei Publikum und Presse

**CAPITOL**

Hinter der  
Dörreschule

Beginn:  
Mo. 1.00 1.45 2.30  
So. 1.00 1.15 1.30 1.45

**Die Vier im Jeep**

Der Film des Jahres!  
mit Vivien Lindfors - Ralph Meeker  
Ein einmaliger Film den sich niemand  
entgehen lassen sollte!

Am Sonntag, den 1. Juni

**Großer Tanzabend  
im Bienenhäusle**

Es spielt für Sie  
Tanzkapelle Gräber

Beginn 20 Uhr

Sie über

**Nr. 3025**

an  
das Telefonamt angeschlossen

**Hans Eckert**  
Textilwaren  
Nördl. Hauptstr. 3

Sie mit

**Nr. 3018**

an das Fernsprechtel  
angeschlossen.

**Heinrich Treiber**  
Bäckerei - Konditorei  
Lebensmittel

Weinheim, Friedensbergstr. 28  
Empfehle gleichzeitig mein vor-  
zügliches, bekömmliches  
Schweizer Brot!

**Guter Gewinn durch Textilwaren**

Verkauf-Katalog für Wäschejahr gratis  
Teufel-Schickens, Flörsch, W 13

**Kennen Sie mich?**

Ich bin der VESUV-Eisenblech-  
Kassenschieber, hergestellt auf Grund  
verpflichtender Fabrikantenver-  
einbarung 100 000 Stück, Bezie-  
hung. Man beachte auch zum  
Wäschewaschen, Fußbodenputz  
u. zum Wurstwaschen. Ich bin un-  
zerstörbar, spart sehr viel Benzin  
kann leichter repariert werden und  
habe ein Menschenleben. Wann  
durf ich zu Ihnen kommen?

**VESUV**

**EISENBLECH-KASSENSCHIEBER**  
Kassenschieber, auch 1. Handwerker-Tafel  
VESUV-Kassenschieber in den  
Folienabrollen:  
A. J. & H. M. Eisenhandlung  
Weinheim, Hauptstraße  
Gebr. Pflitz, Eisenwaren  
Weinheim, Bergstraße 91

**Suchen Sie Geld,**

Hypotheken, Darlehen?  
Kostloses Auskunfts-  
Büro, Dienstag,  
von 14-18 Uhr bei  
Georg Albrecht, Weinheim  
Leinbachstr. 251

**VERSTEIGERUNG**

Kirchenversteigerung Die Stadt ist am Montag, den 8. Juni 1933, 11.30  
Uhr, das Kirchenversteigerungsamt, Württemberg, Altm. Fried-  
hof, Weinbergstraße und Taubenberg gegen Barzahlung öffent-  
lich versteigern. Die Versteigerung findet auf dem Judenbühl (Juden-  
berg) statt.

Weinheim, den 5. Juni 1933. Der-Oberbürgermeister

**BEKANNTMACHUNG**

Nachwahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung am 25. Juni 1933.  
Die Wahlkarte ist am Sonntag, den 21. Juni 1933 stattzufindenden  
Nachwahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung im Wahlkreis  
Nr. 4, (Weinheim-Land II) liegt vom  
Montag, den 6. Juni 1933 bis Sonntag, den 11. Juni 1933,  
in ständlicher, und zwar am Sonn- und Feiertagen von 8-12 Uhr an  
Werktagen von 8-12 und 14-17 Uhr im Rathaus-Schild, linker Flügel,  
Zimmer 14, zu jedermanns Einsicht auf-  
zuhängen. Die Wahlberechtigten, die bis Montag, den 5. Juni 1933 keine Be-  
achtigung über ihre Eintragung in die Wahlkarte erhalten haben,  
sind in sie nicht eintragen. Sie müssen ihre Eintragung bis spä-  
testens Sonntag, den 11. Juni 1933, 12 Uhr, bei der Stadterwaltung,  
Zimmer 14, beantragen.

Wählen kann nur, wer in die Wahlkarte eingetragen ist.  
Jeder Wahlberechtigter, der die Wahlkarte für unrichtig hält, kann  
daran schriftlich oder zu Protokoll während der öffent-  
lichen Aufhängung beantragen. Er hat die erforderlichen Beweise bei-  
zubringen, sofern die behaupteten Tatsachen nicht unabweisbar oder  
offenkundig sind.

Nach Ablauf der Frist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig.

Im Falle der unzureichlichen Ortsbewohnerschaft und aus dem in § 13  
der VO Nr. 184 der Landesregierung zur Durchführung des Wahlge-  
setzes zum ersten Bundesstag und zur ersten Bundesversammlung der  
Bundesrepublik Deutschland vom 26. 6. 1933 bezeichneten Gründen wer-  
den auf Antrag Wahlbezirke ausgestellt. Die Ausstellung der Wahlbe-  
zirke erfolgt bis spätestens Freitag, den 23. Juni 1933, 17 Uhr, während der  
gesprochenen Dienststunden im Rathaus-Schild, Stadterwaltung Zimmer  
14. Die Wahlbezirke haben nur innerhalb des Wahlkreises Nr. 4  
(Weinheim-Land II) Gültigkeit. Verschiedene Wahlbezirke werden nicht  
ausgestellt.

Weinheim, den 7. Juni 1933. Der-Oberbürgermeister

**Autofedern**

repariert kurzfristig und sachkundlich

**Jakob Wagner Erben**

Weinheim Telefon 2130 Am Haupttor

**Autofedern**

repariert kurzfristig und sachkundlich

**Jakob Wagner Erben**

Weinheim Telefon 2130 Am Haupttor

**VERKAUFE**

Weißer Herd, komb. m. Gas, 1 Ft.  
Dopp. zu verk. Birkenmeier, Kreis,  
Lindenstr. 11.

10 Liter, 1-2 galv. Kessel je 1 Liter,  
DM 2.-, 18.3 m. (Längen) fast neu  
und KNS Doppelkessel-Pumpe DM  
2.- zu verk. Ang. unt. Nr. 189  
a. d. Ver.

**Drescher**

aus Holz oder Stahl  
Combi-Drescher  
250-Drescher, 250-  
Drescher

**C. Fr. Keller**  
Weinheim, Tel. 2130

Koch-Kessel 20 Liter zu verk. Zu  
erf. in d. Gem. d. Zeitg.

1 Kessel in Eiche, 1 Ausziehb.,  
1 kleiner Staubsauger, gelblich,  
billig abzugeben, Weinheim, Wül-  
fenstraße 1.

1 sehr. Handbläsmaschine, 4 Stück  
u. sehr. Fräsenmaschine zu ver-  
kaufen. Anfragen s. d. Verlag.

1 gelber, Wagen m. neuen Rad-  
lern, sowie 1 weißer, ebend., Rad-  
ofen s. verk. Sulzbach, Landstr. 12.